

Mehrerauer Grüße



ZUGLEICH
JAHRESBERICHT
DES GYMNASIUMS MEHRERAU
1999/2000
NEUE FOLGE/HEFT 77
JULI 2000



*Bronzeplastik
(ca. 88 x 159 cm) in der
Eingangsaule des
Gymnasiums Mehrerau:
Christus als
Gekreuzigter und
Auferstandener, seine
Arme sind die zwölf
Apostel, zu denen er
sagte: "Geht zu allen
Völkern, und macht alle
Menschen zu meinen
Jüngern." (Mt 28, 19)*

*Geschenk von Edwin Neyer (1970), geboren 1913 in Bludenz, 1926-29 Schüler am
Gymnasium Mehrerau, Ausbildung als Maler, Bildhauer und Architekt, seit 1954 tätig in
Heidelberg, gestorben 1984.*

Umschlag: Graphische Gestaltung: Mag. art. Franz Gassner

Impressum: Herausgeber + Eigentümer: Collegium Mehrerau.
Für den Inhalt verantwortlich: Markus Hämmerle.
6903 Bregenz, Mehrerauerstraße 68.
Druck: Offsetdruck J. N. Teutsch, Bregenz.

Zum Geleit

Rein vom Kalender her betrachtet war der Jahreswechsel 1999-2000 sicher ein spektakuläres Ereignis und wurde auch dementsprechend gefeiert. Die weltbewegenden Hoffnungen und Befürchtungen, die viele Menschen damit verbanden, sind weitgehend ausgeblieben. Auch vom Schuljahr 1999/2000 an unserem Gymnasium kann man sagen, dass es bei allem Umtrieb eher ein ruhiges und harmonisches war. Die Rückbaumaßnahmen der Sommerausstellung verliefen schleppend, so dass die Wiesen und Sportplätze rund um das Kloster erst jetzt langsam wieder ansehnlich und nutzbar werden. Auch die Jugendgruppen der MK, der Pfadfinder und der Augia Brigantina mussten lange auf die Wiederherstellung ihrer Räume warten. Der Theatersaal und der große Mostkeller warten noch auf eine zukünftige Zweckwidmung und Renovierung.

Das vorliegende Heft der *Mehrerauer Grüße* bringt neben den üblichen Jahresberichten und Statistiken einen Hinweis auf die sehenswerte Ausstellung zur Geschichte unseres Collegiums von den Anfängen 1854 bis heute. Sie ist in den drei hellen Nischen auf der Nordseite des neuen Schulbaues untergebracht und zeigt Fotos und anderes Anschauungsmaterial, erläutert und eingebunden in die großen Ereignisse der Welt-, Kirchen- und Klostergeschichte, die auf durchgehenden Leisten grafisch markant und übersichtlich den Leitfaden geben.

Zwei mit der Schule eng verbundene Persönlichkeiten aus dem Konvent werden gewürdigt:

1) Pater Kolumban Spahr, der kurz vor Ostern 2000 verstorben ist; er war mehr als 30 Jahre lang Lehrer mehrerer Generationen von Schülern und hat in den *Mehrerauer Grüßen* viele wertvolle Arbeiten und Nachrufe veröffentlicht.

2) Abt Kassian Haid, früher Direktor des Gymnasiums, dann von 1917-49 Abt des Klosters. Ihm verdankt die Schule die Erwerbung des Öffentlichkeitsrechtes und die bauliche Modernisierung; ihm verdanken die *Mehrerauer Grüße* ihre eigene Geburt im Jahr 1910.

Gelegentlich trifft man ehemalige Schüler, die mit der Mehrerau nichts mehr zu tun haben wollen, sei es, weil sie schulisch keinen Erfolg hatten, sei es, weil sie vielleicht erzieherisch falsch behandelt wurden. Könnte nicht das Jubiläumsjahr der Geburt des Erlösers Jesus Christus für beide Seiten ein Anstoß zur Versöhnung und Wiedergutmachung sein? Sicher werden in Erziehung und Unterricht immer wieder Fehler gemacht und werden Ungerechtigkeiten begangen, für die wir um Verzeihung bitten. Aber auch die Verletzten könnten möglicherweise einmal ihre Haltung überdenken, nach den Ursachen fragen und Frieden schließen. Die Abteikirche Mehrerau ist eine der Jubiläumskirchen in Vorarlberg. Sie könnte der gegebene Ort für einen „Ablass“ in diesem Sinn sein.

Abt Kassian Lauterer

Pater Kolumban zum Gedenken

Abt Kassian Lauterer

Früher dachte kaum jemand daran, dass P. Kolumban einmal als Senior des Konventes ein Alter von mehr als 90 Jahren erreichen würde, davon fast 72 als Zisterzienser. Er war ziemlich anfällig für Krankheiten. Häufige Erkältungen setzten ihn oft für längere Zeit außer Gefecht. Ein Mitbruder sagte dazu: „Wenn der nur auf einem Bild eine Schneelandschaft sieht, ist er schon heiser.“ Seit einer Gallensteinoperation anfangs der 70er Jahre aß P. Kolumban sehr vorsichtig und mied viele Speisen, die ihm früher gut munden.



den. Wenn man ihn darüber bedauerte, antwortete er: „Alles schon gehabt!“ Ein Schöppchen Rotwein und eine gediegene Prise Schnupftabak verschmähte er nie. Als in den letzten Jahren seine Kräfte und sein Gedächtnis spürbar nachließen, hielt ihn seine gewohnte Beweglichkeit aufrecht. Fast täglich erschien er um 6 Uhr zur Konventmesse, nahm an den Mahlzeiten und der Rekreation teil, bei der er trotz starker Schwerhörigkeit das Gespräch zu verfolgen suchte

und immer wieder die uns längst bekannten Anekdoten und Witzchen erzählte. Mit den Novizen und jungen Mitbrüdern verstand er sich bestens und wurde wegen seines heiteren Wesens auch von ihnen geschätzt. Jeden Tag und bei jedem Wetter spazierte er ins Sanatorium, wo er durch Kurzbesuche ihm bekannte Kranke aufmunterte. Er war gern unter den Leuten und bot sich bis in die letzten Monate für Klosterführungen an. Besonders lebhaft und lustig konnte er es mit Schülern und Kindern. Er war aber auch in seinem Element, wenn er prominenten Personen das Kloster zeigte. Als er nach dem Eröffnungsgottesdienst der Bregenzer Festspiele 1989 Bundespräsident Dr. Waldheim und Landeshauptmann Dr. Purtscher mit zahlreichem Gefolge aus Politik und Kultur führte, brachte er die Gäste durch gezielte Fragen aus der österreichischen Geschichte in Verlegenheit. Er las immer noch viel, auch anspruchsvolle Bücher und Artikel, in letzter Zeit auffällig gern die Klassiker der christlichen Meditation. Das kirchliche Stundengebet ließ er nie aus und plagte sich noch in den letzten Lebenstagen damit, obwohl seine schwachen Hände im Krankenbett das Brevier kaum noch halten konnten. In der Morgenfrühe des 14. April 2000, dem Freitag vor Palmsonntag, an dem früher das Fest der Schmerzensmutter Maria gefeiert wurde, erlosch sein Lebenslicht wie eine abgebrannte Kerze, ganz friedlich und ohne eigentlichen Todeskampf. Die große Teilnahme am Gottesdienst und der Beisetzung auf dem Mehrerauer Friedhof am 17. April bewies, dass er trotz seines hohen Alters und der Zurückgezogenheit der letzten Jahre nicht vergessen war und viele Menschen in Dankbarkeit Abschied nehmen wollten.

Kindheit und Jugend

Am 25. Juni 1909 wurde P. Kolumban in Konstanz dem Gastwirts-Ehepaar Franz Xaver und Maria Spahr „Zum Grünenberg“ geboren und erhielt in der Taufe die Namen Hans Eduard Konstantin. Von seinen drei Geschwistern lebt heute nur mehr Frau Elfriede Diebold, die ihrem Bruder das letzte Geleit gab. 1922 schickten die Eltern Hans an das

Collegium S. Bernardi in Mehrerau. Er blieb hier aber nur bis zur zweiten Klasse und setzte die Schule am Suso-Gymnasium in Konstanz fort. Da aber auch dort der schulische Erfolg sich nicht so recht einstellte, kam er 1926 wieder in die 5. Klasse nach Mehrerau zurück, gefolgt von seinem Bruder Herbert, der später als P. Gebhard Benediktiner in Weingarten wurde. Bereits nach der 6. Klasse bat er zusammen mit Albert Roder um Aufnahme in das Noviziat. Der dritte im Bunde war Karl Kleiner, der allerdings bereits Priester war. Die drei Novizen des Jahrgangs 1928/29 sollten später als P. Kolumban, P. Adalbert und P. Sighard jeder auf seine Weise bedeutende Mehrerauer Zisterzienser werden.

Nach Beendigung des Noviziates mussten die Fratres Kolumban und Adalbert zunächst das Gymnasium beenden und die Reifeprüfung ablegen. Auch der Maturajahrgang 1931 weist bekannte Namen auf: Wolfgang Hirn, Ernst Kolb, Artur Schwarz; Priester wurden außer den zwei Genannten aus dieser Klasse Josef Kilga, Josef Russ, P. Wolfgang Traid und Fridolin Walser, also die Hälfte der zwölf Maturanten.

Das Studium der Philosophie und Theologie wurde damals an der Hauslehranstalt des Klosters gemacht. Am 29. Juni 1934 empfingen P. Kolumban Spahr, P. Adalbert Roder und P. Friedrich Schödlbauer in der Mehrerauer Klosterkirche durch den Benediktiner Missionsbischof Joachim Ammann die Priesterweihe. Bemerkenswert ist noch, dass am Tag zuvor Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß in Mehrerau zu Gast war; kaum einen Monat später wurde er ermordet.

Studium und Lehrjahre

Abt Kassian Haid verstand es, Begabungen zu entdecken und zu fördern.

P. Kolumban war kein glänzender Schüler gewesen. Trotzdem wurde er nach Beendigung der Theologie zu einem Zweitstudium der Geschichte, Geographie und Kunstgeschichte nach Freiburg/Schweiz geschickt. Sein Quartier bezog er bei unseren Ordensschwestern in der Abtei Maigrange. 1936 setzte er das Studium in Innsbruck fort, wo er 1939

mit einer Dissertation über das Leben des heiligen Robert von Molesme zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. P. Kolumban erzählte gern, dass Rektor Steinhäuser allen Promovierten mit einem zackigen „Heil Hitler“ gratulierte, nur bei ihm machte er eine Ausnahme. Die Lehramtsprüfung konnte unter den damaligen Machthabern ein katholischer Priester nicht mehr machen; sie hätte auch wenig Sinn gehabt, da ja die Mehrerauer Schulen bereits 1938 geschlossen worden waren.

Mitbegründer der neubelebten Abtei Hauterive

Abt Kassian Haid war damals aus Angst vor Kerker oder KZ bereits in die Schweiz geflüchtet. Um den Konvent von Mehrerau nach einer bereits befürchteten Aufhebung fortleben zu lassen, berief er mehrere junge Mitbrüder zum Studium nach Freiburg: Es gelang ihm, vom Kanton Freiburg die ehemalige Zisterzienserabtei Hauterive pachtweise als Studienhaus zu erwerben. Unter der Leitung des P. Sighard Kleiner konnte dort das Ordensleben am 15. August 1939 begonnen werden.

P. Kolumban war einer der Gründermönche. Er wurde Lehrer bei den Novizen und bald auch Subprior. Die Aufbaujahre waren schwer und armselig. Gelegentlich gab es auch Differenzen zwischen Prior Sighard, der eine monastisch sehr strenge und etwas humorlose Linie vertrat, und dem Subprior Kolumban, der an der Mehrerauer Tradition festhalten wollte. Der Einberufung zur deutschen Wehrmacht konnte sich P. Kolumban dadurch entziehen, dass er vom bischöflichen Ordinariat Freiburg die „Anstellung“ als Kaplan einer ehemaligen Kapelle bekam, die allerdings als Schweinestall benutzt wurde. Man fragt sich heute, warum dieser Ausweg nicht auch bei den jungen Mehrerauer Patres Klemens Kilga, Elred Fink und Benno Tauscher versucht wurde. Sie folgten dem Stellungsbehl, verließen die Schweiz und sind in Stalingrad 1942 umgekommen. Von einem Kriegsabenteuer erzählte P. Kolumban öfters. In seinen Ferien fuhr er einmal im Kanton Solothurn mit dem Rad aus Neugir der deut-

schen Grenze entlang. Schweizer Grenzsoldaten griffen ihn auf, da sie in dem Zisterzienser einen getarnten deutschen Fallschirmjäger vermuteten. Nach einer Nacht hinter Gittern ließ man den harmlosen Ordensmann wieder laufen.

In den Jahren in Hauterive hatte sich P. Kolumban ein ausgezeichnetes Französisch angeeignet. Nach dem Ende des Krieges machte eine Gruppe von sieben jungen Franzosen in Hauterive das Noviziat mit der Absicht, die ehemalige Zisterzienserabtei Ourscamp, Dépt. Oise, wieder zu beleben. P. Kolumban war bereits als Prior dieser Neugründung ernannt, jedoch zerschlug sich das Projekt im letzten Augenblick.

Wieder in Mehrerau

Die Aufbauarbeit in Mehrerau nach dem Krieg erforderte alle Kräfte. 1948 berief Abt Kassian Haid P. Kolumban zurück. Im Kloster übernahm er die Stelle des zweiten Kantors und in der Schule unterrichtete er Geschichte und Französisch. Nebenher musste er sich noch auf die Lehramtsprüfung in Innsbruck vorbereiten. Da nach dem frühen Tod des P. Karl Kreh ein ausgebildeter Kirchenrechtler fehlte, auf den der Abt von Mehrerau als Präses einer großen Kongregation angewiesen ist, schickte Abt Heinrich Groner P. Kolumban 1950 nach Rom, wo er an der Lateran-Universität bereits nach drei Jahren mit einer lateinisch geschriebenen Dissertation über die Quellen des Verfassungsrechts der Zisterzienser zum Doctor iuris canonici promoviert wurde.

Nach seiner Rückkehr in das Bodenseekloster ernannte Abt Heinrich P. Kolumban zum Subprior, Archivar und Rektor der philosophisch-theologischen Hauslehranstalt, die aber 1956 aus Mangel an Hörern eingestellt werden musste.

Am Gymnasium unterrichtete P. Kolumban bis zu seiner Pensionierung 1979 die Fächer Geschichte und Geographie. Seine Stunden waren meist lebhaft und interessant, allerdings wenig systematisch, sondern mehr assoziativ. Ihm fielen zu jedem Thema Geschichtchen und Beispiele ein, die dann oft weit vom Stoff wegführten und den Jahres-

plan weit hinter dem Soll zurückließen. Ruhe und Disziplin während der Stunden herzustellen, war nicht seine Stärke. Da er selbst in den Pausen und der Freizeit gern mit den Schülern spielte und Dummheiten machte, war dies nicht verwunderlich. Auch die Gerechtigkeit seiner Notengebung wurde manchmal bezweifelt; ein Schüler sagte einmal zu ihm: „Diese Noten haben Sie gewürfelt.“ Da es sich stets um das obere Ende der Skala handelte, waren die Vorwürfe nicht immer so ernst gemeint. Jedenfalls war P. Kolumban immer einer der populärsten Lehrer und auch bei den Kollegen wegen seines immensen Wissens geachtet und wegen seiner Heiterkeit beliebt.

25 Jahre Prior von Mehrerau

Als 1966 der Regens des Collegiums P. Hubert Schattinger unerwartet starb, übernahm P. Adalbert Roder zusätzlich zur Direktion dieses Amt. P. Kolumban wurde von Abt Heinrich zum Prior ernannt. Diesen Dienst an der Gemeinschaft, der nicht immer leicht ist, nahm er bis zu seinem altersbedingten Rücktritt 1991 wahr. Als Prior hatte er die innerklösterlichen Abläufe zu ordnen, nötige Erlaubnisse zu geben und die sonntäglichen Seelsorgeaufhilfen zu vergeben. Da er kein guter Organisator war, gab es nicht selten ein Chaos, und es musste am Samstag Abend noch einmal alles umdisponiert werden. Wenn Not am Manne war, sprang er selbst bereitwillig ein, besonders als Beichtvater und Krankenseelsorger. In vielen Klöstern leitete er die Exerzitien. Eine weitere Aufgabe des Priors ist die Vertretung des Abtes bei Abwesenheit oder Verhinderung. Hier konnte man sich auf seine ständige Bereitschaft, Klugheit und Diskretion verlassen. Gern empfing er Gäste und nahm damit dem Abt viel Arbeit ab. Wenn Unangenehmes vorgefallen war, belastete er damit den Abt nie am Abend der Rückkehr, sondern wartete bis zum anderen Tag. Manchmal muss der Prior auch als Klammereuer dienen, worüber man als Abt nur froh und dankbar sein kann. Durch sein geduldiges Zuhören, wenn jemand glaubte, Dampf ablassen zu müssen, hat P. Kolumban oft dem Frieden in der Gemeinschaft gedient.

Aber Menschenfurcht kannte er nicht: Was zu sagen war, sagte er, auch dem Abt.

P. Kolumban als Historiker und Autor

Von Jugend an war P. Kolumban an Geschichte interessiert. Seine gediegene Ausbildung gab ihm das Rüstzeug für kritisches wissenschaftliches Arbeiten. Mit immensem Fleiß und kriminalistischem Spürsinn ging er den Quellen und der Literatur nach, wenn ihn ein Thema beschäftigte. Mit der Verarbeitung und Darstellung ließ er sich lange Zeit. Seine Devise war: „Nulla dies sine linea“. Im Unterschied zu seinem Bruder, P. Gebhard Spahr von Weingarten, gab er keine umfangreichen Werke heraus. Etwas maliziös sagte er manchmal: „Was der in Laufmeter produziert, produziere ich in Millimeter.“ Seine beiden Dissertationen und zahlreichen Beiträge in Zeitschriften, Festschriften und Fachlexika sind bestens belegt und werden in der weiterführenden Forschung immer wieder zitiert. Oft wurde er zu Kongressen, Symposien und festlichen Gedenkveranstaltungen als Vortragender eingeladen.

Sein Hauptinteresse galt der Geschichte, Verfassung, Spiritualität, Liturgie und Kunst des Zisterzienserordens. Grundlegende Arbeiten lieferte er zur Gründung und Geschichte der alten Benediktiner-Mehrerau und damit im Zusammenhang zur Geschichte des Landes Vorarlberg. Schade ist, dass es ihm nicht mehr vergönnt war, den Band „Mehrerau“ in der Reihe „Österreichische Kunsttopographie“, zu dem er jahrzehntelang Material gesammelt hatte, herauszubringen. Immer wieder beschäftigte er sich mit der Geschichte und Kultur der Abtei Wettingen. Mehrere Kirchenführer stammen aus seiner Feder. Nicht unerwähnt sollen die zahlreichen Nachrufe für verstorbene Mitbrüder bleiben, in denen er wahrheitsgetreu und realistisch, aber doch liebevoll ihr Leben und ihren Charakter nachzeichnete.

Von 1965 bis 1971 war P. Kolumban Schriftleiter der bereits seit 1889 von Mehrerau herausgegebenen ordensgeschichtlichen Zeitschrift Cistercienser Chronik. Die Drucklegung der Hefte bei der Vorarlberger Graphischen Anstalt Eugen Ruß & Co. brachte es

mit sich, dass die Redaktionskonferenzen regelmäßig im benachbarten „Heidelberger Fass“ im Freundeskreis um Eugen Ruß abgeschlossen wurden.

Als Archivar und Haushistoriker hatte P. Kolumban alle wissenschaftlichen Anfragen, die an das Kloster Mehrerau gerichtet wurden, zu beantworten. Daraus entwickelte sich eine umfangreiche Korrespondenz mit Fachkollegen und -kolleginnen.

Bereitwillig half er auch Studenten, die für ihre Arbeit Material suchten. Das kostete ihn zahllose Arbeitsstunden, brachte ihm aber auch einen großen und dankbaren Bekanntheitskreis. Zugeknüpft war er, wenn es um noch nicht bearbeitete Quellen aus dem Klosterarchiv ging. Da ließ er niemand hinein und äußerte öfters: „Das machen wir selbst!“

Kunst und Künstler

Nicht nur in seinen Studien und Publikationen, sondern auch in der Lebensgestaltung bewies P. Kolumban sein Interesse für Kunst und Künstler. Kaum eine Ausstellung, die er nicht besuchte. Dabei lernte er Leute kennen und schätzen, die sonst mit Kirche und Priestern kaum Kontakt haben. Ungeniert bewegte er sich in Künstlerkreisen. Bei der Neugestaltung der Mehrerauer Klosterkirche 1961-64 war er die treibende Kraft, die sich für die mutige Lösung des jungen Architekten Hans Purin einsetzte, der die strengen und nüchternen altzisterziensischen Baugesetze in die heutige Formensprache übertrug. Die Thematik der apokalyptischen Frau auf der Portalplastik von Herbert Albrecht stammt ebenfalls von P. Kolumban. Er fuhr nach Basel, um den damals schon über 80jährigen Vater der Dadaisten Hans Arp zur Gestaltung des neuen Tabernakels zu bewegen. Da er aufgrund historischer Quellen überzeugt war, dass die Fundamente der ersten romanischen Kirche noch vorhanden sein müssten, begann P. Kolumban im Sommer 1962 mit einigen Schülern auf eigene Faust zu graben. Was sie fanden, war so aufregend, dass das Bundesdenkmalamt auf Veranlassung des Landesarchäologen Dr. Elmar Vonbank und des Landeskulturreferenten Dr. Arnulf Benzer, beide gute Freunde des P. Kolumban, beschloss, die

gesamten Fundamente freizulegen und die Unterkirche begehbar zu machen. Die Funde vieler Grablegungen und der ältesten vorkarolingischen Flechtwerkplatte in Österreich belohnten diesen mutigen Entschluss. Im Konvent war die Begeisterung nicht ungeteilt, da die Ausgrabungen die Fertigstellung des Kirchenbaus um mehr als ein Jahr verzögerten.

„Sie frecher Kerl!“ war die Reaktion des Abtes Heinrich Groner, als 1964 über die Wiener Nuntiatur die Mitteilung kam, dass Papst Paul VI. verfügt habe, das sogenannte „Wettinger Prachtkreuz“, das nach der Aufhebung von Wettingen 1841 auf verschlungenen Wegen in das vatikanische Museo Cristiano gekommen war, dem Wettinger Konvent zurückzugeben. P. Kolumban hatte das aussichtslos erscheinende Ansuchen in Rom gewagt und so der Abtei Wettingen-Mehrerauer und dem Land Vorarlberg eines der wertvollsten Kunstwerke aus dem 13. Jh. erworben.

Durch seine Bekanntschaft mit Fritz Krcal und seiner Frau Carmen stand P. Kolumban Pate bei der Schenkung von 14 ergreifenden Kreuzwegstationen des Künstlers an das Kloster Mehreuer.

Oft wurde er bei Kirchenrenovationen in Vorarlberg, in Birnau und in den Schweizer Klöstern der Mehreuer Kongregation als sachkundiger Berater beigezogen.

Eberhard Tiefenthaler schrieb 1979: „Aus dem Kulturleben des Landes Vorarlberg ist er nicht wegzudenken.“

Stellung im Zisterzienserorden

P. Kolumban Spahr war zeitlebens ein überzeugter und überzeugender Zisterziensermönch. Seine Liebe zum Orden bestand nicht nur im historischen Interesse, sondern war Triebfeder und Unruh seiner Lebensuhr. Daher genoss er auch im Orden großes Ansehen und das besondere Vertrauen seines ehemaligen Mitnovizen Sighard Kleiner (Generalabt von 1953-85) und des Generalprokurators Abt Gregorio Battista. Mit den Hausgenossen seiner Römer Jahre in der Curia Generalis, besonders Abt Blasius Fuez, blieb er stets freundschaftlich verbunden.

Auf mehreren Generalkapiteln des Ordens und fast allen Mehreuer Kongregationskapiteln war er als Delegierter und/oder Notar und aktiver Mitarbeiter zugegen. Von daher rührte der im Orden geläufige Name „Protocolumbanus“.

Die vom II. Vaticanum geforderte Neufassung der Konstitutionen der Mehreuer Kongregation von 1970 ist weitgehend das Werk einer kleinen Kommission, die unter seinem Vorsitz arbeitete. Mit den 1968/69 beschlossenen Konstitutionen des Gesamtordens war er nicht einverstanden, da sie nach seiner rechtshistorischen Auffassung die Stellung des Generalkapitels und des Generalabtes zu sehr zugunsten der Selbständigkeit der Kongregationen abwertete.

Ehrungen

Öffentliche Ehrungen für sein umfangreiches Schaffen blieben dem Mehreuer Prior Kolumban nicht erspart. 1966 wurde er in das Ehrenbuch der Universität Innsbruck eingeschrieben. Am 31. Oktober 1968 wurde er als außerordentliches Mitglied in die Bayerische Benediktiner-Akademie aufgenommen. Am 24. Dezember 1969 erhielt er die Ehrengabe des Landes Vorarlberg für Kunst und Wissenschaft. Durch Entschließung des Bundespräsidenten wurde ihm am 30. Mai 1973 der Berufstitel „Oberstudienrat“ verliehen. Das Goldene Verdienstzeichen der Landeshauptstadt Bregenz überreichte Bürgermeister Dipl. Vw. Siegfried Gasser am 10. Dezember 1990 dem Prior P. Kolumban. Am 7. Dezember 1994 wurde ihm der Raitenauer Kulturpreis überreicht, wobei Dr. Gerd Nachbauer in seiner Laudatio ein treffendes Lebensbild des Geehrten entwarf. Landeshauptmann Dr. Martin Purtscher zeichnete ihn am 8. November 1995 durch das Silberne Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg aus. Die MKV-Verbindung Augia Brigantina und die Münchner akad. Verbindung Vindelicia übergaben ihm ihr Ehrenband.

Man hatte nie den Eindruck, dass P. Kolumban diese Ehrungen in den Kopf stiegen; er blieb stets der gleiche einfache und umgängliche Mann.

Literarischer Nachlass

Der Vorarlberger Landesmuseumsverein, Freunde der Landeskunde, widmete sein Jahrbuch 1995 Pater Kolumban Spahr. Seine Verdienste als Mitarbeiter und Redakteur der Cistercienser Chronik wurden in dem Beitrag „100 Jahre Cistercienser Chronik im Spiegel ihrer Schriftsteller“, in CCh Jg. 101 (1994) 83-92 gewürdigt.

1937

Die Einverleibung der Nonnen der Magerau in den Cistercienserorden. In: CChr 49 (1937), S. 11 – 12.

1939

Ein unbekannter Hinweis zur Übertragungsfeier der Gebeine des hl. Robert von Molesme im Jahre 1253. In: CChr 51 (1939), S. 195 – 197.

1940

Zum 100. Todesjahr des Abtes Alberich Denzler. In: Aargauer Volksblatt, Jg. 29 (1940), 9. Sept. 1940.

1941

Wesen und Ideal des Zisterzienserordens. In: Aargauer Volksblatt, Jg. 30 (1941), 11. Febr. 1941.

Alte Lehrmeister der Bodennutzung. In: Schweizer Schule 28 (1941), S. 388 – 391.

1943

Politische Geographie und Geopolitik. In: Schweizer Schule 30 (1943), S. 211 – 215; 243 – 248.

1944

Das Leben des hl. Robert von Molesme, eine Quelle zur Vorgeschichte von Citeaux. Freiburg (Schweiz) 1944. XLIX, 48 S. 8°.

1946

Mönche als Vorkämpfer des Anbauwerkes gestern und heute. In: Franziskus-Kalender, Solothurn, Jg. 1946, S. 65 – 70.

Eine seltsame Formung des Exordium Parvum. In: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 40 (1946), S. 101 – 108.

Primizpredigt, gehalten an der Primizfeier seines Bruders, des H.H.P. Gebhard Spahr O.S.B. am 6.X. 1946 in der Pfarrkirche Fischbach a.B. Fischbach 1946. 10 S. 8°.

1947

Altaripea rediviva. In: CChr 54 (1947), S. 215 – 226.

1949

Resumen histórico de la Orden Cisterciense. In: Poblet II (1949), S. 19 – 35.

Das Leben des hl. Gebhard. In: Bewahren und Bewähren. Festschrift zur St.-Gebhard-Tausendjahrfeier. Bregenz 1949. S. 31 – 43.

1950

Verzeichnis der englischen Cistercienserinnenklöster. In: CChr 57 (1950), S. 68 – 71.

Die Vierzehnhundertjahrfeier des hl. Kolumban in Luxeuil. In: Benediktinische Monatsschrift XXVI (1950), S. 397 – 400.

Das folgende Verzeichnis der Schriften von DDr. P. Kolumban Spahr stammt aus der Feder seines Freundes Dr. Eberhard Tiefenthaler im Jahrbuch des VlbG. Landesmuseumsvereins 1979. Tiefenthaler führte das Verzeichnis bis 1980. Die Schriften seither wurden vom Verfasser dieses Nachrufs ergänzt, ohne Gewähr für Vollständigkeit.

- 1951
Neue Beiträge zur Ordensgeschichte. In: CChr 58 (1951), S. 29 – 39. [Fortsetzung s. 1952].
- 1952
Neue Beiträge zur Ordensgeschichte. (Fortsetzung). In: CChr 59 (1952), S. 6 – 17. 800 Jahre Cistercienserleben in Casamari. Ebenda, S. 112–116.
Neuerscheinungen über Cistercienserbauten in Deutschland. Ebenda, S. 126 – 128.
- 1953
Zu unseren Bildern /in der im Jubeljahr des hl. Bernhard von Clairvaux erschienenen Festnummer der CChr/. In: CChr 60 (1953), S. 127 – 128.
St. Bernhard, der Seelsorger der Freude. In: Anima 8 (1953), S. 24 – 29.
Die Regelauslegung im „Neukloster“. In: Festschrift zum 800-Jahrgedächtnis des Todes Bernhards von Clairvaux. Wien – Münschen 1953 [= 1954] (= Österreichische Beiträge zur Geschichte des Cistercienserordens). S. 22 – 30.
Saint Bernhard et la Suisse. In: Mélanges Saint Bernard (8e centenaire de la mort de S. Bernard). Dijon 1953 [= 1954]. S. 151 – 155.
- 1954
Die Au am See. 100 Jahre Zisterzienser in Mehrerau. In: MG N.F. 1 (Sommer 1954), S. 9 – 18.
Gruß Dir, Stern im Meere. Ebenda, S. 19 – 30.
... und wird zum Baume. Ebenda, S. 91 – 100.
Festtage und Festgaben zum Bernhardsjubiläum 1953. In: CChr 61 (1954), S. 43 – 52; 108 – 115. [Fortsetzung s. 1955].
Hundert Jahre Zisterzienser in der Mehrerau. In: Österreichisches Klerus-Blatt 1954, Nr. 26, S. 224 – 225.
- 1955
Festtage und Festgaben zum Bernhardsjubiläum 1953. [Fortsetzung]. In: CChr 62 (1955), S. 35 – 48; 84 – 93.
Die Anfänge von Cîteaux. In: Bernhard von Clairvaux, Mönch und Mystiker. Internationaler Berhardkongreß, Mainz 1953. Wiesbaden 1955. (= Veröff. d. Inst. f. Europäische Geschichte 6). S. 215 – 224.
Der Flügelaltar des Jakob von Aegeri. In: MG N.F. 3 (Sommer 1955), S. 3 – 31.
- 1956
Zur 700-Jahr-Feier der Kirchweihe im Kloster Wettingen. In: Erbe und Auftrag. Kulturelle Beilage zum Aargauer Volksblatt, Jg. 37 (1956), 1. Sept. 1956. 2 S.
- 1958
Der sogenannte Wettinger Stifterkelch. In: MG N.F. 9 (Sommer 1958), S. 1 – 16.
Der Bau- und Kunstbetrieb der Cistercienser in neuester Forschung. In: CChr 65 (1958), S. 41 – 59.
- 1959
P. Leonhard Peter. [Nachruf]. In: MG N.F. 10 (Jänner 1959), S. 7 – 9.
- 1960
Dr. P. Otmar Baumann zum Gedenken. [Nachruf]. In: MG N.F. 12 (Jänner 1960), S. 2 – 5.
Mehrerau. In: Österreichische Ordensstifte. Notring-Jahrbuch 1961. Wien 1960. S. 152 – 154.
- 1961
Die Erneuerung unserer Klosterkirche [Mehrerau]. In: MG N.F. 14 (Jänner 1961), S. 1 – 11.
Zur Bau- und Kunstgeschichte der alten Mehrerauer Kirche. Die Grabmäler, Altäre und Kirchenzierden. In: MG 15 (Sommer 1961), S. 1 – 22.
Beschreibung von Clairvaux im 13. Jahrhundert. In: CChr 68 (1961), S. 53 – 64.

- 1963
P. Leodegar Walter zum Gedenken. [Nachruf]. In: MG N.F. 18 (Februar 1963), S. 1 – 16.
Unsere romanische Kirche [Mehrerau]. In: MG N.F. 19 (Sommer 1963), S. 1 – 23.
Die Portalplastik an der Mehrerauer Klosterkirche. In: Vorarlberg. Eine Vierteljahresschrift. 1 (1963), H.4, S. 29 – 32.
P. Alberich Maucher. Unserem Indianermissionär zum Gedenken. (Nachruf). In: MG N.F. 19 (Sommer 1963), S. 24 – 29.
Zu unserem Ordensrecht heute. In: CChr 70 (1963), S. 103 – 108.
- 1964
Barockplastik am Bodensee. In: Vorarlberg. Eine Vierteljahresschrift. 2 (1964), H. 3, S. 12 – 15.
Siebenhundert Jahre Fürstenfeld. In: CChr 71 (1964), S. 38 – 40.
Mehrerau [Kirchenführer]. Bregenz 1964. 20 S. (= 1. Aufl.; 2. Aufl. 1966; 3. Aufl. 1968).
- 1965
Thomas Wölflle – ein Vorarlberger Barockbildhauer. In: Vorarlberg. Eine Vierteljahresschrift. 3 (1965), H. 1, S. 39 – 41.
Die romanische Basilika der Mehrerau in ihrer kunstgeschichtlichen Bedeutung. In: Das Münster 18 (1965), H.1/2, S. 1 – 9.
Der Umbau der neuromanischen Abteikirche der Mehrerau am Bodensee. In: Das Münster 18 (1965) H.11/12, S. 402 – 408.
Dem Schriftleiter der Cistercienser-Chronik und Gymnasialdirektor i.R. Hofrat Dr.phil. et jur.,h.c.P. Bruno Griesser zum Gedenken. [Nachruf]. In: CChr 72 (1965), S. 46 – 60.
550 Jahre Konzil zu Konstanz. In: MG N.F. 23 (Sommer 1965), S. 5 – 13.
- 1966
Zum Freundschaftsbündnis zwischen Cisterciensern und Prämonstratensern. In: CChr 73 (1966), S. 10 – 17.
Festliche Gründung des Vereines der Freunde der Wallfahrtskirche Birnau. In: CChr 73 (1966), S. 84 – 85.
Der Gnadenthaler Flügelaltar des Durs von Aegeri in der Mehrerau. Ein Zeuge langen Nachwirkens der Donauschule. In: Montfort 18 (1966), H.2, S. 258 – 279.
Die Zisterzienserkirche in der Mehrerau zu Bregenz. In: Christliche Kunstblätter 3 (1966), S. 64 – 65.
Hofrat Dr.phil. et jur.,h.c.Bruno Griesser, Gymnasialdirektor i.R., zum Gedenken. [Nachruf]. In: MG N.F. 24 (Winter 1966), S. 1 – 15.
Provinzialkapitel der Mehrerauer Kongregation. In: CChr 73 (1966), S. 159 – 160.
Der älteste Kirchenbau von Wurmsbach. In: CChr 73 (1966), S. 177 – 180.
- 1967
Die vorromanische und romanische Kunst. In: Landes- und Volkskunde, Geschichte, Wirtschaft und Kunst Vorarlbergs, hrsg.v. Karl Ilg. Bd. IV, Innsbruck 1967. S. 1 – 58.
- 1968
Dr. Pater Faigle zum Gedenken. [Nachruf]. In: MG N.F. 28 (Winter 1968), S. 1 – 6.
Den Lauf vollendet. Nachruf auf P. Winfried Schauler. In: MG N.F. 28 (Winter 1968), S. 27 – 31.
[Nachruf auf P. Rafael Marschall]. In: MG N.F. 28 (Winter 1968), S. 32 – 35.
Abt Heinrich Groner + [Nachruf]. In: CChr 75 (1968), S. 154 – 157.
Dr. P. Eugen Faigle + [Nachruf]. Ebenda, S. 157 – 159.
P. Rafael Marschall + [Nachruf]. Ebenda, S. 159 – 160.
P. Winfried Schauler + [Nachruf]. Ebenda, S. 160.
Das Generalkapitel 1968. In: CChr 75 (1968), S. 161 – 167.

Der Dienst unserer Klöster. In: Diözese Feldkirch 15. Dezember 1968. Festschrift zur Erhebung der Diözese Feldkirch. Bregenz [1968]. S. 70 – 72.

Der Kirchenbau in Vorarlberg. In: Der Volksbote, Jg. 68 (Innsbruck 1968), 14. 12. 1968 (Festbeilage Bistum Vorarlberg), S. 17.

1969

Abt Dr. Heinrich Suso Groner zum Gedenken. [Nachruf]. In: MG N.F. 30 (Winter 1969), S. 4 – 14.

Br. Albert /Frey/ feiert sein goldenes Profeß-Jubiläum. In: MG N.F. 31 (Sommer 1969), S. 10 – 11.

P. Direktor Bernhard Kieser + [Nachruf]. In: MG N.F. 31 (Sommer 1969), S. 12 – 14.

P. Placidus Ineichen + [Nachruf]. Ebenda, S. 14 – 16.

Birna, Barockjuwel am Bodensee. In: Vorarlberger Nachrichten, Jg. 25 (1969), 12. Juli 1969, S. 17.

Die Cistercienser in Süddeutschland. In: Birna, Festschrift zum 50. Jubiläum der Wiederbesiedlung durch die Cistercienser. Birna 1969. S. 28 – 30.

Seligenthals erstes Vorkommen in den Statuten der Generalkapitel. In: CChr 76 (1969), S. 25 – 26.

Cistercienser-Urkunden im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg. Ebenda, S. 26.

Urkundlicher Beleg eines Definitoren-Beschlusses. Ebenda, S. 165; 168.

Birna: Festliches Begehen des 50. Jahrestages der Wiedereröffnung der Wallfahrtskirche. Ebenda, S. 169.

Mehrerau: P. Martin Gehrler zum Gedenken. [Nachruf]. In: Vorarlberger Volksblatt, Jg. 98 (1969), 27. Dezember 1969, S. 5.

Die Abbatia Nullius oder gefreite Abtei Wettingen-Mehrerau. In: MG N.F. 31 (Sommer 1969), S. 1 – 9.

/Besprechung:/ Schwäbische Kunstgeschichte. Hrsg. v. Hans Koepf. 4 Bde. Konstanz, Lindau, Stuttgart 1962 – 1965. In: Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 1968/1969, S. 338 – 342.

1970

Nikolaus von Cues, das adelige Frauenstift Sonnenburg OSB und die mittelalterliche Nonnenklausur. In: Cusanus-Gedächtnisschrift, hrsg. von Nikolaus Grass. Innsbruck 1970. (Forschungen zur Rechts- und Kulturgeschichte 3). S. 307 – 326.

Die Einhornlegende und Mariä Verkündigung auf einer Leinenstickerei um 1600. In: MG N.F. 33 (Sommer 1970), S. 1 – 10.

Eine Reise von Stams in die Schweiz im Jahre 1823. Aus dem Tagebuch des P. Florian Grün. In: CChr 77 (1970), S. 67 – 77.

1971

Das Stimmrecht des Benediktiner-Gotteshauses Mehrerau bei der Wahl des Bregenzer Stadtmanns. In: Festschrift für Ernst Kolb zum 60. Geburtstag. Innsbruck 1971. (Leopold-Franzens-Universität Innsbruck: Veröffentlichungen 69). S. 351 – 362.

Das Wettinger Prachtkreuz in der Mehrerau. In: MG N. F. 35 (Sommer 1971). S. 1 – 8.

Der Bregenzerwald und die Benediktinerabtei Mehrerau. In: Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 1971, S. 20 – 29.

1972

Die Mehrerau und der Bregenzerwald in ihren geschichtlichen Beziehungen. In: MG N.F. 37 (Sommer 1972). S. 1 – 11.

Ein Blick über die geschichtliche Entwicklung der Kongregation. In: Konstitutionen der Zisterzienser-Kongregation von Mehrerau. Bregenz 1972. S. 73 – 77.

1973

Die romanische Basilika der Mehrerau. Erläuterungen zu Rupert Feuchtmüllers „Kunst in Österreich“. In: Montfort 25 (1973), S. 343 – 362.

Die Äbteleiste des Benediktinerklosters Mehrerau. In: MG N.F. 39 (Sommer 1973), S. 1 – 17.

1974

Die Benediktinerabtei Mehrerau und ihr Märzen- oder Lehengericht zu Grünenbach im Allgäu. In: Festschrift Nikolaus Grass zum 60. Geburtstag. Bd. 1. Innsbruck 1974. S. 91 – 109.

Die Geschichte der St. Gallus-Pfarrkirche in Bregenz. Eine kritische Zusammenfassung. In: Montfort 26 (1974), S. 303 – 312.

1975

Die Reliquienmonstranzen des Konstanzer Goldschmieds Heinrich Eglof in der Mehrerau. In: MG N.F. 43 (Sommer 1975), S. 1 – 5.

Das philosophisch-theologische Hausstudium im Konvent Wettingen-Mehrerau. In: CChr 82 (1975), S. 136 – 145.

1976

Die Bibliothek der Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau. In: Montfort 28 (1976), S. 217 – 220.

Historische Einbände in der Klosterbibliothek Mehrerau. In: Buch und Bibliothek in Vorarlberg. Ausstellungskatalog Nr. 67 des Vorarlberger Landesmuseums. Bregenz 1976. S. 33 – 37.

/Besprechung:/ Karl Heinz Burmeister und Werner Dobras: Die Wiegendrucke der ehemals Reichsstädtischen Bibliothek Lindau. Sigmaringen 1976. In: Montfort 28 (1976), S. 99 – 100.

/Besprechung:/ Albert Miller. Allgäuer Bildschnitzer der Spätgotik. Kempten 1969. In: Montfort 28 (1976), S. 100.

1977

Bibliothek und Scriptorium von Wettingen. In: Die Cistercienser. Geschichte, Geist, Kunst. 2. Aufl. Köln 1977. S. 466.

Kirchengeräte von Wettingen in der Mehrerau. In: 750 Jahre Kloster Wettingen 1227 – 1977. Festschrift zum Klosterjubiläum. Wettingen 1977. S. 35 – 48.

Bald 900 Jahre Marienverehrung in der Mehrerau. In: Vorarlberger Kirchenblatt, Jg. 9 (1977), Nr. 48 vom 4.12.1977, S. 2.

750 Jahre Konvent Wettingen. Ein Rückblick auf das Jubiläum. In: CChr 84 (1977), S. 119 – 128.

1978

Die Zisterzienser. In: Kloster Maulbronn 1178 – 1978. Maulbronn 1978. S. 15 – 24.

750 Jahre Konvent Wettingen. Ein Rückblick auf das Jubiläum. In: MG N.F. 48 (Frühjahr 1978), S. 1 – 11.

Der Speisesaal [im Kollegium Mehrerau] wieder im Farbenkleid. In: MG N.F. 49 (Sommer 1978), S. 1 – 6.

Vorromanik und Romanik. In: Vorarlberg – Kunst und Kultur von der Steinzeit zur Gegenwart. Ausstellungskatalog Nr. 78 des Vorarlberger Landesmuseums. Bregenz 1978. S. 59 – 63

Barock und Bauschule. Ebenda, S. 71 – 78.

Die Lectio Divina bei den alten Cisterciensern. In: Analecta Cisterciensia 24 (1978), S. 27 – 39.

1979

Von Bucheinbänden. In: Kunst im Buchbinderhandwerk. Ausstellungskatalog Nr. 84 des Vorarlberger Landesmuseums. Bregenz 1979. S. 15 – 17.

Barlaam und Josaphat nach der Fassung des Rudolf von Ems. In: Nibelungenlied. Ausstellungskatalog Nr. 86 des Vorarlberger Landesmuseums. Bregenz 1979. S. 241 – 243.

Wettingen. In: Die Zeit der frühen Habsburger. Dome und Klöster 1279 – 1379. Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums N.F. Nr. 85. Wien 1979. S. 233 – 236.
 Das Kloster Mehrerau. In: Wirtschaftsjournal Vorarlbergs 1979. Oberriet 1979. S. 25 – 27.
 P. Pius Bücheler. [Nachruf]. In: MG N.F. 50 (Winter 1979). S. 1 – 6.
 Der erneuerte Turm der Studentenkappelle. In: MG N.F. 51 (Sommer 1979), S. 26 – 28.
 Ansprache beim Stiftungsfest am 8. Juli 1979 zu St. Anna in München. In: Vindeliker-Bote 65 (1979), S. 10 – 11.

1980

Dr. P. Paul Sinz O.Cist. zum Gedenken. [Nachruf]. In: MG N.F. 52 (Frühjahr 1980). S. 1 – 12.
 Die Anfänge der Benediktinerabtei zu Andelsbuch und in der Mehrerau. In: 900 Jahre Andelsbuch. Ausstellungskatalog Nr. 90 des Vorarlberger Landesmuseums. Bregenz 1980. S. 21 – 24.

Beiträge zu Nachschlagwerken

Bibliotheca Sanctorum. Roma 1961 –. (6 Stichwörter).
 Enciclopedia Cattolica. Città del Vaticano 1949 – 1954. (6 Stichwörter).
 Lexikon für Theologie und Kirche. 2. Aufl., Freiburg/Br. 1957 – 1968. (ca. 120 Stichwörter).
 The New Catholic Encyclopedia. New York 1967. (8 Stichwörter).
 Österreichisches Biographisches Lexikon 1815 – 1950. Graz, Köln 1957 –. (3 Stichwörter).
 Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte. Stuttgart 1937 –. (Stichwort „Dormitorium“ in Bd. 2, 1948, Sp. 275 – 289).

1982

Montforter Kelche. In: Montfort 34 (1982) S. 322-326 + Bildteil.

1983

P. Stephan Wasserer zum Gedenken (Nachruf) In: MG N.F. 59 (1983) S. 1-6.
 Die Bau- und Bilderbeschreibung der Kongregations- oder Studentenkappelle. In: MG N.F. 59 (1983) S. 7-17.

1984

P. Konrad Natter (Nachruf). In: MG N.F. 60 (1984) S. 1-2.

1985

P. Beda Feser (Nachruf) In: MG N.F. 61 (1985) S. 11-20.

1986

Hofrat Dr. P. Adalbert Roder zum Gedenken (Nachruf) In: MG N.F. 62 (1986) S. 2-13.

1987

P. Friedrich Schödlbauer (Nachruf) In: MG N.F. 63 (1987) S. 14-15.
 Unserem Klosterpförtner (= Br. Goswin Blöchlinger; Nachruf) ebd. S. 14-15.

1989

Kapelle St. Kosmas und Damian Nussdorf, Verl. Schnell & Steiner, München 1989, (Schnell Kunstführer Nr. 1751).

P. Oswald Rettich (Nachruf) In: MG N.F. 65 (1989/90) S. 9-11.

1992

P. Senior Notker Eisenring zum dankbaren Gedenken (Nachruf) In: MG N.F. 68 (1992) S. 9-13.

Anmerkung

Abkürzungen: CChr = Cistercienser Chronik. Jg 1 - , Bregenz 1889 - .
 MG = Mehrerauer Grüße. Neue Folge, Heft 1 - , Bregenz 1954 - .

Zum 50. Todestag von Abt Kassian Haid

Am 22. September des vergangenen Jahres jährte sich zum fünfzigsten Mal der Todestag des 50. Abtes von Wettingen-Mehrerau, Dr. P. Kassian Haid. Er hat wie kein Zisterzienser vor ihm das Bild der Mehrerau und sie selbst nachhaltig geprägt. Die langen Jahre seiner Führung 1917 - 1949 haben eine innere und äußere Entwicklung gesehen, die in ihrer Vielfalt und Intensität ihresgleichen sucht. Dabei wäre es eine zu vereinfachende und zu oberflächliche Betrachtungsweise, die drei Jahrzehnte seiner Regentschaft mit dem stringenten Ablauf eines klassischen Dramas zu vergleichen - obgleich die Entwicklung des Klosters auf den ersten Blick daran erinnern mag. Der wachsende Personalstand des Klosters, die Jahre seines Dienstes als Generalabt des Ordens, der Erwerb der Birnau, der mutige Ausbau der Schulen und der Bau des Sanatoriums in den ersten Jahrzehnten kontrastieren mit seiner Flucht vor den nationalsozialistischen Herrschern, mit seiner rastlosen Unruhe im Exil, mit der zögerlichen Rückkehr nach dem Zweiten Weltkrieg und mit dem Ende seiner Abtschaft.

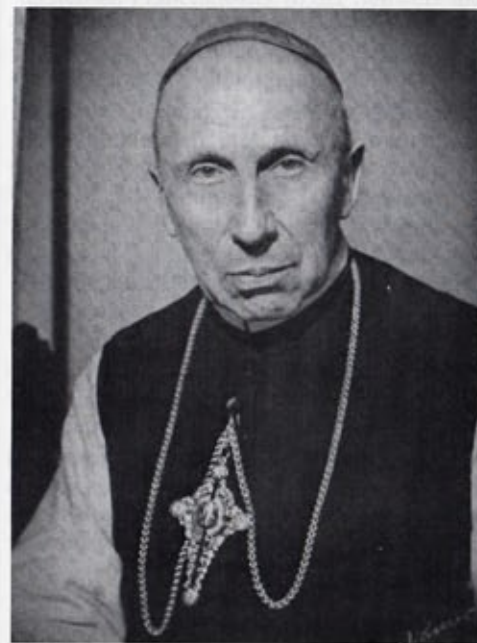
Es wäre auch zu einfach, den Gründer der *Mehrerauer Grüße* nur an seinen Artikeln am Anfang dieser Schriftenreihe, dem herzlichen und so froh-zuversichtlichen „*Grüß Gott!*“ und dem Bericht von der jubelnden Kaiserfeier am 4. Oktober 1910¹ mit dem, die kommenden Dinge klaren Auges sehenden und erwartenden, „*Hört ihr den Ruf?*“ 1938², wo so oft von Parzival und der Suche nach dem Gral die Rede ist, oder mit dem Schweigen der *Mehrerauer Grüße* nach dem Weltkrieg zu messen.

Abt Kassian I. war ein Mann der Tat, ein kraftvoller Gestalter, der die Sache seiner tiefen Überzeugung mit Erfolg, und zwar lange mit stetig steigendem Erfolg, konsequent verfochten hat, und er war ebenso ein den Umständen hilflos gegenüberstehender Verantwortlicher, der von seiner ohnmächtigen Fassungslosigkeit hin- und hergerissen wurde - und er hat all die dazwischen liegenden

Facetten seines Lebens und vieler ihm Anvertrauter durchlebt und durchlitten. Er hat dem Angelpunkt seines Lebens, dem Glauben, beharrlich gedient und er hat auch nicht seiner Klugheit nachgegeben, als er die kommende Bedrohung schon deutlich erkannte.

Der spätere Abt wird als Josef Haid in eine sehr katholische, konservative Familie und in ein weltoffenes Haus hineingeboren. Zwei seiner Onkel sind Priester, sein Vater Hotelier und Fremdenverkehrspionier in Ötz und zeitweise konservativer Abgeordneter im Tiroler Landtag.

Josef wächst in einer traditionsbewussten und ausgeprägt kaisertrauen Familie auf. Monarchistisches, altösterreichisch-dynastisches Bewusstsein kennzeichnet ihn in allen seinen späteren Positionen. „*Österreich, die Monarchie, die Dynastie, das waren für ihn zeitlebens hochgehaltene Begriffe und Werte, die ihm im tiefsten Herzen heilig und teuer blieben.*“³ Diese Haltung spricht beispielsweise aus dem Artikel, den der Direktor der Mehrerauer Schulen wenige Wochen vor seiner Wahl zum Abt anlässlich des Besuches Kaiser Karls und Kaiserin Zitas in den *Mehrerauer Grüßen* verfasste.⁴



Abt Kassian ist ein großzügiger Gastgeber mit einem ungeheuren Bekanntenkreis, einer, der oft und gerne Gäste lud, und einer, der sich immer besonders freut, wenn geistliche und weltliche Würdenträger oder Angehörige des Hochadels zu Besuch weilen.

Eugenio Pacelli, damals päpstlicher Nuntius in Deutschland, besucht die Mehrerau erstmals 1926, als er in Rorschach seinen Urlaub verbringt. Beim übernächsten Mal erwartet ihn schon eine große Papstfeier im Collegium. Und als Kardinalstaatssekretär hält er das Pontifikalamt am Gründungstag der Zisterzienser-Mehrerau, am 18. Oktober 1931. Seine Wahl zum Oberhirten der katholischen Kirche wird dem Abt Kassian Haid zu einer ganz besonderen Freude.

Grießer berichtet, Abt Kassian habe erwartet, dass Eugenio Pacelli der kommende Papst sein werde. Und dieser habe in manch einer schwerwiegenden Angelegenheit des Ordens in jenen Jahren viel auf das Urteil des ehemaligen Generalabtes Kassian gegeben.

Als der Papst den Abt unter all den Gläubigen einer Pilgeraudienz im Petersdom erblickt, bittet der Papst ihn 1945 zur Privataudienz zu „ganz ungewohnter Stunde“.

Eugenio Pacelli bezeichnet als Papst Pius XII. Abt Kassian gegenüber dessen Nachfolger Heinrich Groner schließlich gar als seinen „lieben Freund“.

Nach dem Tod von Abt Eugen Notz (1902-17) entscheiden sich am 16. August 1917 die 50 wahlberechtigten Mitglieder des Konventes von Wettingen-Mehrerau für den Direktor der Schulen Dr. P. Kassian Haid als neuen Abt. Er führt sein Kloster in den letzten Monaten der Österreichisch-ungarischen Monarchie, durch die Erste Republik, in der Zeit des autoritären Ständestaates, während des nationalsozialistischen Terrorregimes und er erlebt noch das neue, freie Österreich.

Bis zum Jahr 1934 legen 30 Patres die ewigen Gelübde vor Abt Kassian ab, in den Jahren danach nur noch einer. Ähnlich das Bild bei den Laienbrüdern: 20 bis 1934, danach aber keiner mehr.

Zu Beginn der dreißiger Jahre zählt der Konvent der Mehrerau mehr als 120 Mitglieder.

Niemals zuvor und auch nicht nach dem Zweiten Weltkrieg gehören der Mehrerauer Gemeinschaft so viele Mönche an wie in den ersten Jahren Abt Kassians.

Im Jahre 1919 erwirbt die Mehrerau auf Initiative Kassians die ehemalige Wallfahrtskirche Birnau samt dem dazugehörigen Schlösschen Maurach. 1939 beginnen Mehrerauer Mönche im Priorat Hauterive (Altenryf) bei Fribourg wieder ein klösterliches Leben. Seit den Klosteraufhebungen des 19. Jahrhunderts ist dies die erste Neugründung in der Schweiz. In den Jahren der Naziherrschaft wird diese Gründung zum Exil einiger junger Mehrerauer Mönche. Kassian selbst aber lässt sich nach seiner Flucht aus Österreich 1938 in Hauterive nicht nieder.

Das Ansehen, das die Mehrerau im Orden gerade auch wegen der erfreulichen Neugründungen genießt, wird durch die einstimmige Wahl Abt Kassians zum Generalabt 1920 unterstrichen. Er nimmt das Amt an, freilich unter der Voraussetzung, in seinem Kloster bleiben zu dürfen. Eigentlich wäre er verpflichtet gewesen, in Rom zu residieren.

Diese zusätzliche Bürde verlangt von ihm ausgedehnte Visitationsreisen und regelmäßige Fahrten nach Rom, wo gerade das Generalat des Zisterzienserordens im Aufbau begriffen ist. Die notwendigen Besuche, Vorgespräche und Audienzen bei weltlichen und geistlichen Würdenträgern bereiten dem Generalabt hingegen immer wieder Vergnügen und besondere Freude.

Der Generalabt Kassian Haid hat mit den Folgen des Ersten Weltkriegs zu kämpfen, hilft bei der Suche nach einem neuen Haus für die aus dem Tochterkloster Sittich in Slowenien, das 1898 von Mehrerau aus neu besiedelt worden war, Ausgezogenen und findet Bronnbach, später Seligenporten.

1925 wird das Kloster Mogila in Polen neu belebt, weil nur Sittich Mitbrüder slawischer Abstammung entsenden kann.

1923 entscheidet sich die Tiroler Abtei Stams zum Eintritt in die Mehrerauer Kongregation, ebenso das Zisterzienserinnenkloster Lichtenenthal im deutschen Baden 1925.

Die Konstitutionen, welche die Religiösenkongregation am Heiligen Stuhl erlässt, bestimmen dann endgültig den Sitz des Generalabtes in Rom. Auf einem außerordentlichen Generalkapitel, das 1927 so wie schon 1920 wieder in der Mehrerau stattfindet, berichtet Abt Kassian, seine zweimalige Bitte um eine Änderung dieser Bestimmung sei nicht erfüllt worden⁸, und legt sein Amt nieder.

Kassian Haid wird als amtierender Direktor zum Abt gewählt. Dem Lehrberuf bleibt er auch als Abt und Generalabt treu. „Die Schule blieb fortan sein Augapfel.“⁹ Seiner Initiative verdankt das Collegium den Ausbau der Lateinklassen zum öffentlich anerkannten Gymnasium, er gewinnt 1920 die Landwirtschaftliche Fachschule des Landes Vorarlberg für die Mehrerau und er baut die Real- bzw. Handelsschule in eine zweiklassige Wirtschaftsschule um.

Er gestaltet die Schule zweckmäßig neu, er baut, renoviert, ergänzt und findet geeignete Lehrpersonen auch außerhalb des Konventes. Er gibt mit seiner Abtwahl zwar das Amt des Direktors ab, bleibt aber den Schulen weiterhin sehr eng verbunden¹⁰. Selbst als Abt unterrichtet er weiter und gibt in der Regel an die 12-15 Stunden. Sogar als Generalabt ist er, wenn auch ein wenig eingeschränkt, im Collegium tätig.

Als der bauliche Zustand des Oberen Bades nach grundlegenden Lösungen verlangt, entscheidet sich Abt Kassian für den großzügigen Bau eines Sanatoriums, überzeugt die Kapitelversammlung und schreitet großzügig und nicht unbedingt bestens beraten voller Tatkraft an die Umsetzung seiner hochfliegenden Pläne. Sein Tiroler Landsmann Clemens Holzmeister ist Architekt des geplanten Sanatoriums „*Maria, Heil der Kranken*“ oder „*Sanatorium Bad Mehrerau*“. Der erwartete finanzielle Erfolg bleibt aber aus, das Haus wird dem Abt durch viele Jahre hindurch sogar zu „*einer Quelle von Sorgen und mancherlei Verdruß*“¹¹.

Unmittelbar vor seinem Tode verbringt Abt Kassian selbst vier Monate in seinem Sanatorium.

Kassian Haid war neben seinen vielfältigen Aufgaben auch ein fruchtbarer Schriftsteller. Sein Schriftenverzeichnis¹² umfasst neben zahlreichen Artikeln für die *Mehrerauer Grüße* neun Artikel aus seiner Tätigkeit als Generalabt, 16 Artikel zur allgemeinen, Tiroler und Vorarlberger Geschichte, etliche Rezensionen, 35 zum Teil recht umfangreiche Abhandlungen zur Zisterziensergeschichte und 16 geistliche Aufsätze.

Abt Kassian Haid ergreift schon wenige Wochen nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich die Flucht. Er ist nun auch gesundheitlich gezeichnet, kämpft mit Herzproblemen und ist den Auseinandersetzungen mit den Herrschenden nicht mehr gewachsen. Sein enger Mitarbeiter, P. Bruno Grießer, schreibt, er habe „*politisch verfemt und bespitzelt, nicht mehr die Nerven, in diesem Klima zu leben und eine große Gemeinschaft verantwortlich zu leiten*“¹³.

In seinem Exil findet der Abt keine Ruhe, er reist von Kloster zu Kloster und kann sich nirgends wirklich niederlassen. Er hält Vorträge, Einkehrtage, Exerzitien, Predigten, knüpft Kontakte, auf die er nach dem Krieg zurückgreifen kann, besucht die fünf ihm unterstellten Frauenklöster in der Schweiz und treibt den Aufbau Hauterives voran. Hier sieht er die Zufluchtsstätte seines Konventes und beruft gerade die jüngsten seiner Mehrerauer Mitbrüder. Mit einer Rückkehr in seine Mehrerau rechnet er aber nicht mehr.

Seine Energie hat nachgelassen, er ist ein gebrochener Mann. Seine gesundheitlichen Probleme werden größer, er muss sich in Spitalsbehandlung begeben, und er feiert seine Jubelprofess schließlich 1948 in der Kapelle des Sanatoriums.

Er möchte sich in Magdenau, einem der Schweizer Frauenklöster der Kongregation, endgültig erholen, erkrankt aber neuerlich schwer. Schließlich bittet er resignierend die Ordensoberen, sein Amt niederlegen zu dürfen.

Der eilends aus Rom angereiste Generalvikar nimmt den todkranken Abt mit in die Mehrerau, wo am 20. September die Wahl eines Coadjutors cum iure successionis, eines Koadjutors mit dem Recht der Nachfolge, statt-

findet. Sie fällt „in seltener Einmütigkeit im ersten Wahlgang“ auf P. Dr. Heinrich Groner, der auch Favorit des sterbenden Abtes ist. Am 22. September 1949 stirbt Dr. Kassian Haid, der die Geschicke der Mehrerau durch mehr als drei Jahrzehnte geleitet hatte. Seinem Nachfolger hinterlässt er ein Haus, das nach allen tiefgreifenden Veränderungen der vergangenen Dezennien wieder an einem ganz neuen Anfang steht.

Abschließend ist noch auf die beiden maßgebenden Biographien von Abt Kassian Haid hinzuweisen. Beide stammen aus den Federn zweier Mitbrüder, die Kassian Haid als Abt des Klosters Wettingen-Meherau persönlich erlebt haben und die daher vor allem den geistig-religiösen Aspekt seine Wirkens zu beleuchten vermögen:

Grießer Bruno: Dr. Kassian Haid, Abt von Wettingen-Mehrerau, Generalabt des Zisterzienserordens 1920-1927 (= Schlerschriften 171), Innsbruck 1962.

Groner Heinrich: Kreuz und Stab. In: 100 Jahre Zisterzienser in Mehrerau (= Mehrerauer GrüBe Neue Folge 1), S. 71 - 75.

Markus Hämmerle

- 1 Mehrerauer GrüBe, Heft 1, 1910.
- 2 Mehrerauer GrüBe, Heft 74, 1938.
- 3 Grießer Bruno: Dr. Kassian Haid, Abt von Wettingen-Mehrerau, Generalabt des Zisterzienserordens 1920-1927 (= Schlerschriften 171), Innsbruck 1962, S. 10.
- 4 Kaiser Karl und Kaiserin Zita in Mehrerau. In: Mehrerauer GrüBe Heft 17 (1917), S. 1 - 6.
- 5 Grießer: Kassian Haid, S. 34-36.
- 6 Ebd. S. 36.
- 7 Walter, Leodegar: In Christi Gefolgschaft. In: 100 Jahre Zisterzienser in Mehrerau (= Mehrerauer GrüBe Neue Folge Heft 1) S. 76-90.
- 8 Grießer: Kassian Haid, S. 27.
- 9 Groner, Heinrich: Kreuz und Stab. In: 100 Jahre, S. 72.
- 10 Einer seiner Nachfolger, P. Bruno Grießer bezeichnet ihn als den „spiritus rector, planend und wegweisend“ der Schulen.
Grießer: Abt Kassian, S. 20.
- 11 Ebd.
- 12 Grießer: Kassian Haid, S. 43-46.
- 13 Ebd. S. 37-39.
- 14 Ebd.

Zur Mehrerauer Schulausstellung

Vorgeschichte

Als gegen Ende des Schuljahres 1998/99 diskutiert wurde, wie sich die Mehrerau anlässlich des für Herbst geplanten Treffens der katholischen Privatschulen Bregenz präsentieren sollte, tauchte der Gedanke auf, eine mögliche Ausstellung so zu gestalten, dass die Geschichte und die Tradition des Klosters und des Collegiums für Mehrerauer und Gäste, und zwar für Alt- und Jungmehrerauer, ansprechend dargestellt werden könnte. Ehe einige Historiker des Gymnasiums daran gingen, Gegenwart und Vergangenheit von Schule und Kloster präsentabel aufzuarbeiten, verständigten sie sich mit Regens P. Clemens Obwegeser, dass das Projekt ein gewisses Niveau verlange, dass die Objekte seriös, sicher und anspruchsvoll präsentiert werden müssten und dass daher auch einige Kosten zu erwarten seien. Originalität, Seriosität und Niveau lagen auch im Interesse des Hausherrn, sodass die Ausstellung in Angriff genommen werden konnte. Als besonderes Glück stellte sich die fruchtbare und angenehme Zusammenarbeit mit der Werbeagentur Baschnegger, Ammann und Casagrande, besonders mit Herrn Baschnegger und seiner Mitarbeiterin Fr. Mag. Eva-Maria Thurnher heraus, die ihr Wissen, ihre Möglichkeiten und das technische Know-how zur Verfügung stellten.

Als Räumlichkeiten boten sich die drei großen und hellen Nischen im Schulgebäude geradezu an. Unter diesen Voraussetzungen wurde über die Sommerferien das Ausstellungskonzept entwickelt.

Konzept

Einerseits sollte ein korrekter historischer Rückblick auf die Entwicklung der Mehrerauer Schulen seit ihren Anfängen im Herbst 1854 geboten werden, der aber in den Kontext der Klostersgeschichte eingebettet werden musste. Auf der anderen Seite sollte der heutige Betrieb ebenso dargestellt wer-

den. Wir wollten uns auch nicht auf bildliche, graphische und textliche Exponate beschränken, sondern suchten von Anfang an nach Möglichkeiten, auch Objekte zu finden, die das Thema des Projektes illustrieren könnten. So entschied sich das Ausstellungsteam dafür, jeweils an den Ostseiten der drei Nischen Collegiums- und Klostersgeschichte in didaktisch verdaubaren Häppchen auf einer durch ein schwarz-grün-weißes Band getrennten Zeitleiste darzustellen. Grün-weiß-schwarz sind seit jeher die Farben des Collegiums.

So finden sich über diesem Band, in dem Äbte-, Direktoren- und Regentesliste eingearbeitet sind, einige Daten und Bilder zur Geschichte der Abtei Wettingen-Mehrerau seit der Wiederbesiedlung durch die aus dem Kanton Aargau vertriebenen Zisterzienser, und darunter entsprechende Meilensteine der Collegiumsgeschichte. Ergänzt werden diese knapp gehaltenen Fakten durch einige wenige Schwerpunkte wie z. B.: Die Mehrerauer Schulen, Das Öffentlichkeitsrecht, Bautätigkeit unter Abt Kassian Haid, Die Mehrerau zwischen 1938 und 1945, etc.

Der restliche Platz der am weitesten östlich gelegenen Nische gehört der Darstellung des Internatslebens. Hier findet sich ein typisches Bett, wie es durch Jahrzehnte hindurch im Internat benützt wurde und wird und ein altes Studierpult. Im Luftraum hängen Sport- und Theaterutensilien, weil diese beiden Freizeitbeschäftigungen immer einen besonderen Stellenwert genossen. Und an der der Zeitleiste gegenüber liegenden Wand hängen Thea-

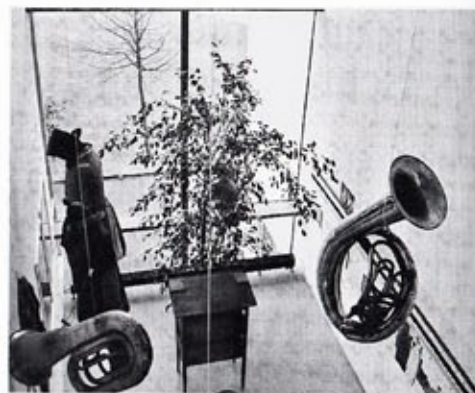


terprogramme, Briefe von Zöglingen, eine Konkordanz des Tagesabläufe im Laufe der Zeiten und ähnliche Dinge, von denen wir hofften, sie könnten von Interesse sein.

Die Nische in der Mitte ist der Schule gewidmet. Über den Köpfen hängt die alte, sehr schöne und wertvolle Collegiumsfahne, darunter steht eine alte Schulbank mit alten Schulbüchern zum Auffrischen jahrzehntealten Wissens. Daneben pruzt ein kompletter Satz Schulbücher, wie ihn heute ein Gymnasiast im Laufe seiner acht Jahre in die Hände bekommt. Es sind ungefähr 130 Stück!

An der gegenüberliegenden Wand kann man alte und neue Lehrpläne, Stundentafeln, Aufsatz- und Maturathemen vergleichen und entdeckt eine Reihe von alten Maturakarten. In einer Vitrine sind einige Exemplare von schönen Hausarbeiten ausgestellt, die den heutigen Fachbereichsarbeiten entsprechen, aber natürlich händisch geschrieben und gezeichnet sind. Eine davon stammt aus der Feder des späteren P. Regens Hubert Schattinger.

Rund um den Liftschacht können auf einer Leiste von Besuchern Klassenfotos aus vielen Jahrzehnten chronologisch richtig angeordnet werden, aber eine korrekte Reihenfolge erfordert, wie sich gezeigt hat, schon ein erhebliches Maß an Konzentration und Kombinationsgabe. Die Gestalter der Ausstellung

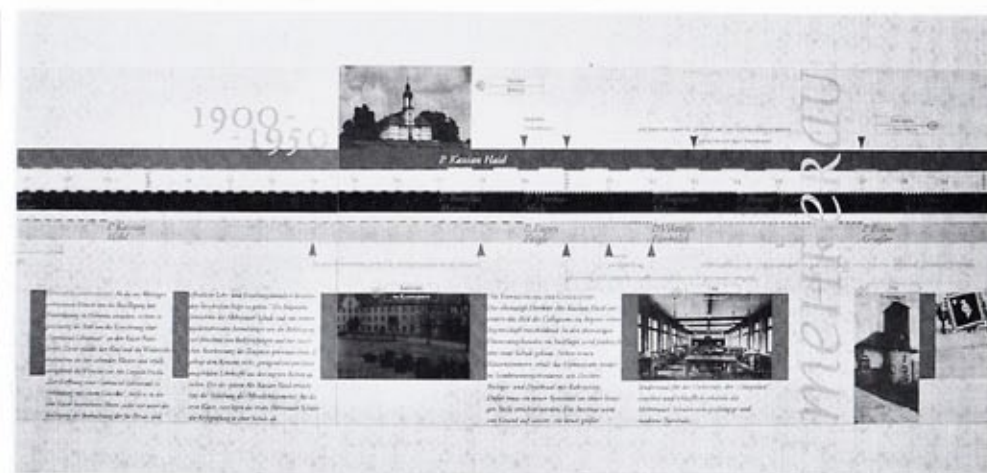


haben die Reihe trotz vieler Versuche jedenfalls noch nie ganz richtig wiederentdeckt! In der, vom Internat kommend, ersten Nische finden sich graphisch dargestellte Statistiken zur Zahl der Mehrerauer Schüler (Im Schuljahr 1998/99 hat der tausendste Maturant in der Mehrerau die Reifeprüfung abgelegt!) und zu ihren Heimatorten.

Weil die Grundzüge der Mehrerauer Geschichte vielleicht auch so manchem Leser der *Mehrerauer GrüBe* wieder einmal in Erinnerung gerufen werden dürfen, bringen wir auf Bitten von P. Direktor die Texte der Zeitleiste zuerst zur Kloster- dann zur Collegiumsgeschichte:

Die Abtei Wettingen- Mehrerau

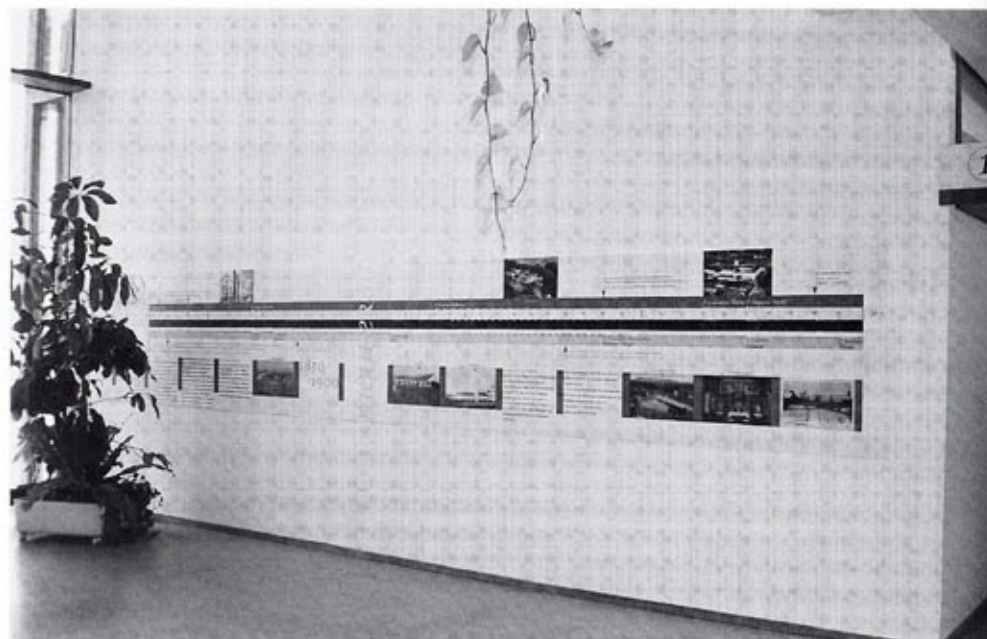
- 18. 10. 1854 Mit einem Pontificalgottesdienst in der alten Klosterbibliothek beginnen die aus Wettingen vertriebenen Mönche das klösterliche Leben in der Mehrerau.
- 1855 - 59 Bau der neuromanischen Klosterkirche
- 1888 Das im Zuge der Säkularisation aufgehobene Kloster Marienstatt im Westwald wird von Mehrerauer Mönchen unter der Leitung von P. Dominikus Willi neu besiedelt.
- 1898 Wiederbesiedlung von Stiena (Sittich) in Kroatien
- 1919 Erwerb der Birnau
- 1920 - 27 Abt Kassian Haid ist Generalabt des Zisterzienserordens.
- 1923 Sanatorium Bad Mehrerau
- 1933 Der Konvent von Wettingen-Mehreruau zählt mehr als 120 Mitglieder.
- 1939 Wiederbesiedlung des alten Zisterzienserklosters Hauterive/Kt. Freiburg
- 21. 7. 1941 Aufhebung des Klosters
- 1945 Neubeginn des klösterlichen Lebens und der Erziehungstätigkeit



- 1953 - 85 Der Mehrerauer Dr. P. Sighard Kleiner ist Generalabt des Ordens.
- 1962 - 64 Kirchenumbau
Der Neubau stellt den kühnen Versuch vor Augen, den Geist und die Architektur der Zisterzienser in einer modernen Architektursprache auszudrücken. Im Zuge der Umbauten werden Zeugnisse der ersten Mehrerauer Kirchen ausgegraben und wissenschaftlich erforscht. Sie sind heute in der Unterkirche allgemein zugänglich.

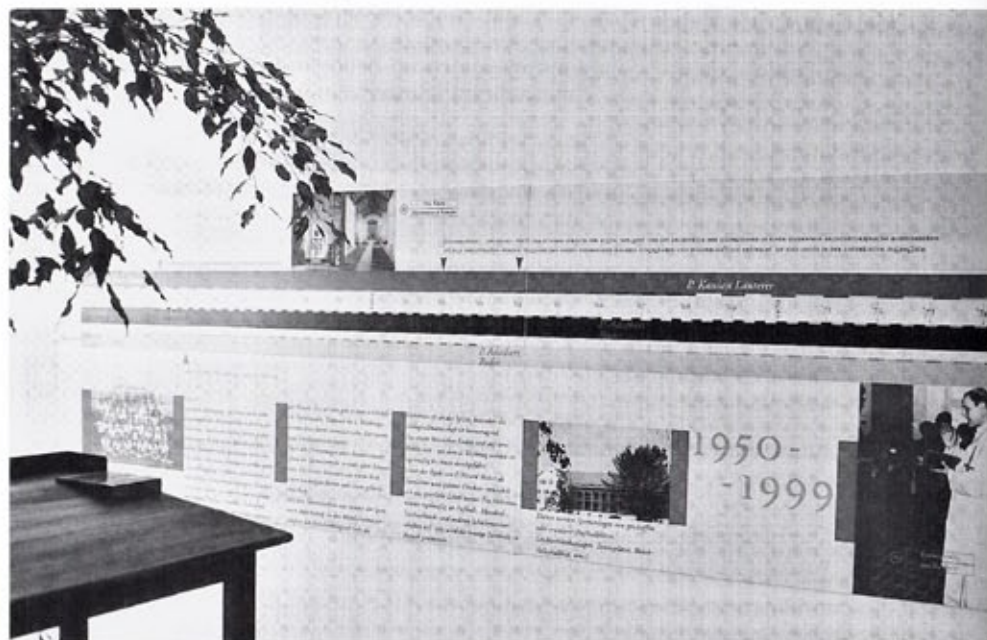
Das Collegium Sti. Bernardi

- November 1854 Eröffnung der „Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt der Zisterzienser in Mehrerau“ mit sieben Schülern in einer ersten „Lateinklasse“
- 1856 Erstmals werden Schulräumlichkeiten im heutigen Collegiumsgebäude bezogen. Bisher hatte der Unterricht im Kloster stattgefunden. Neben der Lateinschule wird eine zweijährige „Realschule“, später „Fortbildungsschule“, eine Vorläuferin nachmaliger Handelsschulen oder -akademien, eingerichtet.
- 1868 Gründung der Marianischen Kongregation
- 1886 Das Institut erhält nach umfangreichen Um- und Neubauten den Namen „Collegium Sancti Bernardi“. Weihe der Collegiumskapelle
- 1903/04 Die „Fortbildungsschule“ wird nun als eigentliche Handelsschule geführt, der Lehrplan wird jenem der staatlichen Institute angepaßt.
- 1914 - 18 Im Ersten Weltkrieg dient das Collegiumsgebäude als Lazarett.
- 1920 Gründung der landwirtschaftlichen Fachschule Mehrerau-Bregenz
- 1921/22 Die Lateinschule hat endlich das lange ersuchte, volle Öffentlichkeitsrecht. Es wird die erste Reifeprüfung in der Geschichte der Mehrerau abgelegt.
- 1922-31 umfangreiche Um- und Neubauten für das Collegium: neue Schule – Speisesaal – Glaspalast – Landwirtschaftsschule – Turnsaal



24. 9. 1938 Die nationalsozialistischen Machthaber schließen die Mehrerauer Schulen. Das Collegium wird staatliches Schülerheim mit Wirtschaftsoberschule (HAK) und Handelsschule.

1945 Wiedereröffnung



- 1948 - 50 Das Collegium siedelt vom Kloster wieder in das Institutsgebäude jenseits des großen Klosterhofes.
- 1954 erste Reifeprüfung nach dem Zweiten Weltkrieg
- 1976 Das Gebäude der ehemaligen Landwirtschaftsschule wird nach einer grundlegenden Sanierung zum modernen Internat für die ältesten Schüler.
- 1979/80 Erstmals wird eine erste Klasse mit halbinternen Schülern eröffnet.
- 1983 Neubau der Turnhalle
- 1996 Abriss der Schule im Südflügel des Collegiums. Der Schulbetrieb wird im Schuljahr 1996/97 in den Internatsräumen aufrecht erhalten.
- 18. 10. 1997 Eröffnung des neuen Schulgebäudes

Als Beispiele für die erwähnten ergänzenden, zusammenfassenden Schwerpunkte seien noch zwei Beispiele angeführt, „Schulformen“ und „Die Mehrerau von 1938-45“:

Schulformen

In der Geschichte der Mehrerau gab es nicht immer nur ein Gymnasium wie heute, sondern mehrere Schultypen.

Lateinschule

Mit ihr wird der Schulbetrieb 1854 begonnen. Sie entspricht den ersten sechs Klassen eines Gymnasiums. Das Schuljahr dauert nach Schweizer Vorbild von Mitte Oktober bis Mitte August. Vor den Ferien wird eine ein- bis zweiwöchige Abschlussprüfung abgelegt. Nach der 6. Klasse der Lateinschule setzen die Schüler ihre Ausbildung an einer anderen Schule fort - meist in Feldkirch, bis gegen Ende des 19. Jh. die einzige Vollform des Gymnasiums in Vorarlberg). Dort können sie auch die Matura ablegen.

Gymnasium

Nach der Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes am 28. 1. 1915 wird die Mehrerauer Lateinschule zu einem vollwertigen Gymnasium ausgebaut. Lange wird es als humanistisches, ab 1973 als neusprachliches Gymnasium mit Französisch statt Griechisch geführt. In den frühen 90er Jahren besteht für kurze Zeit auch ein Oberstufenrealgymnasium mit Schwerpunkt Bildnerisches Gestalten.

Fortbildungs- und Handelsschule

Zusätzlich zur Lateinschule wird bald eine zwei- bis dreijährige Fortbildungsschule für

Abgänger der Volksschuloberstufe gegründet. Sie soll für kaufmännische und technisch-gewerbliche Berufe ausbilden. An ihr werden neben allgemeinbildenden Fächern auch Französisch, Buchhaltung, Baukunde und Fachzeichnen unterrichtet. Die Fortbildungsschule geht schließlich in der 1903 gegründeten Handelsschule mit Öffentlichkeitsrecht auf. Diese hat einen guten Ruf und regen Zulauf und besteht bis zur Aufhebung durch die Nationalsozialisten 1938. Nach dem 2. Weltkrieg wird die Handelsschule nicht weitergeführt, aber einige Jahre lang ist die zwischenzeitlich gegründete staatliche Handelsakademie in der Mehrerau untergebracht.

Landwirtschaftsschule

Ab 1920 besteht eine landwirtschaftliche Fachschule mit Schülerheim, die im heutigen Internatsbereich der 7./8. Klasse untergebracht war. Sie wird vom Land Vorarlberg getragen. Das Kloster stellt aber Direktor, Präfekt und Lehrer. Die Schule ist zweijährig und dauert jeweils von Allerheiligen bis Ostern. Die Schüler müssen mindestens 16 Jahre alt sein und ein Jahr landwirtschaftliche Berufserfahrung aufweisen. 1974 wird die Landwirtschaftsschule nach Hohenems verlegt.

Die Mehrerau 1938 - 45

Am 12. März 1938 erfolgt der Einmarsch deutscher Truppen in Österreich und der Anschluss ans Dritte Reich. Im Klosterbereich quartiert sich Militär ein, eine HJ-Gruppe



Fronleichnam 2000

Aus Anlass des Heiligen Jahres fand die Fronleichnamsprozession aller Bregenzner Pfarreien heuer gemeinsam in der Mehrerau statt. Der feierliche Gottesdienst vor der Abteikirche wurde vom Mehrerauer Kirchenchor unter der musikalischen Leitung von Dr. P. Robert Baumkirchner feierlich umrahmt.

Zu den Klängen der Stadtkapelle Bregenz-Vorkloster fand anschließend bei herrlichem Sommerwetter die Prozession um den großen Hof statt.



Am festlichen Umgang beteiligten sich auch Honoratioren aus Stadt und Land. Die dem Gottesdienst folgende Bewirtung der Gäste im Mostkeller tat ein Übriges zu einer frohen und festlichen Stimmung.

Es wurden viele Stimmen gehört, die dem Wunsch, dass die Fronleichnamsprozession regelmäßig in der Mehrerau stattfinden sollte, Ausdruck gaben.

Red.



wird eingerichtet. Abt Kassian Haid flieht in die Schweiz.

Eine Verordnung des Vorarlberger Landeshauptmannes vom 20. Juli 1938 entzieht dem Gymnasium das Öffentlichkeitsrecht; der Versuch, die Schule ohne dieses weiterzuführen scheidet endgültig im September 1938.

Im März 1940 wird das Pfarrvikariat Mehrerau eingerichtet, um einem Verlust der Klosterkirche bei einer drohenden Aufhebung des Klosters vorzubeugen. Pfarrvikar wird P. Adalbert Roder, er leistet mühevollen Aufbauarbeit zum Gewinn der Bregenzner Bevölkerung im Umkreis des Klosters Mehrerau.

Am 21. Juli 1941 erfolgt die Aufhebung des Klosters, die Mönche müssen innerhalb kürzester Zeit das Land verlassen, nur wenige Brüder arbeiten in der Landwirtschaft weiter. Bis 1945 sind in der Mehrerau staatliche Schulen mit Internat und später auch ein Lazarett untergebracht. Nach dem Krieg gilt die Arbeit der Pfarrei auch der Betreuung von Flüchtlingen, da im Collegiumsbereich ein französisches Durchgangslager für displaced persons eingerichtet war.

Durch die Wiedererlangung des Öffentlichkeitsrechtes am 13. August 1945 kann die Lehrtätigkeit im Kloster mit einer ersten Klasse wieder aufgenommen werden. Eine neue schulische Zukunft beginnt.

Werner Feurstein
Markus Hämmerle
Walter Müller

Firmung am Fest Christi Himmelfahrt

Die Firmung hat es schwer. Taufe, Eucharistie, Buße, Ehe, Krankensalbung und Weihe sind der Öffentlichkeit viel bekannter und auch Nichtgläubigen bewußter. Die Firmung ist hingegen oft wenig mehr als ein schöner Anlass für ein Familienfest.

Natürlich spielt das Alter der meisten Firmlinge eine große Rolle bei diesen allgemeinen Miss- bzw. Unverständnissen. Dies verwundert aber gerade in einer Zeit, in der das Wahlalter in Frage gestellt wird, in der Kinder Verantwortung übernehmen sollen und von Massenmedien und großen Teilen der Wirtschaft sehr intensiv ins Visier genommen werden.

Und vielleicht spielt auch das ganze Rundherum eine kleine Rolle: Meistens findet die Firmung in den Pfarreien an einem Wochentag statt, die Gästeliste ist kürzer als bei Tau-



P. Abt Kassian spendet das Sakrament der Firmung



Der von den Firmlingen gestaltete Weg

fe oder Erstkommunion und so geht das Sakrament der Firmung im allgemeinen Bewusstsein etwas unter.

In der Mehrerau ist das ein wenig anders. Traditionell spendet der Hausherr, P. Abt Kassian das Sakrament am Fest Christi Himmelfahrt. Und so ist die Firmung bestimmt das wichtigste Fest der Collegiumsgemeinschaft. Heuer wurde sie von 54 Firmlingen empfangen, darunter waren 51 Schüler der zweiten Klassen.

Sie waren von P. Stephan und seinen Mitarbeitern vom Pastoralteam des Collegiums gründlich im Religionsunterricht und begleitenden Veranstaltungen vorbereitet worden. Neben einem Einkehrtag im Kloster Mariastern-Gwigen, der von unserem ehemaligen Erzieher Mag. Lukas Neuner geleitet wurde, ist auch ein Firmwochenende mit dem Pastoralteam zu erwähnen. In einem Gespräch mit P. Abt konnten die Firmlinge dann zeigen, was sie in den vergangenen Wochen alles gelernt hatten, und so klar legen, dass sie wirk-



Nach dem Gottesdienst

lich vorbereitet waren. Für das eigentliche Fest hatten einige Firmlinge zusammen mit den Werklehrern Prof. Moosbrugger und Prof. Ritter im Chorraum der Kirche einen Weg gestaltet, der den Weg symbolisieren sollte, den die Firmlinge gestärkt durch den Hl. Geist ganz bewusst einschlagen wollen. Er ist gepflastert mit den Bitten und Wünschen an den Hl. Geist, die sie auf die Steine geschrieben haben.

Eigens für den diesjährigen Gottesdienst komponierte Prof. Paul Christa eine Messe,



zu der P. Dominikus die Texte lieferte. Der Chor, der aus Schülern der Ia Klasse und einigen Lehrern bestand, und die Lehrer-Schülerband sorgten dafür, dass die Mehre-
rauer Firmmesse von allen Gottesdienstbesuchern gelobt wurde und großen Anklang fand.

hmm

Maturatreffen der „Erstlinge“ nach dem Krieg

Matura 1954

45 Jahre sind seit unserer Matura vergangen - kaum zu glauben! Wir trafen uns am 25./26. September 1999 fast vollzählig. Nur Frank L. Sinz kam nicht aus Amerika, und Hans Fend war ebenfalls unabkömmlich.

Am Samstagnachmittag trafen wir uns im Klosterhof. Wir wurden von P. Nivard, seit kurzem ebenfalls pensioniert, empfangen, und der leichte Regen ließ uns früher als geplant in den Räumen des völlig neuen Collegiums zum Rundgang entschwinden. Vieles hat sich geändert seit (fast) einem Menschenalter und viele Vergleiche mit den einstigen bescheidenen Anfängen des „Internates Mehre-
rau“ haben wir angestellt. Und wieder einmal bewunderten wir den Mut der Mehre-
rauer Patres, die - 1945 nach und nach aus dem Krieg und aus der Naziverban-
nung heimkommend- noch im Herbst dieses Jahres den Beginn mit Schule und Internat gewagt haben. Irgendwo in den Schuppen fanden sich alte Schulbänke, das Internat war im Kloster, im einstigen Noviziatstrakt untergebracht und gespeist haben wir im Rekreationsaal der Patres. Gegessen haben wir mit mehr oder weniger Begeisterung Brotschmarren mit Apfelsmus, Omelettes „Marke Elefant“, „Wochenrückblick“ und dann und wann Fleisch von faschiert bis gebraten oder Schnitzel (selten!). Kartoffeln lasen wir Zöglinge im Herbst selbst zusammen, und die Jause bestand aus einem Stück Schwarzbrot mit zwei Äpfeln (von Bruder Alan vor- und fürsorglich aufgelesen, absolut „Bio“, nämlich ungespritzt und mit Bewohnern).

Als Schlafsaal benützten wir den ehemaligen Brüder-Schlafsaal; in den Kojen jeweils zwei Betten, im Gang links und rechts ein Bett nach dem anderen. Die Waschgelegenheit war ein Blechtrog mit fünf oder sechs Kaltwasserhähnen, und es galten strenge Sitten hinsichtlich der Ruhe im Schlafsaal, streng gehütet von P. Leopold als Regens, der über

eine für uns verbotene Stiege immer zur ungünstigsten Zeit seinen abendlichen Rundgang gemächlich und leise absolvierte und nur selten ein nicht knarrendes Bodenbrett verpasste.

Nach dem Collegiums Rundgang stärkten wir uns im Klosterkeller und konnten dort auch P. Abt Kassian in unserer Runde aufnehmen. Bei Klostermost und Jause unterhielten wir uns noch zwei Stunden lang, bis in der einsetzenden Dämmerung alle heimwärts strebten.

Am Sonntag trafen wir uns zum Konventamt wieder. Die meisten von uns sangen das Choralamt mit, wenngleich nach über 40 Jahren die Übung sichtlich, bzw. hörlich etwas nachgelassen hat.

Der abschließende Besuch bei unseren verstorbenen Lehrern und Erziehern auf dem Klosterfriedhof ließ uns lange verweilen, um uns über jeden der Patres und Brüder eine Anekdote oder ein Schlüsselerlebnis in Erinnerung zu rufen.

Zum klösterlichen Mittagessen zogen wir in den schon erwähnten, unseren ehemaligen Speisesaal, weil das Refektorium wegen der noch laufenden Ausstellung noch nicht zur Verfügung stand.

Zum Kaffee begaben wir uns in das ehemalige Klassenzimmer gleich daneben, jetzt ist es zum Rekreationsaal geworden. Zwei Stunden Plauderei gingen rasch vorüber, und danach besuchten wir noch P. Ambrosius und P. Kolumban. Beide lagen im Sanatorium und haben sich über den Besuch von uns Erstlingen sehr gefreut! Für uns waren diese beiden Patres die letzten Lehrer der Vorkriegsgeneration, und das Lehrer-Schüler-Verhältnis von einst hat sich längst zur reifen Freundschaft gewandelt!

Bevor wir auseinander und nach Hause strebten haben wir noch vereinbart, nicht mehr als fünf Jahre bis zum nächsten Wiedersehen zu warten: Im September 2000 ist ein Besuch in der Steiermark bei Konrad Steurer als selbständiger Koch geplant - hoffentlich sind noch alle gesund und können möglichst viele mitmachen!

Ad multos annos und non mergor!

Gottfried Hämmerle

Maturajahrgang 1957

Die beliebten Maturatreffen, die wegen des fortschreitenden Alters neuerdings alle drei Jahre stattfinden, haben von ihrer Anziehungskraft nichts eingebüßt. In diesem Jahr trafen sich die Maturanten des Jahrgangs 1957 im ehemaligen Zisterzienserkloster Eberbach im Rheingau. Unser Konmaturant Franz Kaspar hat in unmittelbarer Nähe - in Aulhausen bei Rüdesheim - seinen Wirkungsbereich und verwöhnte uns mit allen erdenklichen Kostbarkeiten.

Inoffiziell begann das Treffen bereits an Christi Himmelfahrt, 1. Juni 2000, um am folgenden Tag bei herrlichem Sonnenschein eine Schifffahrt auf der schönsten Strecke des Rheines zwischen Rüdesheim und Boppard

vorbei an der Pfalz bei Kaub und der sagenumwobenen Loreley zu genießen. Bei der offiziellen Begrüßung am Abend des 2. Juni in Marienhausen, einem ehemaligen Zisterzienserinnenkloster, das heute zu Aulhausen gehört und auch von unserem Mitschüler Franz Kaspar betreut wird, freuten sich die Mitschüler über das herzliche Wiedersehen: Erhard Allmann und seine Frau Inge, Ehrenreich Bereuter, Paul Birnbaumer und seine Frau Mary, Franz Greb, P. Gabriel Hammer, Franz Kaspar, Theo Kind (Altmarienstatter) und seine Frau Bernadette, Dieter Kohlhaas und seine Frau Renate, Konrad Schindler und seine Frau Doris, Josef Senn, Hans-Josef Wagner und seine Frau Uschi, Franz-Josef Wilhelm und seine Frau Elisabeth, Rita Wyrwoll, Frau des verstorbenen Mitschülers Hans-Joachim, und Marlene Posner-



Vor dem barocken Dachreiter des Klosters Eberbach (v. l.): Lehrer i. R. Hans-Josef Wagner, Rektor i. R. Konrad Schindler, Msgr. Ehrenreich Bereuter, Franz-Josef Wilhelm, Msgr. Dr. Franz Greb, Dr. Paul Birnbaumer, Oberst i. R. Erhard Allmann, Dr. Dieter Kohlhaas, P. Dr. Gabriel Hammer, Pfr. Josef Senn, es fehlt: Msgr. Prof. Dr. Franz Kaspar.

1959–1999

40-jähriges Maturajubiläum

Die vierzigste Wiederkehr unseres Maturatermins war Anlass genug, ein Treffen auf ein Juniwochenende in der Mehrederau, wo wir 8 erlebnis- und ereignisreiche Jahre verbracht haben, zu organisieren. Dass dies geschah, dafür war unser Mitschüler vor Ort Ingo Fäsler verantwortlich. Ihm gebührt Lob und Dank für seine perfekte Arbeit.

Alle Mitschüler (bis auf einen einzigen) kamen gut gelaunt mit ihren charmanten Gattinnen in Bregenz an. Auch das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Im gemütlichen Garten des Hotel Schwärzler wurde erzählt, gefragt, gelacht und es war sicherlich schon Mitternacht, als wir langsam aufbrachen und auch der Letzte alles Wichtige erzählt und erfahren hatte. Die Stunden waren wie im Flug vergangen.

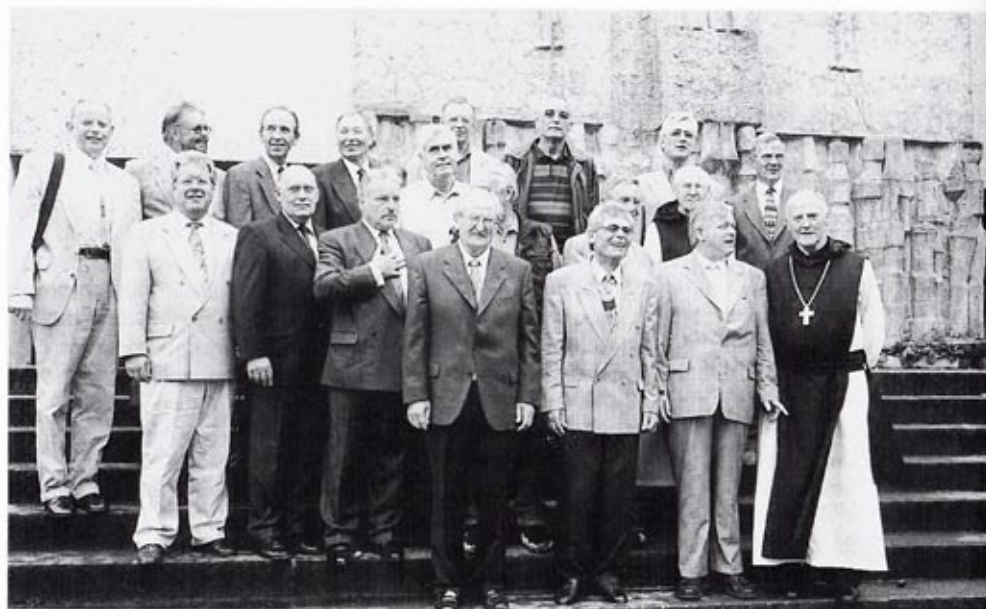
Am darauffolgenden Tag trafen wir uns im Kunsthaus Bregenz und lauschten gebannt der charmanten und wissensschwangeren Führerin. Es war ein Kunstgenuss. Anschließend ging es nach Dornbirn und von dort mit der Seilbahn auf den Karren, wo wir gemeinsam bei herrlichem Weitblick und guter Stimmung das Mittagessen einnahmen. Wieder unten im Tal folgte ein Höhepunkt unseres Treffens: Die Ausstellung „900 Jahre Zukunft“ in der Mehrederau, der Weg durch die Vergangenheit bis zur Gegenwart. Wir wurden persönlich von Frater Amandus durchs Kloster geführt, erfuhren und sahen vieles, was dem Normalsterblichen verborgen bleibt. Bei der Pforte brachten wir 40iger dem Pater Kolumban Spahr zum 90. Geburtstag ein Ständchen.

Zurück im Hotel Schwärzler nahmen wir in gemütlicher Runde das Abendessen ein. Der Schreiber dieser Zeilen begrüßte mit Stolz Pater Abt Kassian, Pater Nivard, die Professoren Hämmerle und Winsauer, Prof. Lingenhöle und Prof. König mussten sich leider urlaubs- und krankheitsbedingt entschuldigen. Dies bedauerten wir alle sehr.

Landsch, Frau unseres verstorbenen Mitschülers Siegfried Heck.

In der gotischen Kirche in Kiedrich feierten die Priester in Konzelebration Eucharistie - gleichsam einen Familiengottesdienst - und gedachten der verstorbenen Mitschüler und Lehrer. In einer betont schlichten, aber ansprechenden Homilie erinnerte Ehrenreich Bereuter an die in diesem Alter so selten geübten Tugenden der Dankbarkeit und inneren Freude, die gerade beim Hinüberwechseln in den verdienten Ruhestand nicht vergessen werden sollten. Dr. Josef Staab, ein profunder Kenner der Kiedricher Geschichte, ließ uns einen Blick in das „Schatzkästlein“ der Pfarrkirche Kiedrich werfen, die mit kostbaren Kunstwerken und der ältesten Orgel Deutschlands ein Kleinod gotischer Kunst im Rheingau ist. Dazu gehört auch die filigrane Michaelskapelle mit der doppelseitigen Madonnenstatue. Nach einer Stärkung in der Klosterschänke in Eberbach konnten bei einer sachkundigen Führung durch die große, heute vorzüglich restaurierte Klosteranlage der ehemaligen Zisterzienserabtei die Schüler von P. Kolumban ihre Kenntnisse über die Klosterbaukunst und das Leben der Zisterzienser wieder auffrischen. Mit dem „Salve Regina“ in der romanischen Abteikirche ließen die Zisterzienserschüler den Tag in Eberbach ausklingen. Den eigentlichen Ausklang des Tages und des Maturatreffens verdanken wir Prof. Dr. Leo Gros, der auf überaus sachkundige und humorvolle Weise den kostbaren Wein aus dem Rheingau präsentierte und uns sogar mit einem Wein aus dem Maturajahrgang 1957 überraschte, der - noch nach 43 Jahren - den Leistungen der damaligen Matura durchaus ebenbürtig war. Die noch nicht abgereisten Mitschüler verabschiedeten sich erst am Sonntag nach dem beeindruckenden Choralhochamt in der Kiedricher Pfarrkirche, das hier jeden Sonntag nach alter Tradition im sogenannten germanischen Chordialekt gehalten wird. Besonderer Dank gilt unserem Mitschüler Franz Kaspar, dessen Gastfreundschaft wir in großzügiger und herzlicher Weise genießen durften.

P. Dr. Gabriel Hammer



Es folgte ein Streifzug durch unsere 8 Jahre Mehrerau in Bild und Ton. Erstaunte Blicke, ein Lächeln oder Lachen waren die Bestätigung für eine gelungene Idee der Vergangenheitsbewältigung und ein Beweis, dass trotz der 40 Jahre, die hinter uns liegen, das gegenseitige Verstehen und die Freundschaft geblieben sind. Dies ist keinesfalls selbstverständlich. Die Mitternachtsstunde war längst verstrichen, als wir langsam ans Aufbrechen dachten.

Sonntag 10 Uhr war Treffpunkt in der Klosterkirche zum feierlichen Hochamt. Unser Maturajubiläum fiel sinnigerweise zusammen mit den Berufsjubiläen von drei Zisterziensermönchen. Pater Kolumban Spahr feierte 65 Jahre, Pater Ambros Schaidle 60 Jahre und Pater Nivard Huber 40 Jahre.

Nach einem Rundgang durch die alten und neuen Kollegiumsräume, geführt von Pater Stefan, alle waren in Erinnerungen versunken, ging es zum gemütlichen Mittagessen ins Gösserbräu. Es waren schöne Stunden, keinem fiel der Abschied leicht und jeder hatte den aufrichtigen Wunsch auf ein gesundes Wiedersehen 2002 in Köln.

Hans Leisner

40 Jahre Absolvía 1958

Schon zum 35. Maturatreffen reisten wir gen Süden. Klassenkamerad Studiendirektor Siegfried Wanzke führte uns damals durch Rom. Zum 40. Jubiläum trafen wir uns - wie immer mit unseren Frauen - in der Birnau bei Klassenkamerad Pater Prior Michael Schauler. Von dort starteten wir gelungene Ausflüge und beschlossen unter Siegi Wanzkes Ägide, dieses Mal eine Reise nach Florenz und durch die Toscana zu unternehmen.

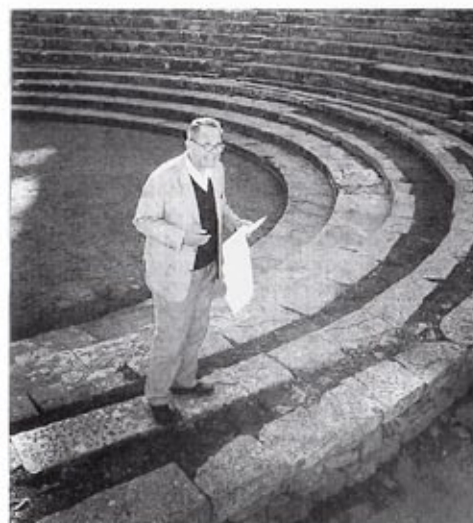
Dazu luden wir auch die Klasse vor uns (Maturajahrgang 1957) ein, was sicherlich ein Novum für Mehrerauer Maturatreffen war. Im Nachhinein können wir sagen, dass gerade dieses Miteinander diesen toscanischen Ausflug so gut gelingen ließ.

Professor Dr. Arno Anzenbacher trug im Teatro Romano in Fiesole nachstehende Distichen vor:

Mit Studiendirektor Siegfried Wanzke in der TOSKANA (nach Homer)

Preise, o Muse, den Mann, den listenreichen, gewandten,

Der mit bairischem Charme uns die Toscana erschloss.



Zahllose Mühen fürwahr ertrug der kundige Dulder,

bis der Reise Verlauf trefflich zum Plane gefügt.

Erstlich galt es, verbindlich der Reisenden Zahl zu bestimmen,

Zimmer und Bus sodann und der Kosten Betrag.

Vieles war zu bedenken, zu rechnen, zu organisieren,

Ganz Italien war wanzkeesk durchfaxt. Dann die gediegene Planung der Tage voll Umsicht und Kunst,

Dass des Schönsten Genuss uns erfreut und erbaut.

Und in der Tat! Wir schwelgten beständig in Superlativen.

Bestes und Schönstes stets aus Florenz und der Welt

Zeigte er uns, erfüllt vom südlichen Eros der Künste,

Kenntnisreich und zugleich bairisch gewürzt und pointiert.

Auch unser leibliches Wohl lag ihm am sorgenden Herzen,

Ging es um Speise und Trank, wusste er Ort und Rat.

Jetzt aber, Muse, verkünde den Grund, warum er das alles

Mühevoll auf sich nahm, in die Toscana uns lud.

Muse, du weißt, er tat's, um uns eine Freude zu machen,

Dass unsres Treffens Kreis adle die schöne Kunst,



Die Jubilare vor der Basilika Birnau

Dass er sich nicht erschöpfe im grölenden Trunke des Bieres,

Sondern sich hebe empor zu des Vollkommenen Genuss.

Und wir folgten dem Ruf, alter Schule gealterte Schüler,

Und der Gattinnen Schar nie veralternder Reiz,

Dazu der Freunde Zahl, die erlesen die Gruppe vollenden.

Alle vertrauten sich Siegfrieds Führung an, Hingen beflissen an seinen humorig-kundigen Lippen,

Schöpften reichen Gewinn aus seiner Eloquenz.

Also vermeldet die Muse. Doch jetzt ist es meines Amtes,

Herzlich zu danken ihm für diese herrliche Zeit;

Dank aber auch der ihm zur Seite waltenden Gattin,

Die seine Mühen geteilt und sich um uns gesorgt.

Und so danken wir denn dem lieben Wanzke'schen Paare.

Die Toscana ward herrlich für uns durch euch.

Nachtrag zum Maturatreffen des Jahrganges 1979

Die Schüler des Maturajahrganges 1979 trafen sich im Juni 1999 in ihrer ehemaligen Schule. Am Abend dieses Tages wurden sie von ihrem Mitschüler Spug und seiner bezaubernden Gattin in der „Rose“ in Dornbirn verwöhnt.

Es ist den Jubilaren gelungen, ihre ehemaligen Lehrer zum Abendessen einzuladen und trotzdem noch einen beachtlichen Überschuss von mehr als ATS 20.000,- zu erwirtschaften.

Dieses Geld wurde dem Mitschüler Alfons Sonderegger für die Lawinenopfer von Galtür übergeben.

Dazu erreichte die Klasse ein Schreiben des Bürgermeisters der Gemeinde Galtür:

„Am 23. 2. 99 hörten in Galtür 31 Herzen auf zu schlagen, ausgelöscht von einer gewaltigen Lawine. Viele Häuser wurden zerstört oder beschädigt. Niemand kann erfassen, wieviel Leid und Trauer mit diesem Ereignis verbunden sind. Unser tiefes Mitgefühl gilt allen Opfern der Lawinenkatastrophe.

Die Anteilnahme und Hilfsbereitschaft hat uns tief beeindruckt, und lindert das Leid der Betroffenen.

Gemeinsam werden wir Galtürer den Wiederbeginn starten und mit Gottes Hilfe wird uns dies auch gelingen.

Wir bedanken uns im Namen der Hinterbliebenen und Geschädigten recht herzlich für Ihre Spendenaktion.

Mit freundlichen Grüßen und einem herzlichen Vergelt's Gott

Mattle Anton, Bürgermeister“

P. Abt Kassian Lauterer und P. Nivard Huber

Abschied aus dem Lehrberuf

Zu Beginn des neuen Schuljahres 1999/2000 stellte sich am Gymnasium Mehrerau eine große Veränderung ein: P. Abt und P. Nivard haben sich vom Lehrberuf in den wohlverdienten Ruhestand begeben. Das Amt des Direktors übergab P. Nivard in jüngere Hände an P. Clemens, der vor zwei Jahren bereits das Amt des Regens (Internatsleiter) von ihm übernommen hatte.

P. Abt und P. Nivard hinterlassen eine große Lücke in unserer Schule, waren sie doch beide sowohl bei den Schülern wie auch im Lehrkörper äußerst beliebt. Am Freitag, dem 1. Oktober 1999, fand aus diesem Anlass die offizielle Verabschiedung beider Patres im großen Speisesaal des Collegiums statt: Musikalische Beiträge des Lehrkörpers, Bilder aus älteren und jungen Tagen und Reden ergaben einen würdigen Rahmen für diese hochverdienten Männer.

Die Wahrscheinlichkeit, dass den beiden in der „Pension“ langweilig wird, ist eher gering: P. Abt hat „nur“ sein Lehrerdasein aufgegeben und hat noch genügend andere Verpflichtungen. Außerdem ist P. Abt weiterhin Schulerhalter des Collegium Bernardi. P. Nivard bleibt auch in Zukunft für die Belange der Landwirtschaft und für die Gesamtverwaltung des Klosters verantwortlich.

Beiden, P. Abt und P. Nivard, gilt der aufrichtige und herzliche Dank des ganzen Hauses für ihre großen Verdienste um das Collegium Bernardi.

Christian Kusche

Benediktinische Erziehung weltweit

Internationale Konferenz in Worth/ England

Vom 27. bis zum 30. Oktober 1999 trafen sich über 100 VertreterInnen aus insgesamt 15 Ländern und allen Kontinenten in der Abtei Worth (nahe London), um an einem weltweiten Kongress über Benediktinische Erzie-

hung teilzunehmen.

In Referaten, Vorträgen, Workshops und verschiedenen Diskussionsrunden wurden viele Aspekte, Erfahrungen, Modelle und Ansätze zum Thema aufgearbeitet. Die weltweite Vernetzung via Internet ist eines der bleibenden Ergebnisse, welches die Zusammenarbeit und Kommunikation dieser Schulen in Zukunft sehr erleichtern wird (www.osb.org/icbe).

Weltweit gibt es heute etwa 150 Schulen, die sich auf den Hl. Benedikt und seine Regeln berufen. Regionale Treffen finden regelmäßig statt. In Ungarn wurde 1997 bei einem solchen europaweiten Treffen die Idee einer internationalen Konferenz geboren. Geistliche wie weltliche Vertreter aus allen Kontinenten folgten der Einladung dazu nach Worth und verbrachten arbeitsreiche und anregende Tage.

Das Collegium Bernardi war bei dieser Konferenz durch P. Clemens Obwegeser und Christian Kusche vertreten. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen, viele neue Kontakte und interessante Anregungen ließen eine überaus positive Bilanz der Teilnahme für die Mehrerau ziehen.

Das Treffen der deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaft folgte vom 25.4. – 28.4.2000 in Admont/Steiermark. Auf dem Programm



Die Teilnehmer der Konferenz in Worth

stand die Fortsetzung der Punkte, die in Worth (England) behandelt wurden: „Christliche Wertevermittlung an die Jugend von heute“, die Besprechung des Weltjugendkongresses 2001 in Münsterschwarzach (Deutschland) und Einblicke in das Leben und Arbeiten im Benediktinerstift Admont waren zentrale Themen der drei Tage dauernden Tagung. Daneben ist der Informationsaustausch der teilnehmenden Schulen stets sehr hilf- und aufschlussreich für alle. Gemeinsame Ideen, Ideale und Vorstellungen, aber auch Probleme werden miteinander besprochen.

Die Fortsetzung dieser interessanten und wichtigen Zusammenarbeit benediktinischer und zisterziensischer Schulen findet 2001 (Kongress der deutschsprachigen Schulen im Frühjahr und Weltjugendkongress vom 10.–15. Juli 2001 bzw. 2002 mit einem Weltkongress statt.

Christian Kusche

Ehrenvolle Auszeichnungen für den Mehrerauer Gymnasiumsbaus

Beim „European Glulam Award 1999“, der bedeutungsvollsten international verliehenen Auszeichnung für außergewöhnliche Holzleimbaukonstruktionen, wurde das Gymnasium Mehrerau mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Ziel dieses Wettbewerbes ist es, die vielfältigen architektonischen Möglichkeiten, die Vielseitigkeit und die Überlegenheit des ökologischen Werkstoffes Holz aufzuzeigen. Aus neun europäischen Ländern wurden 24 Projekte eingereicht und nach den Kriterien

- Originalität des Bauwerks
- gestalterische und konstruktive Merkmale des Bauwerks
- werkstoffgerechte Verwendung von Holz bewertet.

Darunter befanden sich unterschiedlichste Projekte, die vom Hauptterminal des Osloer

Flughafens Gandermoen, der Kirche St. Johannes der Täufer in Vernon in Frankreich über das Fußballstadion Bonal in Sochaux/Frankreich und der 120 m Sprungschanze in Kuopio/Finnland bis zu Reihenhäuseranlagen, dem neuen Viehvermarktzentrum in Cazis/Graubünden, der neuen Teilchenbeschleunigungshalle für die Nuklearforschung bei Zürich oder dem Technocentre Renault „La Ruche“ in Paris reichten.

Das Gymnasium Mehrerau ist die erste Schule Österreichs in Holzbauweise und „überzeugt durch die Anwendung modernster Holzleimbau-technologie in einem denkmalgeschützten Altbestand“ (aus „European Glulam Award 1999“). Der erste Preis wurde dem Hauptterminal des Flughafens Gardermoen in Oslo verliehen.

Neben der Auszeichnung beim Glulam Award wurde das Privatgymnasium Mehrerau beim 5. Vorarlberger Wettbewerb zum Thema „Menschengerechtes Bauen“ „Hauptsieger“ in der Kategorie Schulen. Die Auszeichnung nahm HR Mag. P. Nivard Huber am 11. Februar 2000 im Vorarlberger Landhaus von Landesrat Dr. Hans-Peter Bischof entgegen.

Die Mehrerau freut sich über diese schönen Auszeichnungen für ein Gebäude, in dem sich Schüler und Lehrer seit nunmehr drei Jahren sehr wohl fühlen.

Christian Kusche

Gloria – Fachmesse für Kirchenausstattung und religiöses Leben

GLORIA
Internationale Kirchen-Messe

Aus Anlass des „Heiligen Jahres“ veranstaltet die Dornbirner Messe heuer erstmals eine neue Messe: Die „Gloria“ findet an drei Tagen (19. – 21. Oktober 2000) statt und will zwei Bereiche abdecken:

Einerseits ist „Gloria“ als Fachmesse für Aussteller zu verstehen, die Gegenstände der Kirchenausstattung ausstellen und anbieten wie Glockengießer, Orgelbauer, Restauratoren, Tischler u.a. Diese Messe will in einem zweiten Bereich aber auch dem religiösen Leben Augenmerk schenken: Staatlich anerkannte christliche Religionsgemeinschaften und Einrichtungen erhalten die Möglichkeit, sich außerhalb ihrer gewohnten Umgebung der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ergänzt werden die drei Messtage durch Vortragsreihen zu Themenbereichen wie „Kunst und Kirche“, „Engel und Heilige“, etc.

Das Kloster Mehrerau hat sich entschlossen, an dieser Messe teilzunehmen und auch durch klösterliche Betriebe vertreten zu sein. Es bietet sich dadurch die Gelegenheit, einen Einblick in das klösterliche Leben und Arbeiten zu geben. Für die Betriebe bedeutet die Teilnahme an der Messe eine Möglichkeit zur Präsentation der jeweiligen Einrichtung und der darin verrichteten Arbeit. Es ist auch die Chance, sich in der Öffentlichkeit zu positionieren.

Geplant ist bisher, eine Art „Mehrerauer Straße“ auszustellen: Der Besucher findet alle Mehrerauer Betriebe in unmittelbarer Nähe zueinander. Neben Collegium oder Klosterkeller werden auch weniger bekannte Betriebe wie die Restaurationswerkstätte zu bewundern sein. Es wäre schön, wenn möglichst viele Altmehrerauer und Freunde des Hauses bei diesem außergewöhnlichen und sehr interessanten Event zu Besuch kämen.

Christian Kusche

www.mehrerau.at –
Unsere Homepage ist ein Hit!

Auf großes Interesse stößt die Mehrerauer Homepage, die im Februar 1999 völlig neu konzipiert und im Laufe der letzten eininhalb Jahre immer wieder verbessert und ergänzt wurde. Fast 9000 Besucher haben un-

seren Web-Auftritt besucht, viele davon haben sich im Gästebuch verewigt.

Besonders die Altmehrerauer surfen regelmäßig auf der Homepage, finden sich doch ständig aktualisierte Informationen über die Mehrerau. Neben dem Kloster und dem Collegium Bernardi, von wo aus die Homepage gewartet wird, findet der Besucher den Klosterkeller, das Sanatorium und die Restaurationswerkstätte. In Bälde sollen auch der Bauhof und die Tischlerei vertreten sein.

Christian Kusche

35. Jahreshauptversammlung des Vereins der Freunde des Collegiums Mehrerau

Wie jedes Jahr fand am 8. 12. 1999 um 16. 00 Uhr im Speisesaal des Collegiums - im Anschluss an die MK-Feier - die 35. Jahreshauptversammlung der Vereinigung der Freunde des Collegiums Mehrerau statt. Die Sitzung, an der 72 Vereinsmitglieder teilnahmen, wurde vom Vorsitzenden Dr. Helmut Längle geleitet. Dieser begrüßte Pater Abt, den neuen Regens und Direktor Pater Clemens, dessen Vorgänger Pater Nivard, die anderen erschienenen Patres sowie die Vereinsmitglieder. Anschließend gedachte die Versammlung der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder: Prof. Gerhard Haid, Bernhard Kleiner und Elmar Schneider. Danach folgten die Berichte der Mitglieder des Ausschusses über die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahr. Der Schriftführer Gottfried Hämmerle teilte mit, dass der Mitgliederstand auf 377 zurückgegangen sei. Er verwies darauf, dass die Anschaffung von Liederbüchern sowie eine London-Projektwoche finanziell unterstützt worden seien. Weiters sei in sozialen Härtefällen bestimmten Schülern ein Unterstützungsbeitrag geleistet worden. Der Kassier Dr. Reinhold Fitz gab anschließend einen Überblick über die Einnahmen/Ausgaben des Vereins. Über seinen

Antrag wurde sodann einstimmig der Mitgliedsbeitrag auf ATS 300, für Studenten auf ATS 150 erhöht. Da die Funktionsperiode des Ausschusses abgelaufen war, fanden unter dem Vorsitz von Bezirkshauptmann Dr. Paul Gorbach Neuwahlen statt. Einstimmig wurde der nachfolgende Ausschuss bestellt:

Vorsitzender:

Dr. Helmut Längle

erster Stellvertreter:

Dr. Michael Gächter, Wolfurt

zweiter Stellvertreter:

Thomas Matt, Hard

weiteres Ausschussmitglied:

Pater Clemens Obwegeser O.Cist.,

Mehrerau

Schriftführer:

Dr. Alwin Seyfried, Bregenz

Kassier:

Dr. Reinhold Fitz, Lustenau

Elternvertreter:

Dr. Werner Kots, Bregenz

Wolfgang Glatz, Bregenz

Im Anschluss an diese Neuwahl bedankte sich der Vorsitzende beim Schriftführer Gottfried Hämmerle, der 31 Jahre lang mit großem Einsatz das Amt des Schriftführers ausgeübt hat. Sodann berichtete Pater Abt

von den Ereignissen im Kollegium und Kloster: Zunächst erinnerte er an den im Dezember 1998 verstorbenen Pater Subprior Bernhard, der in Schule und Kloster verdienstvoll tätig war. Es habe auch eine Priesterweihe und eine zeitliche Profess stattgefunden. Weiters teilte er mit, dass er und Pater Nivard mit Ablauf des Schuljahres 1998/1999 infolge Erreichung des Pensionsalters aus dem Schuldienst ausgeschieden seien.

Daran schließt sich der Bericht des Regens und Direktors Pater Clemens. Er berichtet, dass im Collegium aus Anlass des „Tages der katholischen Privatschulen“ eine Ausstellung eingerichtet worden sei, die mit zahlreichen Exponaten (Fotos, Maturaarbeiten etc.) einen interessanten Überblick über die Schule und das Kollegium in den vergangenen Jahrzehnten biete. Er bemerkte weiters, dass von den 355 Schülern 162 intern, 187 halbtintern und sechs im Schülerheim seien. Er konnte auch mitteilen, dass infolge des Beitritts Österreichs zur EU wieder verstärkt Schüler aus Deutschland im Collegium Aufnahme finden. Nach diesem offiziellen Teil klingt der Abend im Speisesaal und Klosterkeller bei gemütlichem Beisammensein aus.

Dr. Alwin Seyfried

Der Verein der Freunde des Collegiums Mehrerau

Der Verein der Freunde des Collegiums existiert seit dem Jahre 1964. Er hat sich zum Ziel gesetzt, „alle diejenigen zu erfassen und zusammenzufassen, die sich dem Collegium Sti. Bernardi in Mehrerau besonders verbunden fühlen und dieser Verbundenheit durch jede nur mögliche, ideelle oder materielle Förderung und Unterstützung der Bestrebungen dieses Collegiums und durch Pflege des Geistes edler Freundschaft und rücksichtsvoller Hilfsbereitschaft untereinander Ausdruck geben wollen.“

Seit den Anfängen unterstützt der Verein das Collegium mit namhaften Beiträgen. Aus den letzten Jahren wären die Großspende für die neue Schulbibliothek, die den heute so schwungvollen Stein erst wieder ins Rollen gebracht hat, und der Beitrag zur Restaurierung der wertvollen naturkundlichen Sammlung zu erwähnen.

Zunehmend springt die Gemeinschaft auch in sozialen Härtefällen ein, wenn etwa bedürftige Schüler unterstützt werden sollen, damit sie mit den Kameraden auf Schi-, Sport- oder Sprachwochen mitfahren können.

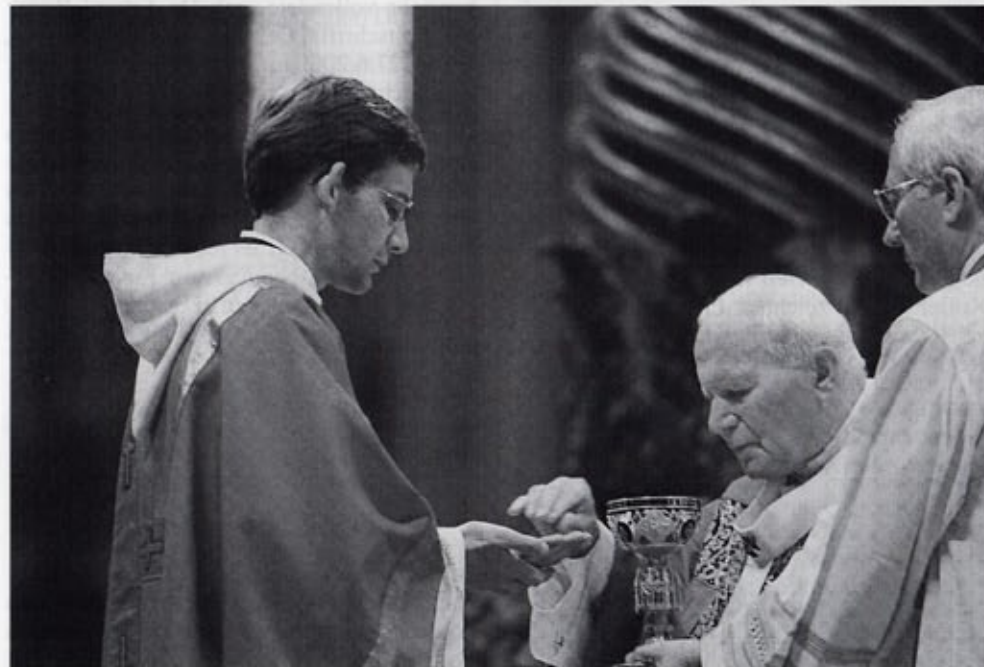
Wer nähere Informationen über den Verein der Freunde des Collegiums Mehrerau wünscht oder wer Mitglied werden möchte, wende sich bitte an den Schriftführer:

Dr. Alwin Seyfried, Fluherstraße 2c, 6900 BREGENZ

Aus der Augia Maior

Im Dienste Gottes und der Kirche

Am Fest der Aufnahme Marias, dem 15. August 1999, empfing Pater Anselm van der Linde in der Mehrerauer Klosterkirche durch Bischof Dr. Klaus Küng die Priesterweihe. Die Klosterprimiz feierte er am Bernhardtstag, 20. August; Mag. Lukas Neuner hielt die Primizpredigt. Am 12. September folgte in der Kathedrale von Johannesburg die Primiz in seiner südafrikanischen Heimat.



P. Anselm als Diakon bei der Papstmesse am 29. 6. 1999

Am 5. September 1999 legte Fr. Heinrich Damjanovic die zeitliche Profess ab.

Am 1. Februar 2000 wurden zwei neue Novizen eingekleidet: Fr. Emmanuel (Ivica) Panzalovic aus Kroatien und Fr. Andreas (Edward) Montano Ariza aus Kolumbien.

Am 12. März 2000 feierte Anton Lässer aus Balderschwang (1971-75), der bereits am 19. März 1999 zum Priester geweiht worden war,

in Mehrerau eine Nachprimiz. Anton Lässer ist Kaplan in Bludenz, Heilig Kreuz.

Am 25. April 2000 wurde P. Nivard Huber zum neuen Prior von Birnau ernannt.

Aus Beruf und Leben

Die beiden Brüder Robert und Gerhard Mayer (M 86 und 89) wurden am 23. 10. 1999 in Innsbruck gleichzeitig zu Doktoren der Rechtswissenschaften promoviert.

Mag. Dr. Alexander Dörflinger (M 85) und seine Gattin Dr. Eva-Maria Dörflinger-Hej-

lek freuten sich über die Geburt ihres Sohnes Arthur Josef am Sonntag, dem 7. November. Robert Claus Török (M 88) gab seine Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde am 20. 5. 2000 in Innsbruck bekannt.

An der Universität Wien promovierte am 22. 5. 2000 Veit Lorenz (M 89) zum Doktor der Medizin.

Jürgen Sieber (M 89) beendete 1999 das Stu-

dium der Agrarökonomie an der Universität für Bodenkultur Wien mit dem Diplom und ist nach einem Postgraduate-Studium inzwischen bei John Deere international, dem weltweit größten Hersteller von Landmaschinen und Baumaschinen, in Mannheim angestellt. Am 20. Mai 2000 heiratete er in Krakau unter Assistenz mehrerer Mitmaturanten seine Frau Jowita Zalucka.

Matthias Brüstle (M 86) wurde am 24. 9. 1999 mit Claudia Bargehr getraut.

Seit dem 20. Jänner 2000 sind sie Eltern der kleinen Pia Balbina.

Am 30. 6. 2000 fand in Schwarzach durch P. Dietmar Gopp die kirchliche Trauung von Karin Hefel und Martin Wolff (M 87) statt.

Wie uns erst jetzt bekannt wurde, ist Franz Röck (M 69) bereits seit Herbst 1998 Direktor der Hauptschule Ötz.

Am 1. 7. 1999 wurde in Innsbruck der Verein „Freundeskreis Pesthaus“ zur Erforschung von Gesundheit und Krankheit der Menschen gegründet, als dessen Kustos Mag. Christian Kofler (M 80) zeichnet. Er teilte uns gleichzeitig mit, dass er seit zwei Jahren mit Frau Regina geb. Trisko verheiratet ist.

Im August 1999 wurde der Europaparlamentarier Mag. Herbert Bösch (M 73) durch den Bundespräsidenten Dr. Klestil mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

Bei den Wahlen zum Vorarlberger Landtag im Herbst erkämpfte sich auch Mag. Albert Hofer (M75) einen Sitz in der Volksvertretung.

Dr. Magnus Brunner (M 90) ist seit 1.11.1999 Referent und Büroleiter des Vorarlberger Landeshauptmanns Dr. Herbert Sausgruber.

Prof. Paul Christa, der an unserer Schule Latein, Geschichte und Musikerziehung unterrichtet, und seine Gattin Johanna freuen sich mit Julia Elisabeth und Patrick Clemens über die kleine Nina Sophie, die am 21. 8. 1999 geboren wurde.

Der Dornbirner Urologe Dr. Gero Hohlbrugger (M 66) erhielt für seine Forschung zum Harninkontinenz im Dezember 1999 vom Bundespräsidenten den Titel „Außerordentlicher Universitätsprofessor“ verliehen.

Mag. Johannes Küng (M 67), Direktor des Gymnasiums Egg, wurde am 1. 12. 1999 durch den Präsidenten des Nationalrates Dr. Heinz Fischer der „Ludo-Hartmann-Preis“ für seine Arbeit „Bildungsbedarf von Erwachsenen im Bregenzerwald“ verliehen.

Zu Ehren des Generaldirektors der Österreichischen Nationalbibliothek Dr. Hans Marte (M 55), der am 2. Mai 2000 das 65. Lebensjahr vollendete, gab Dr. Erhard Busek die Festschrift „Der Grenzgänger“ heraus, die am 27.6.2000 im AURUM der Bibliothek überreicht wurde.

Dr. Harald Bösch (1972-80), Rechtsanwalt in Bregenz, schloss am 28. 4. 2000 mit Fr. Doris Halsegger in der Pfarrkirche Bildstein den Bund der Ehe. Gleichzeitig informierte er uns über seine Tätigkeit als rechtswissenschaftlicher Forschungsbeamter am Liechtenstein-Institut in Bendorf zum Forschungsprojekt „Die Rechte des Stifters bei der liechtensteinischen Stiftung“.

ObstLt. Xaver Hagspiel (M 69) wurde am 21. Juni 2000 vom Bundesverteidigungsminister zum Oberst ernannt.

Den Lauf vollendet

In Worms verstarb am 26. 8. 1999 Oberstudienleiter i. R. Walter Gräf, der in den Zeiten großen Lehrermangels 1974-77 an unserem Gymnasium als Althilologe aushalf und mit der Mehrerau stets verbunden blieb.

In Alberschwende starb am 27. 9. 1999 Gendarmerieoberst i. R. Erich Winder (1945-49), ehrenamtlich eifriger Heimatgeschichtler, der sich besonders um die Erforschung des Grabes des sel. Mehrerauer Mönches Merbod verdient machte.

Am 13. 10. 1999 entschlief in Bregenz Bernhard Kleiner (1932-34), langjähriger Prokurist der Firma Pircher, Bruder unseres verstorbenen Generalabtes Sighard Kleiner. Als

begeisterter Sänger verstärkte er durch seine schöne Bassstimme mehrere Chöre, war 26 Jahre Finanzreferent der Pfarre Mariahilf, u. a. auch Kassier des Vereins der Freunde des Kollegiums.

In seiner Heimat Höchst verschied am 8. 11. 1999 Elmar Schneider (M 38), der neben seinem Beruf als Kaufmann viele Jahre als Gemeindemandatar tätig und als ausgezeichnete Fußballer Mitglied des FC Höchst war. Der Mehrerau war er treu verbunden und fehlte fast nie am 8. Dezember.

In Lochau starb am 12. 1. 2000 Ing. Franz Grießer (1919-22), Braumeister i. R.

In Kempten starb im Februar 2000 Dr. Walter Menninger (M 61).

Tragisch endete das junge Leben von Alexander Kapeller (M 78) aus Hard am 12. März 2000.

Der Jesuitenbruder Thomas Kormann starb in Feldkirch am 10. 3. 2000 im hohen Alter von 96 Jahren. In jungen Jahren war er Schüler an der Landwirtschaftlichen Fachschule in Mehrerau. Gern kam Bruder Kormann zu besonderen Anlässen wie Priesterweißen, Professoren und zum Bernhardstag in unser Kloster. Er war ein Jesuit von echtem Schrot und Korn.

Allen Verstorbenen gelte unser Gebet und ihren Angehörigen unser Mitgefühl!

Aus dem Collegium Collegiumsbrief

Schöne Überraschungen sind das! Anstatt sich baywatchgeschulten Auges an den Gestaden des Bodensees ebenso gründlich auf die Sommerferien vorzubereiten wie auf Prüfungen, Schularbeiten, schriftliche Überprüfungen, Tests, Mitarbeiterüberprüfungen und wie all die unterhaltsamen Dinge heißen, die uns während des Jahres das Schülerleben so abwechslungsreich und fruchtbar erscheinen ließen, läuft man am Ende des Jahres unvorsichtigerweise dem Redakteur der Mehrerau-

er Grüße in die Hände. Und wer könnte kurz vor Notenschluss seinem Mathematik- und Geschichtelehrer schon eine kleine Plauderei verweigern? Am Ende könnte man ja etwas lernen! Was sein mehr oder weniger dringliches Angebot - so nannte er es wirklich! - betraf, zum Beispiel dies: Was ist ein Danaergeschenk?

Jetzt weiß ich es: Dies!

Der Collegiumsbrief!

So sitze ich also, von Computerspielen, chatrooms und e-mails nur leicht bis mittelleicht abgelenkt, bleistift- und nägelkauend an meinem Studierpult, und es geht mir wie einst Dante, der „den Satz, wie er auch denkt, nicht findet.“

Kurz vor der endgültigen Verzweigung hilft nur eines: das Netz, das Internet! Hier: die Mehrerauer Homepage. Da wird bestimmt das ganze Schuljahr schön gegliedert, dokumentiert und mit mancherlei Links vernetzt noch einmal an meinen Augen vorbeirauschen und ein Stichwort nach dem anderen liefern. Und alle werden sich freuen: Die Leser der *Mehrerauer Grüße*, ich armer, sonnenhungriger Autor über die ungeheure Zeit-



Gameboyfieber in der ersten Klasse



P. Direktor und der neue Koch Günther Gietl

und Denkersparnis, die Betreiber der Homepage über einen weiteren Zugriff, die Post, wenn es lange dauert, ...

Also dann: „www.mehrerau.at“!

Es war schon einiges los heuer! Endlich der Neubau für uns Siebtklässler, ein neuer Direktor, ein neuer Präfekt, ein neuer Koch, neue Sportanlagen, ein neues Badehaus und vieles mehr. Das Wichtigste aber scheint mir doch die neue Schulkrawatte zu sein. Das Tragen dieses eher altmodischen, aber quasi zeitlos-modernen Accessoires bedeutet zwar eine entschiedene Beeinträchtigung der Freiheit, insbesondere der Halsfreiheit, aber sie trägt zugegebenermaßen entschieden zu einem deutlichen Niveauanstieg bei. P. Direktor hat in den unteren Klassen sogar Krawattenbindetermine gegeben! Korrekt wäre ja im Falle eigener Unsicherheit im Knoten eine weibliche Hand - und zwar nicht unbedingt jene der Frau Mama - aber irgendwie scheint es mit dieser Krawatte doch zu klappen. Bei allen möglichen Anlässen sieht man die Kleinen mit ihren roten Bindern und unsere Alterskollegen mit den blauen Modellen auftauchen: am Elternsprechtag, bei Gottesdien-

sten, sogar unter der Woche in der Schule, bei der Matura etc. Sogar einzelne Lehrer tragen fallweise ihre grüne Version.

Der Niveauanstieg begann ja schon im Herbst. Die peinliche Pleite der Landesausstellung Vorarlbergs samt den pokemonartigen Gestalten der Merline, deren gelangweiltes Herumstehen im Hof uns so manche Unterrichtsstunde lustig verkürzt hatte, verschwand mehr oder weniger sang- und klanglos aus dem Blickfeld, und die Spuren dieses harmlosen Unternehmens sind glücklicherweise mittlerweile fast ganz getilgt. Der bedeutungsschwangere rote Steg wurde entsorgt, die Mauerlücke an der Straße endlich wieder geschlossen und Bruder Alfons' Garten und das sogenannte Zukunftsgelände am See von der gnädigen, aber zyklischen Kraft der Natur wieder bewachsen.

Der Niveauanstieg macht sich auch in den Speisesälen bemerkbar. Nicht nur beim Essen, das auch, denn der neue Koch hat sich schon bestens eingeführt, vor allem auch beim Drumherum. Neuerdings speisen wir an mit Tischtüchern gedeckten Tischen. Neue Teller und Gläser sind in Gebrauch, die mit dem Collegiumswappen geschmückt sind. Es geht gemeinsam mit dem leckeren Essen zu wie in einem Sternerestaurant.



Günther an der Arbeit

Vielleicht sollten noch die Schnaggler durch aufmerksame Kellnerinnen ersetzt werden? Könnte man nicht wie die Bregenzer Stadtväter zur Vignettenbefreiung des Pfändertunnels wenigstens einen Pilotversuch verlangen? Wäre das ein Abschlussprojekt fürs nächste Schuljahr?

Insbesondere gehörte sich das angesichts der den Maturanten in ihren Prüfungswochen servierten Menüs. Eine Kostprobe gefällig: Am Dienstag versprach die Menükarte auf den Maturantentischen:

Bandnudeln Tricolore „Alfredo“

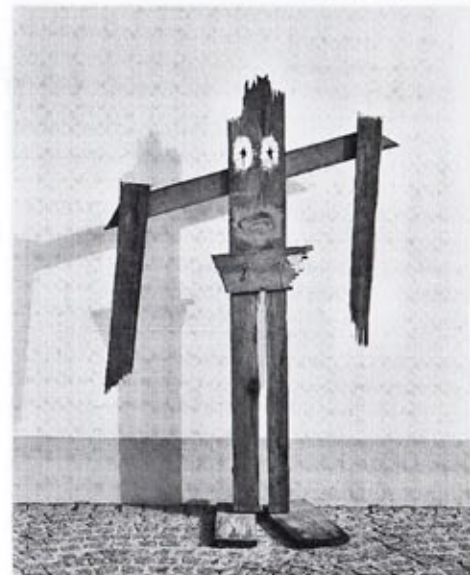
Schweinsfilet im Wirsingmantel

Röstinchen

Gemüsebouquet

Semifreddo all' Coffee

Unser Jahr in der siebten Klasse ist eigentlich in normalen Bahnen verlaufen. Endlich durften wir in den Neubau übersiedeln, wo wir von unserem Präfekten, Herrn Willi Bauer intensiv betreut werden. Dass im Neubau ein neuer Präfekt amten würde, war uns schon von vorneherein klar, denn P. Clemens hat neben seiner Tätigkeit als Regens nun auch noch das Amt eines Direktors übernommen.



Unsere Holzskulpturen oder „portatores capitis lignei (negantes)

Da war schon damit zu rechnen, dass er nicht mehr Erzieher der siebten und achten Klassen werden würde. Aber dass es Herr Bauer sein könnte, damit haben die wenigsten gerechnet.

Manchmal kommt uns sein Interesse an der Verbesserung unserer schulischen Leistungen zwar etwas übertrieben vor, aber im Allgemeinen haben wir es im Internat gut getroffen.

Und für den Schulbetrieb gibt es ja doch die eine oder andere Abwechslung. Den Tanzkurs im Herbst zum Beispiel, oder die Zuschauerplätze bei der mündlichen Reifeprüfung im Sommer, wo einem schon ein bisschen mulmig werden könnte. Eine Hubschraubertaufe im Schulhof, Christi Himmelfahrt mit dem großen Fest der Firmung der Zweitklässler samt anschließender Agape für alle. Oder den geplanten Test neuer Sicherheitseinrichtungen für Juweliergeschäfte und Banken und den ungeplanten der Brandmeldeanlage der Schule. Das kam so: In der Firma des Vaters eines unserer Mitschüler wurde eine neue Maschine, eine Nebelmaschine, eingeführt. Dieses Sicherheitsunternehmen setzt das Gerät eben in Juwelierläden ein. Im Falle eines Überfalls kann der Verkaufsraum innert aller kürzester Zeit so eingenebelt werden, dass man die Hand vor dem Gesicht wirklich nicht mehr sieht und schon nach kurzer Zeit komplett die Orientierung verliert. So sollen Räuber außer Gefecht gesetzt werden. In der Theorie, dachten wir, würde das wohl klappen, aber wenn wirklich coole Gangster wie wir an der Arbeit wären, ließen wir uns nicht aus dem Konzept bringen. Also wurde ein Probelauf arrangiert: Tatort: Chemie- und Physiksaal. Vorsorglich schaltete P. Direktor die Rauchmeldeanlage aus, und unter den fachmännischen Augen unseres Lehrers wurde der Alarmknopf getätigt. Das mit dem Nebel hat reibungslos funktioniert, es war sofort kein Durchblick mehr möglich.

Aber anstatt sich wie weiland in Grillparzers Bruderzwist „ruhig zu verhalten und zu erwarten“, sprich wenigstens noch einen Teil der folgenden Unterrichtsstunde zu versäumen, begannen einige Kollegen sofort, sich in der Gegend herumzutasten und Tür und

Fenstergriffe zu suchen. Einige haben echt den Durchblick und die nötige Ruhe verloren. Und einer hat dann halt doch die Türe in den Gang gefunden. Sofort ging die dortige Brandmeldeanlage los! Feueralarm im ganzen Haus!

Die anderen Klassen hofften schon auf eine Evakuierung und waren ein wenig enttäuscht, als es hieß, die Siebtklässler hätten lediglich eine Nebelmaschine getestet.

Was haben wir daraus gelernt?

- a) das Gerät funktioniert und
- b) zum Gangster ist noch längst nicht jeder geeignet.

Zum Schüler? Nun, am Ende eines Schuljahres kann man wenigstens sagen, es habe bis hierher gereicht. Die letzte, die achte Runde folgt dann im Herbst - und der ist noch weit weg. Genießen wir noch die letzten Tage des Schuljahres 1999/2000 in den neuen Freizeitanlagen am See.

Denn auch dort ist ein bemerkenswerter Aufschwung zu verzeichnen. Neben der Erneuerung der bewährten Sportplätze an der Eichenallee muss man vor allem von den beliebten Wasserschi- und Tourenaufstiegen mit den Mehrerauer Booten berichten. Gemeinsam mit P. Direktor oder P. Vinzenz lässt sich auf dem Bodensee herrlich ausspannen und von den Ferien träumen!

Also dann, heraus aus dem Netz, Computer ausschalten, Collegiumsbrief abgeben und hinaus auf die Wogen des Schwäbischen Meeres!

Und auf ein Neues im Herbst!

Die Mehrerauer Schulkrawatte

Seit längerem gab es die Überlegungen am Collegium Bernardi, eine schuleigene Krawatte zu kreieren. Dafür gab es zwei Gründe: Auf der einen Seite ist eine Krawatte vom Aspekt der Bekleidung etwas zeitlos Elegantes und Schönes, auf der anderen Seite kommt durch das Tragen einer schuleigenen Krawatte die Zugehörigkeit und Verbundenheit zu unserem Haus und der Schüler untereinander zum Ausdruck.



Eine Schuluniform dagegen stand nie zur Debatte: Schüler sind nicht „uniform“. Eine Schulkrawatte schien ein vernünftiger Weg zu sein: Zu bestimmten Anlässen und Feierlichkeiten wie Firmung, Regenstag oder Schulmessen soll sie angezogen werden. Überraschend positiv war die Reaktion von Seiten der Schüler, als diese Idee vorgestellt wurde. Die am häufigsten gestellte Fragen waren nicht „Warum?“, sondern „Wann?“ Zu unserer eigenen Überraschung konnte die Schulkrawatte gar nicht schnell genug da sein. Über das Aussehen und Design der (damals noch) zukünftigen Krawatte gab es wohl Diskussionen und Vorschläge: Das liegt wohl in



der Natur alles „bekleidungsmäßig Modischen“. Klar war, es muss eine zeitlose, klassische Krawatte sein. Daraus sind schließlich drei Varianten entstanden: eine Schülerkrawatte „Unterstufe“, eine Schülerkrawatte „Oberstufe“ und eine Lehrer-/Erzieherkrawatte. Allen gemeinsam ist das Design, sie unterscheiden sich jeweils in der Grundfarbe.



Am 8. Februar 2000 erreichte uns die erste Krawattenlieferung. P. Regens ließ es sich nicht nehmen, jeder Klasse persönlich (!) die Krawatten auszuteilen und das Binden des Krawattenknotens zu zeigen. Letzteres soll recht zeitaufwendig gewesen sein ...

Christian Kusche



Tolles Fest der Katholischen Privatschulen Bregenz in der Mehrerau

Am Freitag, dem 15. Oktober 1999, trafen sich die katholischen Privatschulen der Landeshauptstadt Bregenz zu einem gemeinsamen Nachmittag in der Mehrerau. Die Schü-

lerinnen und Schüler von Riedenburg, Marienberg und Mehrerau begegneten einander an diesem Nachmittag abseits vom Unterricht. Und sie weckten mit ihrem Programm



großes Interesse, konnten doch zahlreiche Gäste begrüßt werden. Die Jugendlichen zeigten in Zusammenarbeit mit ihren Lehrerinnen und Lehrern großes sportliches Können und künstlerisches Geschick: Staffelläufe und Volleyballspiele begeisterten in der Turnhalle ebenso wie Musik- und Theaterbeiträge im restlos gefüllten Veranstaltungszelt der Sommerausstellung.



Auf großes Interesse stieß die Mehrerauer Ausstellung, welche die Bereiche „Schule und Internat“ in einem Vergleich „damals – heute“ aufarbeitete. Eine Zeitleiste veranschaulichte die Geschichte der Mehrerau von 1854 bis heute. Es entstand eine Dauerausstellung, die bis zum Jahr 2004, dem Zeitpunkt des 150 jährigen Bestehens des Collegiums Mehrerau, erweitert wird.



Die Besucher konnten sich in der Cafeteria stärken, wo Selbstgemachtes von Marienberg und Riedenburg kulinarisch verwöhnten. Neben dem Aspekt der Begegnung haben Riedenburg, Marienberg und Mehrerau den Nachmittag veranstaltet, um die Gemeinsamkeiten zu betonen: Alle drei Institute sehen die Erziehung der Kinder zu verantwortungsbewussten jungen Menschen, die sich an bleibenden Werten orientieren, als Schwerpunkt ihrer Arbeit. Dies geschieht aus christlicher Lebens- und Weltsicht. Die Veranstaltung, die von der Mehrerau organisiert wurde, soll in absehbarer Zeit eine Wiederholung finden. Darüber waren sich Schüler, Lehrer und Besucher einig!

Christian Kusche

„Tag der offenen Tür“ an der Mehrerau

Viele Besucher nutzten wieder die Gelegenheit, sich am ersten Freitag nach den Semesterferien - dem traditionellen Termin für den Mehrerauer Tag der offenen Tür - vor Ort über unser Internat und Privatgymnasium zu informieren. Sie konnten sich ein Bild vom Leben in der Mehrerau machen und einen



Ausstellung mit Biss

Eindruck von der geleisteten Arbeit gewinnen.

Wie immer haben Schüler, Lehrer und Erzieher verschiedene Projekte und Ausstellungen vorbereitet. Mit großer Freude und auch Stolz präsentierten die Schüler dann auch ihre Arbeiten: M(ehrrau)-TV ging regelmäßig „live“ auf Sendung und berichtete die Neuigkeiten des Tages. Eine Modeschau verzauberte die Besucher mit den neuesten Kreatio-



English Room



nen aus der „Welt des Laufstegs“. Skulpturen aus Holz („Menschenbretter“) begrüßten die Besucher schon am Eingang. Die Biologen boten eine Ausstellung mit „Biss“ (Zahnpräparate). Großes Interesse weckte auch die Ausstellung „Geschichte der Mehrerau“ und „Schule und Internat – damals und heute“. Sportliche Wettkämpfe in der Turnhalle und Hausführungen durch Schülern ergänzten das Programm. Für die „kleinsten“ Besucher wurde sogar eine Kinderbetreuung angeboten. Und die Cafeteria lud schließlich alle zu „hausgemachter“ Stärkung ein, bedient von Schülern der 6.b Klasse.



Der Dank für das Gelingen dieses Tages richtet sich wieder an alle, die dazu beigetragen haben. Besonders ist natürlich unseren Schülern zu danken, die engagiert und motiviert diesen Tag mitgelebt haben und den Besuchern einen guten Eindruck davon vermittelten, was es heißt, in der Mehrerau zur Schule zu gehen und ein Mehrerauer zu sein.

Christian Kusche

Teilabbruch und Wiederaufbau des Mehrerauer Badehauses

Eine „Ära“ in der Geschichte der Mehrerau schien am 4. März 2000 zu Ende zu gehen, als das traditionsreiche Mehrerauer Badehaus teilweise abgebrochen wurde: Die Hütte selbst wurde dazu auf den Boden gestellt und die kaputte Betonplatte zertrümmert.



Schon im Sommer des vergangenen Jahres musste das Mehrerauer Badehaus gesperrt werden, weil die Betonplatte, auf der das Haus stand, brüchig geworden war. Diese Betonplatte drohte einzustürzen.

Das Badehaus wurde 1956 neu erbaut und ersetzte damals ein (noch) älteres Badehaus. Durch den direkten Zugang ins Wasser konnten sich die Schüler ungestört den Badefreuden hingeben. Die Patres verbanden gerne die Aufsicht über die Schüler mit der Erholung am See. Der Blick auf den Sonnenun-



tergang ist heute noch ein besonderes Erlebnis.

Mittlerweile ist die „Badehütten-freie“ Zeit zu Ende. Mitte März wurde intensiv an der neuen Platte betoniert und gearbeitet, die das runderneuerte Badehaus in Zukunft tragen soll. Anschließend wurde es wieder auf die Steher gesetzt.

Christian Kusche

Das „Camerata Quartett“ zu Gast am Collegium Bernardi

Am Freitag, dem 2 Juni 2000 gastierte das „Camerata Quartett“ am Collegium Bernardi: Beethovens Opus 132 mit dem „Heiligen Dankesang“ wurde in zwei Auftritten für die Unterstufe und anschließend für die Oberstufe des Privatgymnasiums Mehrerau zum Besten gegeben

Das „Camerata Quartett“ besteht aus den Musikern Christian Schenk, Inge Hager, Klaus Christa und Ingrid Ellensohn. und hat sich vor kurzem neu formiert.

Unsere Schüler zeigten sich jedenfalls begeistert von der Darbietung des Quartetts. Es war eine gelungene Veranstaltung, bei der die Schüler live ein Streichquartett erleben konnten.

Christian Kusche

Taufe des Notarzthubschraubers Gallus 2 in der Mehrerau

Am Freitag, dem 5. Mai 2000 fand in der Mehrerau ein nicht alltägliches, fast spektakuläres Ereignis statt: Der Notarzthubschrauber Gallus 2 landete im Innenhof und wurde dort im Rahmen eines Festaktes von P. Clemens getauft.



Großes Interesse von Bevölkerung und Medien bzw. ziemlich abgelenkte Mehrerauer Schüler gab es in der Zeit von 13.00 bis 16.00 Uhr. Zunächst bot sich allen die Möglichkeit, einen Notarzthubschrauber einmal aus der Nähe zu betrachten. Die Crew von Gallus 2 nahm sich dafür Zeit für die Fragen der Schüler. Zum weiteren Programm gehörte eine Pressekonferenz und schließlich die eigentliche Taufe von Gallus 2 durch Direktor und Regens P. Clemens. Vom anschließenden Buffet sollen auch unsere Schüler profitiert haben ...

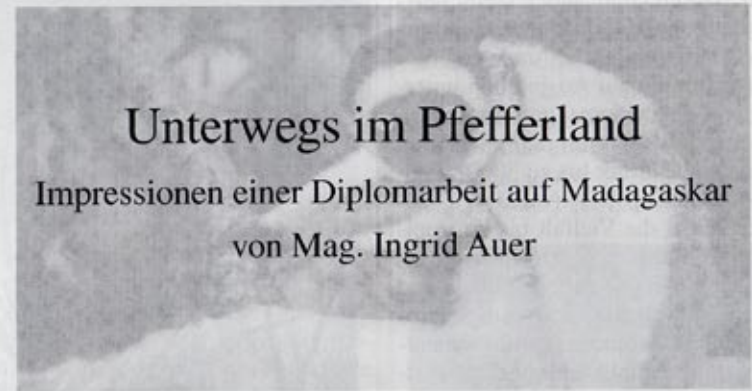




Gallus 2 verabschiedete sich pünktlich um 16.00 Uhr aus der Mehrerau und zog dabei noch eine spektakuläre Schleife über Innenhof und Schule.

Christian Kusche

In der Serie „Naturgeschichtliches“ bringen die Mehrerauer Grüße diesmal einen Artikel einer Kollegin, die an unserer Schule Biologie und Umweltkunde unterrichtet. Sie berichtet vom Entstehen ihrer Diplomarbeit, die sie in einen bemerkenswerten Winkel unserer Erde führte:



Unterwegs im Pfefferland

Impressionen einer Diplomarbeit auf Madagaskar
von Mag. Ingrid Auer

Auf welchen Biologen übt das Wort Madagaskar nicht eine ganz besondere Anziehungskraft aus? Jeder, der sich im Laufe seines Studiums oder im Zuge seiner Arbeit näher mit Tier- und Pflanzensystematik, mit Evolution, Phyto- und Zoogeographie oder mit Tropenökologie, um nur einige biologische Disziplinen zu nennen, beschäftigt, wird

früher oder später unweigerlich mit Madagaskar konfrontiert.

Diese Insel, mit 587.000 km² etwa sieben Mal so groß wie Österreich, ist trotz der Nähe zu Afrika, von diesem Erdteil nur durch die etwa 400 km breite Straße von Mozambique getrennt, biogeographisch als eigenständiger Kontinent zu werten. Einerseits wurde Mada-



2/3 aller Chamäleonarten kommen auf Madagaskar vor. Hier: ein weibliches Parsonchamäleon (*Chamaeleo parsonii*)

gaskar erdgeschichtlich schon sehr früh von anderen Erdteilen getrennt, nämlich bei der Aufspaltung des Gondwanalandes vor mehr als 65 Mio. Jahren, und andererseits herrschen sehr heterogene klimatische, geomorphologische, topographische und geologische Verhältnisse, die zur Ausbildung unterschiedlichster Lebensräume geführt haben. Von tropischen Küsten mit Korallenriffen über das Hochplateau mit bis zu 3000 m hohen Gipfeln oder Dornbusch- und Wüstenlandschaften reicht die Vielfalt bis zu tropischen Tiefland- und Bergregenwäldern. Dadurch konnte sich eine sehr vielfältige und einzigartige Lebewelt mit einem ausgesprochen hohen Prozentsatz an Endemismen entwickeln. So sind beispielsweise über 80 % aller Gefäßpflanzen einzigartig, fast 90 % der Regenwald-Arten bzw. sogar 99 % der Sukkulente! Fast 90 % der Reptilien, 95 % der Brutvogelarten, 97 % der Schmetterlinge oder 100 % der ursprünglichen Säugetierarten gelten als endemisch¹.

Dieses außerordentliche und einzigartige Naturpotential, aber auch das Wissen, dass es aufgrund des extremen Raubbaus an der Natur wahrscheinlich nur eine Frage relativ kurzer Zeit sein wird, bis auch die letzten intakten Lebensräume Madagaskars unwiederbringlich zerstört sein werden (seit der ersten Besiedlung der Menschen vor etwa 2000 Jahren wurden bereits über 90 % des Waldes und mit ihm zahlreiche Arten der einzigartigen Flora und Fauna vernichtet!)², waren für mich die Hauptmotivation, diese Insel 1993 in Form einer zoologisch-botanischen Exkursion mit StudentInnen der Universität Innsbruck zu besuchen, und seit 1993 veränderte sich mein Leben.

Ich nahm mir vor, wieder nach Madagaskar zurückzukehren, und ich nahm mir vor, diesem Dritte-Welt-Land zu helfen. Im Oktober 1995 konnte es dann endlich losgehen. Nach 2 Jahren Vorbereitung und Kampf mit der Universitätsleitung bzw. mit der Auslandstipendiumstelle, gelang es mir, Geld und ein Diplomarbeitsthema aufzutreiben.

7 Monate verbrachte ich in Süd-Madagaskar, in einem Spezialreservat namens „Beza-Mahafaly“. Das Vegetationsbild spricht für das



Der typische Dornenwald in Süd-Madagaskar. Im Vordergrund *Alluaudia procera* und im Hintergrund die etwas kleinere Art *Didierea madagascariensis*. Beide gehören der Familie der *Didiereaceae* an, die es nur auf Madagaskar gibt!

hier herrschende Klima, denn der Süden Madagaskars ist durch eine Trocken- und eine Regenzeit charakterisiert. Der jährliche Niederschlag in dieser Region liegt bei ca. 750 mm, wovon 600 mm im Australssommer November bis März fallen. Während der Regenzeit sind hohe Temperaturen bis 48 °C zu erwarten, in den kalten Monaten Juni - August zeigt das Thermometer hingegen Temperaturen von durchschnittlich 23 °C und in der Nacht bis zu 3°C³.

„Beza Mahafaly“ wird von der Yale-University (USA), der Universität von Antananarivo und dem WWF geleitet. In diesem Spezialreservat lebt man eher bescheiden: kein Strom, kein Telefon, kein Kühlschrank. Das Wasser musste von einem nahegelegenen Fluss, der jedoch nur zur Regenzeit Wasser führte, mit einem Zeburindwagen, der hier Charette



Ein Blick in das Dorf „Beza-Mahafaly“

heißt, ins Camp gebracht werden. Dort wurde es trinkfest gemacht: Micropore, Keimtöter und Filter halfen dabei. Gekocht wurde mit Gas oder auf offenem Feuer. Lebensmittel mußte aus Betsioky geholt werden. Dort fand jeden Dienstag ein großer Markt statt, d. h., der Markt war 35 km von uns entfernt - mit dem Charette dauerte dies schon einmal 7 Stunden - aber was tut man nicht alles, um zu einem Bier zu gelangen? Ein größeres Problem stellte das Wäschewaschen dar. Die nächste „Waschmaschine“ befand sich 10 km nördlich vom Camp. Es handelte sich dabei um einen Canyon, der auch zur Trockenzeit mit Wasser gefüllte Tümpel besaß. Also hieß es: Dreckwäsche in den Rucksack und 10 km wandern, denn zurück musste man ja auch noch! Ein Gutes hatte das ganze, wie ich später zu Hause feststellen konnte: Meine Personenwaage zeigte 7 kg weniger an ...

So verbrachte ich meine lehrreichste und schönste Zeit: 6 Uhr morgens aufstehen - Reis zum Frühstück - ab in den Wald - Tiere beobachten - um ca. 13 Uhr wieder Reis - wieder in den Wald - um ca. 19 Uhr wieder Reis - dann Nachtruhe im Zelt, wo so manch einer bei über 40 °C von einem kalten Bergsee und einem kühlen Krügerl träumte...

Im Wald hatte ich nur eine Sorge: Hoffentlich finde ich heute meine Affengruppe wieder! Ziel meiner Diplomarbeit war es, über das „Markierverhalten weiblicher Kattas (*Lemur catta*) außerhalb der Fortpflanzungszeit“ eine Verhaltensstudie zu verfassen.

Lemur catta ist eine Prosimienart (Halbaffen) aus der Familie Lemuridae im Südwesten

Madagaskars. Sie sind tagaktiv und besitzen zahlreiche Drüsenfelder. Ihre olfaktorische Ausstattung und die reflektierende Schicht hinter der Netzhaut des Auges (*Tapetum lucidum*) weisen darauf hin, dass Kattas wahrscheinlich einst nachtaktiv waren⁴. Gegen diese Hypothese spricht, dass Kattas einerseits spezielle Warnlaute gegenüber Predatoren von sich geben können⁵ und dass sie andererseits große Sozialgemeinschaften bilden⁶, in denen kein Sexualdimorphismus be-



Kattajunge

steht. Die Größe und die Zusammensetzung der Kattagruppen wird somit von mehreren adulten Männchen und Weibchen, sowie deren Kindern bestimmt, die tagaktiv sind und in denen die weiblichen Tiere dominant sind⁷. Die hier bestehende weibliche Dominanz bezieht sich nicht nur auf Ressourcenkonkurrenz, sondern auf alle zwischengeschlechtlichen Interaktionen⁸. Kattas ernähren sich von über 40 verschiedenen Pflanzenarten⁹, wobei Tamarindenbäume ganzjährig eine Rolle spielen¹⁰. Von diesem Baum fressen Kattas Blätter, Blüten, Knospen, Schoten und Rinde, die zusammen bis zu 50 % ihrer Nahrung ausmachen können¹¹, saisonal werden von ihnen im Freiland auch Wanderheuschrecken und Zikaden verzehrt¹².

Saisonal gebunden ist auch ihre Fortpflanzungszeit, die in April bis Juni beobachtet wird und die von der Tageslänge abhängig ist¹³. Durch Experimente¹⁴ konnte gezeigt werden, dass die Paarungsbereitschaft der Kattas durch Langtage unterdrückt werden. Die Paarungen finden daher immer in der Jahreszeit mit der kürzesten Tageslänge statt.



Kattaweibchen mit Jungtier

Die Fortpflanzungsbereitschaft der Kattaweibchen ist dabei streng „asynchronisiert“, da die Weibchen einer Gruppe nicht gleichzeitig, sondern an verschiedenen Tagen östrisch werden¹⁵.

Sowohl männliche als auch weibliche Kattas verwenden Duftstoffe zur Kommunikation. Die anatomischen und physiologischen Spezialisierungen ihrer Drüsenfelder sind geschlechtsspezifisch. Männliche Kattas produzieren körpereigene Duftmarken, die von einer Ober- und Unterarmdrüse stammen¹⁶. Gemeinsam mit den Weibchen teilen sie die Fähigkeit, anogenital zu markieren. Somit können männliche Kattas ihr „Parfüm“ auf drei verschiedene Arten verteilen (Schulterreiben, Brustmarkieren und „tail flicking“), während Kattaweibchen nur mit der Genitalregion Duftmarken setzen können. Wegen des bestehenden Geschlechtsdimorphismus im Markierverhalten der Kattas sind die meisten Wissenschaftler davon überzeugt, dass die weiblichen Duftmarken Reproduktionsinformationen beinhalten. Kattamännchen benutzen Drüsenabsonderungen für territoriale und soziale Zwecke. Welche Nachrichten durch die weiblichen Duftstoffe weitergegeben werden, war bis jetzt noch unklar.

Anhand des Ranges eines Tieres, der zeitlichen und räumlichen Verteilung der „scent marks“ und der Berücksichtigung von visuellen Merkmalen, versuchte ich das Markierverhalten der Kattaweibchen in einen funktionalen Rahmen zu bringen.

Folgende Hypothesen und Fragestellungen überprüfte ich in meiner Arbeit:

1. Korreliert die Markierhäufigkeit weiblicher Kattas außerhalb der Fortpflanzungszeit mit dem Sozialstatus eines Tieres innerhalb einer Gruppe?
2. Das Markierverhalten bei weiblichen Kattas außerhalb der Paarungszeit beinhaltet territoriale Informationen, d. h., die räumliche Verteilung der „scent-marks“ ist nicht zufällig.
3. Wie ist die Reaktion von Gruppenmitgliedern auf das Markierverhalten?
4. Die weiblichen Markierhäufigkeiten sind zeitlich geklumpt verteilt. Zu gewissen Stunden (morgens-mittags-abends) wird in Bezug auf andere Verhaltensweisen signifikant mehr markiert, als zu anderen Tageszeiten.
5. Das Markierverhalten der Kattaweibchen ist mit visueller Kommunikation kombiniert.

Um diese Hypothesen beantworten zu können, beobachtete ich zwei Kattagruppen mit jeweils elf Mitgliedern, je drei Männchen und vier Weibchen mit Babies vier Monate lang kontinuierlich. Aber was tat ich in den restlichen drei Monaten? - Suchen, denn es



Kattaweibchen beim Markieren



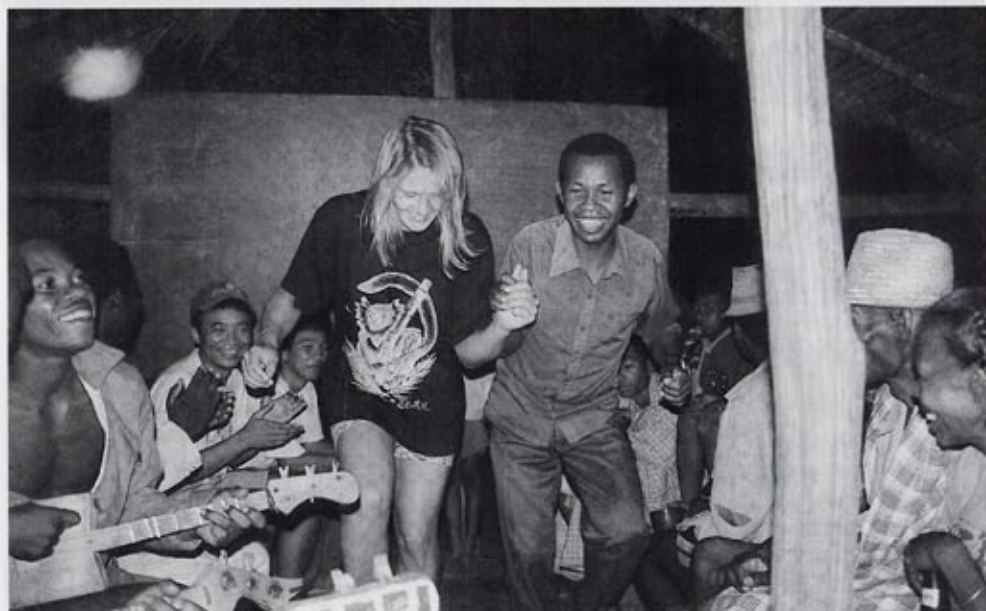
Die Suche nach den Gruppen und das Beobachten der Tiere war oft nicht sehr leicht

war wirklich nicht so einfach, die lieben Äffchen auf einer Fläche von 100 ha zu finden.

Anhand von „focal-animal-system“, „continuous-sampling“ und „instantaneous-sampling“ erhobene Daten kam ich zu folgenden Ergebnissen: Teilweise stimmen die Resultate mit bereits veröffentlichten Studien überein. So zeigten Kattaweibchen keine positive Korrelation zwischen ihren Rängen und ihrer Markierhäufigkeit. In Bezug auf das Übermarkieren ergab sich ein signifikanter Unterschied zwischen den Geschlechtern.

Männliche Kattas markierten signifikant mehr über als weibliche Tiere, wobei der Rang eines Tieres innerhalb der Gruppe wieder keine Rolle spielte.

Die Gruppenmitglieder eines markierenden Kattaweibchens „antworteten“ dabei nicht auf alle Duftnoten. Kurz andauernde Markierverhalten (durchschnittlich 4 sec) wurden signifikant mehr übermarkiert als langandauerndes Markierverhalten (durchschnittlich 8 sec). Das übermarkierende Tier ist während des Markierhaltens meist zwei Meter vom Sender entfernt. Die geringe Anzahl an beobachteten Markierverhalten und das große Interesse der Kattamännchen für die weiblichen Duftmarken verstärken die Annahme, dass das Markierverhalten der Kattaweibchen während der Fortpflanzungszeit von Bedeutung ist. Außerhalb der Fortpflanzungszeit scheint es territoriale Funktionen zu haben, da die räumliche Verteilungen der Markierungen nicht zufällig waren. Zusätzlich korrelierte in diesen Gebieten das Verhalten Fressen mit dem Verhalten Markieren. Die Fokustiere fraßen dabei vor dem Markierverhalten nie. In den zwei Minuten nach dem Markierverhalten wurde Fressverhalten



Wiedersehen mit Freunden

beobachtet. Dabei wies die Verhaltenskombination Markieren und anschließendes Fresen eine tageszeitliche Rhythmik auf.

Für manchen mag das Thema „Markierverhalten weiblicher Kattas außerhalb der Fortpflanzungszeit“ wohl etwas absurd klingen, doch für mich war bzw. ist es ein höchst spannendes Thema. Ich erinnere mich an einen Satz von A. Schilling (1979; S. 513), einem unter den Primatologen weltbekannten Wissenschaftler: „Scent marking is to olfactory communication what writing is to language“. Ein Satz, der mich an die Bedeutung und Wichtigkeit des Geruchsinnes erinnern lässt, denn das Miteinanderleben durch Wort und Sprache sind für den sprechenden Primaten eine solche Verständlichkeit geworden, dass er schon fast vergessen hat, welche anderen Kommunikationsmöglichkeiten er außerdem besitzt. Vokale, visuelle, taktile und chemische Komponenten stellen die Grundlagen des ABC's der Affen dar. Die olfaktorische Kommunikation gilt dabei als die ursprünglichste Form aller Verständigungsarten. Sie wurde im Laufe der Evolution bei Primaten

nicht nur funktionsmäßig, sondern auch anatomisch gesehen, immer mehr in den Hintergrund gestellt.

Inzwischen war ich schon ein drittes Mal auf Madagaskar. Die letzten Sommerferien waren dem Pfefferland gewidmet. Ich besuchte meine madagassischen Freunde (2) und meine Lemuren. Doch das war nicht mein einziger Grund, warum ich wieder zurückkehrte. Es zog mich an die Ostküste Madagaskars, wo ich ein junges Projekt besuchte: „Tampolo - der letzte litorale Regenwald Madagaskars“. Aber das - das ist eine andere Geschichte...

- 1 Preston-Mafham, Ken (1991): „Madagascar - a natural history“; Survival Anglia
- 2 Ebd.
- 3 Sussman, R. (1991): Demography and Social Organization of Free-Ranging Lemur catta in the Beza-Mahafaly Reserve, Madagascar. American Journal of Physical Anthropology Vol. 84;pp. 43-58.
- 4 van Schaik, C. P. & Kappeler, P. M. (1996): The Social Systems of Gregarious Lemurs: Lack of Convergence with Anthropoids due to Evolutionary Disequilibrium? Ethology 102;pp. 915-941.



Besuch in einem umliegenden Dorf bei Beza-Mahafaly

Vor langer Zeit

In unserer Serie über das Collegiumsleben längst vergangener Tage bringen wir diesmal einen Inspektionsbericht des Landesschulrates über die Mehrerauer Schule aus dem Jahre 1915.

Auch hier lohnt sich wieder ein Vergleich der damaligen Umstände des Collegiumsbetriebes mit den heutigen.

Seit dem Wiederbeginn des klösterlichen Lebens in der Augia Maior im Jahre 1854 durch die aus Wettingen vertriebenen Zisterzienser hatten sich die Mönche mehrmals um die Gleichstellung ihrer Schule gegenüber staatlichen Anstalten bemüht. Dabei ging es in erster Linie immer um die Anerkennung der Zeugnisse, beziehungsweise um die Möglichkeit, auch in der Mehrerau die Reifeprüfung abzulegen und so die Berechtigung zum Hochschulbesuch zu erwerben. Erst mit der staatlichen Anerkennung hätte nämlich die erfolgreiche „Privatlehranstalt Mehrerau“ eine wirkliche Alternative zu den öffentlichen Anstalten werden können. Mehrere diesbezügliche Versuche um die Anerkennung scheiterten in den ersten Jahrzehnten vor allem am Unvermögen des ursprünglich schweizerischen Konventes, entsprechend qualifizierte, staatlich geprüfte Lehrkräfte für alle, auch die weltlichen, Unterrichtsfächer einsetzen zu können.

Erst dem Direktor Dr. P. Kassian Haid, dem späteren Abt, und seinem Vorgesetzten, Abt Eugen Notz, gelang die Erwerbung des so ersehnten Öffentlichkeitsrechtes. Im Jahr 1914 erhielt vorläufig nur die erste Klasse der Mehrerauer Schule dieses Recht.

Um mit diesem Jahrgang aufsteigend die Berechtigung auf alle Stufen auszudehnen, mussten nun jährlich die Ausstattung, die Fähigkeiten und die Eignung der Anstalt und ihrer Mitarbeiter nachgewiesen werden.

Am 29. September 1915 bat Abt Eugen Notz das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht „auf Grund der Beilagen, das im vorigen Schuljahre unter dem 28. Jänner 1915 Zl. 51073/14 verliehene Öffentlichkeitsrecht auf die zweite Klasse ausdehnen zu wollen“.

- 5 Macedonia Joseph, M. (1990): What is Communicated in the Antipredator Calls of Lemurs: Evidence from Playback Experiments with Ringtailed and Ruffed Lemurs. Ethology;pp. 177-190.
- 6 Jolly, A (1966): Lemur Behavior. Chicago. Jolly, A (1967): Breeding synchrony in wild Lemur catta. in: S. Altmann, Hrsg.: Social Communication among Primates. Chicago: Chicago University Press: pp. 3-14. Sauther, M. L. (1991). Reproductive Behavior of Free-Ranging Lemur catta at Beza-Mahafaly Special Reserve, Madagascar. American Journal of Physical Anthropology Vol. 84;pp. 463-477.
- 7 Kappeler, P. M (1993): Variation in Social Structure: the Effects of Sex and Kinship on Social Interactions in Three Lemur Species. Ethology;pp. 125-145.
- 8 Ebd.
- 9 Sussman, R. (1974): The role of aggression among diurnal Prosimians. Primate Aggression, Territoriality and Xenophobia; A Comparative Perspective Academic Press, Inc. San Francisco;pp. 49-76. Sussman, R. (1975): A preliminary study of the behaviour and ecology of Lemur fulvus rufus. In: Lemur Biology. ed. I. Tattersall und R. W. Sussman. New York, Plenum Press;pp. 237-258. Sussman, R. (1977): Socialization, social structure and ecology of two sympatric species of Lemur fulvus rufus. In: Lemur Biology. ed. I. Tattersall und R. W. Sussman London. Duckworth;pp. 515-528.
- 10 Jolly 1966 O'Connor, S (1987): The effect of human impact on vegetation and the consequences to primates in two riverine forests, Southern Madagascar. Ph. D. Thesis, University of Cambridge.
- 11 Sussman, R. (1989): Demography of Lemur catta in southern Madagascar. Am. J. phys. Anthropol. 78 (2);pp. 312.
- 12 Jolly, A & Oliver, W. R. L. (1985). Predatory behaviour in captive Lemur spp. Zoo Biology Vol. 4;pp. 139-145. Ratsirarson, J. (1985): Contribution à l'étude comparative de l'éco-éthologie de Lemur catta dans deux habitats différents de la Réserve Spéciale de Beza-Mahafaly. Univ. Madagascar, Département Eaux et Forêts. O'Connor 1987
- 13 Petter-Rousseaux, A. (1964): Reproductive physiology and behaviour of the Lemuroidea. In: Evolutionary and genetic Biology of Primates, ed. J. Buettner Janusch. Vol 2. New York. Academic Press;pp. 91-132.
- 14 van Horn, R. N. (1975): Primate breeding season: photoperiodic regulation in captive Lemur catta. Folia primatol. 24;pp. 203-220
- 15 Jolly 1966, 1967; Sauther 1991
- 16 Montagna, W. (1962): The skin of lemurs. Ann. N. Y. Acad. Sci. 102;pp. 190-209.

Am 12. November 1915 verfasste dazu der mit der Inspektion betraute Referent Dr. Alois Lanner den folgenden Bericht an den zuständigen Landesschulrat für Vorarlberg:

„K. k. Landesschulrat für Vorarlberg

Bericht

*des mit der Inspektion betrauten Referenten
Dr. Alois Lanner über die
vom 6. - 13. Oktober 1915
abgehaltene Inspektion am Privatgymnasium in Mehrerau.*

Über Ansuchen Sr. Gnaden des Abtes vom 23. Oktober 1914 war auf Antrag des k. k. Landesschulrates der I. Klasse dieser Anstalt vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit Erlaß vom 28. Jänner 1915 z. 51 073/14 (mitgeteilt durch Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 14. Februar 1915 Z. 127/2) das Öffentlichkeitsrecht verliehen worden.

In diesem Schuljahr, das infolge des Krieges in so vielfacher Hinsicht ungewöhnliche Verhältnisse herbeigeführt hat, war gleichwohl der Besuch der Gesamtanstalt ein von normalen Verhältnissen wenig abweichender, obwohl sie einen nicht unbeträchtlichen Teil der Schüler aus benachbarten ausländischen Gebieten bezieht und der Unterricht in die inneren Stifträume verlegt werden mußte, weil die Schulzimmer zur Aufnahme von Verwundeten und Kranken eingerichtet wurden.

Die I. Klasse besuchten zu Anfang des Schuljahres 1914/15 17 Schüler, 5 aus Vorarlberg, 5 aus Tirol, 6 aus Deutschland und 1 aus Liechtenstein.

Von den 15 Schülern am Ende des Schuljahres erhielten 3 die Vorzugsklasse, 6 wurden als geeignet, 2 als im Allgemeinen geeignet und 4 als nicht geeignet erkannt.

Zu Beginn des laufenden Schuljahres traten in die I. Klasse bereits 20 Schüler ein, während 13 Schüler die II. Klasse besuchten. Von den übrigen Klassen wurden nur noch die III., IV. und V. aufrecht erhalten.

Mit Einschluß der Handelsschule erreicht auch in diesem Schuljahr die Anstalt die Vollzahl der in ihr überhaupt verfügbaren Plätze. Nebst den schon im Vorjahre tätigen Lehr-

kräften Direktor Dr. Kassian Haid, P. Leopold Fink, Dr. Eberhard Friedrich und P. Konrad Mutschler traten in den Lehrkörper die normal qualifizierten Lehrkräfte P. Stephan Weixer und Dr. P. Bonaventura Hanner ein. Bezüglich des erstgenannten wird auf den damaligen Bericht verwiesen und es verdient noch hinzugefügt zu werden, daß im Laufe des letzten Schuljahres Dr. Kassian Haid und P. Leopold Fink, ersterer noch Geographie- und Geschichtsunterricht, letzterer den Zeichenunterricht am k. k. Staatsgymnasium in Bregenz ohne alle Entlohnung versahen, wofür ihnen der k. k. Landesschulrat den wohlverdienten Dank aussprach. P. Leopold Fink führt auch noch in diesem zweiten Kriegsschuljahr den Zeichenunterricht dort fort, obwohl dieser Dienst bei der großen Entfernung beider Schulen besonders im Winter mit großen Mühen und viel Zeitverlust verbunden ist.

Pater Stephan Weixer² unterrichtet in Arithmetik und Geometrie in der I. Klasse. Er verfügt über einen sehr lebhaften Vortrag und ist stets bestrebt, die dem Lehrbuch entnommenen Aufgaben nach allen Richtungen zu erweitern und in ihren Anwendungen verständlich zu machen. Besonders erfolgreich ist er im Einüben des raschen Kopfrechnens und sucht es mit allerlei Kunstgriffen zu fördern. Im Allgemeinen verrät er die Neigung, die wissenschaftliche Behandlung zu sehr in den Vordergrund zu stellen.

Einen besonders vorteilhaften Eindruck machte im Unterricht Dr. Bonaventura Hanner³ im Deutsch- und Lateinunterricht der I. Klasse. Dieser Lehrer hat im Sinn der schon bei früherer Gelegenheit gegebenen Winke und angeregt durch einzelne, die moderne Methodik behandelnde Aufsätze, sich ganz in diese Unterrichtsform hineingelebt. Er brachte den Unterrichtsstoff in gut gruppierter und geschlossener Form so vor, daß die Schüler sowohl für die visuelle und akustische, wie auch hinsichtlich der motorischen Schulung reichlich auf ihre Rechnung kamen und in den Lehrstoff eindrangen. Die abwechslungsreiche Darbietung der wohl-durchdachten und in langsamen Anstiegen vorgebrachten Grundbegriffe verhütete so-

wohl die Gefahr langatmig zu werden wie auch jede Überstürzung mit Schwierigkeiten. Seine Gewandtheit in dieser Unterrichtstechnik läßt ihn sofort als einen voll und ganz auf der Höhe stehenden Fachlehrer erkennen, der dazu berufen scheint, Schule zu machen. Mit Direktor Dr. Haid veranstaltete der Referent eine Geographiestunde auf einer benachbarten Wiese im Freien, wobei die Orientierung nach den Weltgegenden mit Hilfe der Windrose und Landkarte vorgenommen wurde.

In der Arithmetik der I. Klasse und in der Geometrie (Stereometrie) der V. Klasse übernahm der Referent selbst je eine Unterrichtsstunde, um eine Lehrprobe mit den Schülern zu halten, welcher alle dem Fache näherstehenden Lehrer der Anstalt beiwohnten. Damit verfolgte er den Zweck, den Lehrern Gelegenheit zu geben, das moderne Unterrichtsverfahren selbst an einem anderen Lehrer beobachten und beurteilen zu können und so aus der bloß subjektiven Auffassung herauszutreten. Die Lehrer sollen sich nicht nur immer kritisiert fühlen, sondern das Verlangte soll ihnen auch geboten werden.

Um für eine wissenschaftlich und pädagogisch wertvolle Verknüpfung verschiedener Fächer ein anregendes Beispiel zu geben, wurde ferner in der V. Klasse zwei Stücke aus dem griechischen Übungsbuch von Klement behandelt, in denen mathematische Probleme aus Euklid wiedergegeben sind. Als Fachmann führte der Berichtersteller die Schüler zuerst durch einleitende Erklärungen in den sachlichen Inhalt ein, indem er die Bearbeitung der Geometrie bei den Griechen überhaupt und das vorliegende Beispiel im Besonderen besprach, worauf der Fachlehrer P. Maurus Stratz den philologischen Teil mit den Schülern durchnahm, um so in den Schülern für beide Fächer das Interesse zu beleben.

Am Schlusse der Inspektion wurde die übliche Inspektionskonferenz abgehalten, in welcher die wichtigsten Fragen besprochen wurden und deren Protokoll dem Berichte angeschlossen ist.

Einige Tage vorher war das Namensfest Sr. Majestät in sehr würdiger Weise gefeiert wor-

den. Patriotische Gesänge und Instrumentalaufführungen wechselten mit Vorträgen und Lichtbildern. Letztere brachten den kinematographisch vorgeführten Jubiläumsfestzug in Wien im Jahre 1908, wie er in keinem Kinnotheater besser geboten werden kann.

Kinematographische Bilder werden auch zu naturwissenschaftlichen Vorführungen benützt, wie zu Darstellungen aus dem Tiergarten Hagenbecks mit gerittenen Straußvögeln, Alligatoren, Bildern aus der Taubenzucht und Ähnliches, also Vorführungen wie sie die allerwenigsten Staatsanstalten in der Provinz zu bieten vermögen. Die Anschaffung eines so vorzüglichen Apparates und einer so reichen Auswahl instruktiver Bilder verschiedenen Inhaltes zeigt deutlich, wie viel den Schülern an dieser Anstalt geboten wird.

Über die Ausstattung mit anderwertigen Lehrmitteln wurde bereits im Vorjahre berichtet und die Beilagen geben Aufschluß über die trotz so vieler anderwertiger Opfer besorgten Neuanschaffungen. Besonders verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Fachzeitschriften der verschiedenen Gegenstände allen Lehrern zu ihrer Fortbildung der Reihe nach zur Einsicht zugestellt werden und jeder gehalten ist, auf einer Liste die Zeit anzugeben, innerhalb deren er sich mit der Lektüre befaßt hat, eine Anregungsform, die kaum in vielen Staatsanstalten üblich sein dürfte, wohl aber mehrfach zu wünschen wäre.

Hinsichtlich der körperlichen und militärischen Ausbildung werden die Schüler nebst der regelmäßigen Spielzeit im Freien, derzeit von einem im Stift wohnenden Unteroffizier nicht nur in Gelenks- und Turnübungen geschult, sondern auch in Exerzierübungen fachkundig eingeführt.

Im Hinblick auf diese an der Anstalt wahrgenommenen Einrichtungen, die im weitgehenden Maße nicht nur den Vorschriften über den Unterricht in den einzelnen Fächern, sondern auch allgemein dem Grundsatz einer harmonisch auf Geist und Körper sich erstreckenden Erziehung entsprechen, empfiehlt der Berichtersteller dem k. k. Landesschulrat für Vorarlberg, er wolle die Ausdehnung des Öffentlichkeitsrechtes auf die

II. Klasse beim k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht beantragen.

Dr. Alois Lanner

Innsbruck, am 12. November 1915

1 Schularchiv Mehrerau, Sch. 12

Die erwähnten Beilagen sind eine Liste der Lehrpersonen und die Fächerverteilung, eine Beschreibung der Lehrpläne, die dem staatlichen „Normallehrplan des Gymnasiums“ entsprachen, ein Verzeichnis der verwendeten Lehrbücher und der neuangeschafften Lernmittel, sowie eine Schülerliste.

Aufgrund der vielfachen Beeinträchtigungen als Folge des Krieges konnte beispielsweise der Turn- und Zeichenunterricht nicht im vorgeschriebenen Umfang gehalten werden. Der als Turnsaal verwendete ehemalige Speisesaal war in das k. k. Reservespital einbezogen, und im Zeichensaal amtierte der k. k. Militärärar.

2 * 1866 in Nürnberg, Prof. 1889, 1898 Lehramtsprüfung, leitete 1899-1909 als Direktor die Lateinschule und die Handelsschule. Er erlag am 22. November 1919 unmittelbar nach der Schule einem Herzschlag.

3 * 1878 in Kettenacker, Prof. 1899, später Hüter der Klausur Egg, Wallfahrtspriester in Birnau

Schulbibliothek

Das abgelaufene Schuljahr brachte für die Schulbibliothek keine großen Veränderungen, wohl aber einige erwähnenswerte Neuerungen. Zunächst wurde die Sitzecke von Hugo Schneider bunt bemalt und der Bibliothek damit eine besondere Note verpasst. Im Laufe des Jahres kamen dann große Polster hinzu. Hier ein besonderer Dank an Frau Schneider, die die Bibliothek nicht nur sauber hält, sondern diese Polster genäht und der Bibliothek geschenkt hat. Dass der gemütliche hintere Teil der Bibliothek nun eine besondere Anziehungskraft ausübt, muss nicht extra erwähnt werden.

Die ständig steigende Zahl von Zeitschriftenabonnements machte einen neuen Zeitschriftenschrank erforderlich. Gleichzeitig wurden Ablagen bei den Bücherregalen geschaffen,



Hans Wollschläger und Walter Müller in der neuen Klosterbibliothek

die nicht nur attraktiv aussehen, sondern die Möglichkeit bieten, Bücher, Zeitschriften und CD-Rom zu präsentieren.

Damit sich die Schüler im Jugendbuchbereich besser zurecht finden und schneller zu den gewünschten Büchern kommen, haben wir begonnen, die alphabetische Aufstellung der Jugendbücher auf eine sogenannte „benutzerorientierte“ umzubauen. Dabei werden die Bücher nach Interessensgebieten (wie etwa „Geschichte“, „Abenteuer“, „Thriller“, „Krimi“, „Science fiction“ etc.) geordnet. Bücher verschiedenen Interessensgebieten zuzuordnen und mit neuen Etiketten zu versehen, ist Aufgabe des Bibliothekteams.

Da das BMFUK dem Ansuchen um eine Förderung nach über einjähriger Wartezeit zumindest zum Teil nachkam, konnten die oben genannten Ergänzungen finanziert werden. Gleichzeitig wurden auch Mittel für eine Bestandserweiterung - besonders im Jugendbuchbereich - eingesetzt.



Stephan Hofer mit Hans Wollschläger in der Schulbibliothek

Nach längerer Diskussion und der großzügigen Zusage eines Sponsors, die Hälfte der Kosten zu übernehmen, wurde die letzte gedruckte Ausgabe der Encyclopaedia Britannica, die für Schulbibliotheken zu einem Sonderpreis angeboten wurde, angekauft. Ergänzt durch die jährlich erscheinende CD und die „Britannica“-Homepage im Internet steht den Schülern und Lehrern ein umfassendes englischsprachiges Nachschlagewerk zur Verfügung.

Die Schulbibliothek war immer wieder Schauplatz verschiedener Projekte, Präsentationen, Konferenzen und Fortbildungen, womit sie ihrem Anspruch Kommunikationszentrum zu sein sicherlich gerecht wurde.

Außerdem besuchte ein besonderer Gast die Schulbibliothek Anfang Juni. Hans Wollschläger, einer der bedeutendsten deutschsprachigen Schriftsteller der Gegenwart, besichtigte Kloster- und Schulbibliothek, wobei er die Klosterbibliothek als eine der interessantesten, die er je gesehen habe, bezeichnete.

In der Schulbibliothek führte ihn, der u. a. Gründungsmitglied der Karl-May-Gesellschaft und Verfasser der bis heute besten Karl-May-Biographie ist, der erste Weg natürlich zu unserer gut bestückten Karl-May-Abteilung.

Stephan Hofer und Walter Müller

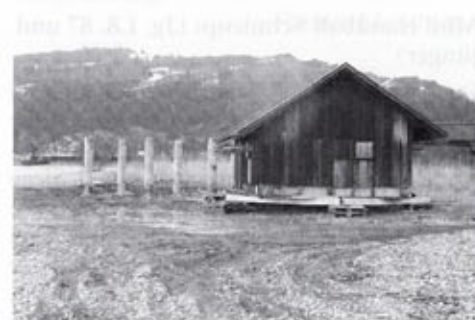
Sportberichte

Dank Pater Nivard und Pater Dir. Clemens werden sich die Mehrerauer Sportanlagen bis zu Beginn des nächsten Schuljahres in einem beneidenswerten Zustand präsentieren.

Neben der großen Sporthalle, zwei Tennisplätzen, einem neuen Badehaus mit Badestrand, einer Beach-Volleyball-Anlage und zwei Fußballplätzen wird bis Herbst ein Krafraum eingerichtet, die Laufbahn renoviert und als Draufgabe ein neuer Kleinfeld-Sportplatz (40m x 20m) errichtet. Auf diesem



Badevergnügen einst



Bau des Badehauses



Das neue Badehaus

Platz, mit einem Kostenpunkt von ca. S 500.000 kann Fußball, Handball, Volleyball und Basketball (zwei Street-Basketball-Anlagen) gespielt werden.

Dieses reichhaltige Angebot und die einmalige Lage am See suchen ihresgleichen.

Folgende Neigungsgruppen fanden im vergangenen Schuljahr statt:

Fußball, Handball, Volleyball, Badminton, Leichtathletik, Tischtennis und Tennis. Wei-

ters hatten die Schüler abends noch ausreichend Gelegenheit, mit Turnlehrern bzw. Erziehern Sport zu betreiben.

Über die Aktivitäten im Bereich des Schulsportes am PG Mehrerau geben die einzelnen Fachberichte näher Auskunft.

Arno Röser

Handball

In diesem Schuljahr waren unsere Handballer wieder sehr erfolgreich! In der Neigungsgruppe wurde eifrig auf die Schulmeisterschaften hin trainiert.

Mini Handball Schulcup: (Jg. 1.8. 87 und jünger)

Der Mini Handball Schulcup wurde an zwei Spieltagen in Dornbirn in der Messhalle ausgetragen. Am ersten Turniertag qualifizierte sich unsere Mannschaft durch Siege gegen Rankweil und das BG Blumenstraße für das Halbfinale. Hier verloren wir in einem spannenden Spiel gegen das BG Gallusstraße. Im Spiel um Platz drei gewann das PG Mehrerau deutlich gegen Hohenems. Da-

mit erreichte unser Team unter 12 teilnehmenden Schulmannschaften den guten dritten Rang!

Kader PG Mehrerau (in Klammer Tore): Dreier Rene, Gehrer Mathias, Bickel Andreas, Böhler Daniel (3), Grass Thomas (3), Boss Martin (3), Lechthaler Clemens (4), Morik Julius (5), Reiterer Florin, Brun Claudio (4), Thurnher Alexander (19), Weiss Florian (6).

Handball Schulcup

Beim Handball Schulcup zeigte das PG Mehrerau tollen Handball und musste sich nach drei Siegen erst im Finale gegen das BG Blumenstr. geschlagen geben.

Volleyball (groß)

Jeden Donnerstag trafen sich Schüler aus der Oberstufe, um mit- und gegeneinander zu spielen. Die Qualität war teilweise so ansprechend, dass es sich P. Vinzenz des öfteren nicht nehmen ließ mitzuspielen. Dass die Schüler dann heuer auch zum erstenmal seit



Handball Schulcup. Kniend von links: Alexander Thurnher, Florian Weiss, Wolfgang Bacchi, Christoph Jochum, Michael Jochum.

Stehend v. l. n. r.: Roland Hartmann, Julian Kogler, Johannes Spieler, Mark Tschofen, Zoran Obradovic.

langem gegen eine - wenngleich geschwächt angetretene - Lehrermannschaft gewonnen hat, überraschte Insider nicht. Einen Wehmutstropfen bildet die Tatsache, dass ein Teil der Schüler als Maturanten das Team verlassen wird.

Den Mittelbau bildeten Schüler aus der 3b, der 4b und teilweise aus der 4a Klasse. Während der Wintermonate konnten wir einige rasante Klassenduelle durchführen. Ab Mai - heuer schon sehr früh - war dann die Beach-Volleyballanlage in Betrieb.

Stephan Hofer, Hannes Moschinger

Volleyball (klein)

Montag Abend ist Volleyball-Time. Regelmäßig fanden sich zwischen 18.00 und 19.00 zwischen 10 und 15 Schüler der ersten und zweiten Klassen zum Volleyballspielen ein. Mit hochmotivierten und lernbegierigen Spielern macht es einfach Spaß, Volleyball zu unterrichten, wobei in diesem Alter natürlich das Spielen im Vordergrund steht. Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell und stark sich Schüler in diesem Alter verbessern können.

Stephan Hofer

Badminton - Anfänger und Fortgeschrittene

Diese Sportart erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Bei den Anfängern war die 2a Klasse vertreten. Die 3a Klasse stellte mit 14 Schülern den überwiegenden Teil der fortgeschrittenen Gruppe. Konsequente Anwesenheit und spannende Ranglistenspiele machten allen Beteiligten großen Spaß. Die Besten waren: Alexander Gural, Philipp Lampl, Martin Kuss. Unser Topspieler der Schule ist Mathias Kaufmann.

Hannes Moschinger

Mentales Training

Für Schüler der 1a Klasse wurde diese Form der Konzentrationssteigerung und Leistungsverbesserung auch heuer wieder angeboten. Unere Kleinen haben dieses Angebot in großer Zahl genützt. Noch vor dem Früh-

stück konnten die Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung lernen und üben.

Hannes Moschinger

Abendsport

Im Rahmen der gelenkten Freizeit fand heuer folgendes statt: Basketball, Badminton für die erste und zweite Klasse, Volleyball für die erste und zweite Klasse intern. Für die 1a und für die 2a Klasse wurde eine Fußballereinheit angeboten. Alle Angebote werden gut angenommen und sind fester Bestandteil der Freizeitgestaltung.

Hannes Moschinger

Tischtennis

Nach eifrigem Training im Herbst und im Winter wurde eine Mannschaft für die Tischtennisschülerliga gebildet. In der Vorrunde schlugen sich Florian Weiß(2c), Jan Dünser (2b), Michael Mattle (2a) und Marcel Petritsch (1a) sehr gut und konnten als Gruppenzweite in die Finalrunde in Satteins aufsteigen. Dort lief es leider nicht ganz nach Wunsch. Die Begegnungen gegen die Sportschule Nenzing und das BRG Dornbirn Schoren gingen verloren. Zum Schluß konnte aber noch das Spiel gegen die Hauptschule Götzis gewonnen werden. Der damit erreichte siebte Platz unter 14 Mannschaften bedeutet ein beachtliches Ergebnis. Ich gratuliere allen Neigungsgruppenspielern zu ihrem Einsatz und freue mich auf eine Fortsetzung im nächsten Schuljahr.

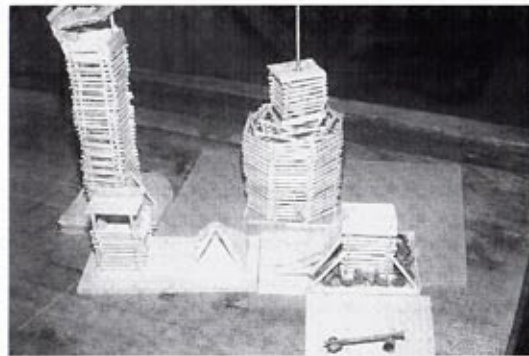
Christoph Ritter



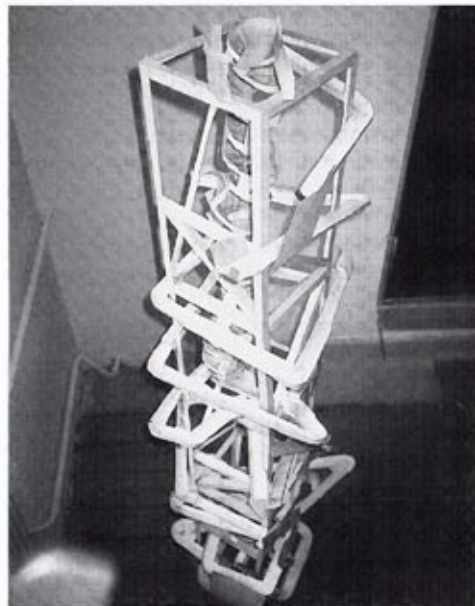
Tischtennisschülerligamannschaft: Florian Weiß, Jan Dünser, Michael Mattle, Marcel Petritsch.

Arbeiten aus WE

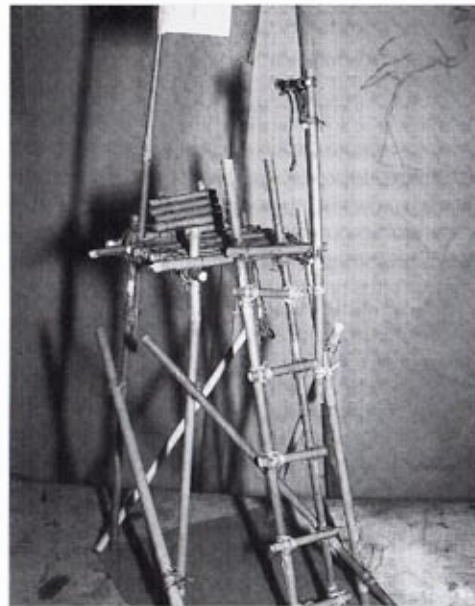
- 1 Bauen mit Streichhölzern - 2a
- 2 Kugelbahn - 1a
- 3 Pfadfinderarchitektur - 2a
- 4 Bauen mit Streichhölzern - 2a
- 5 Bagger mit Knicklenker - 2a, 2b, 2c



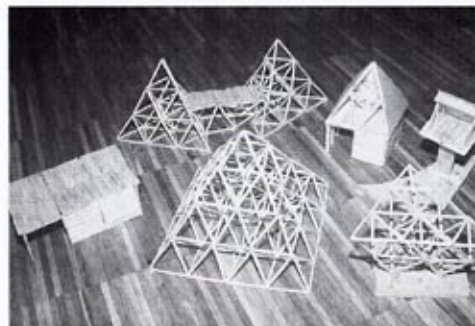
1



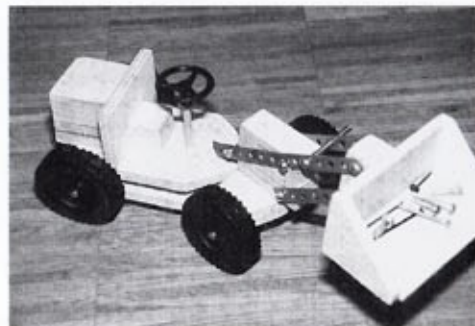
2



3



4



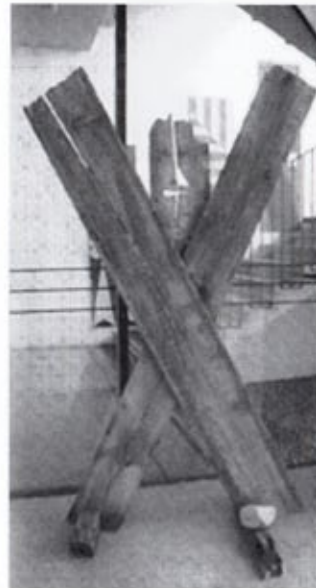
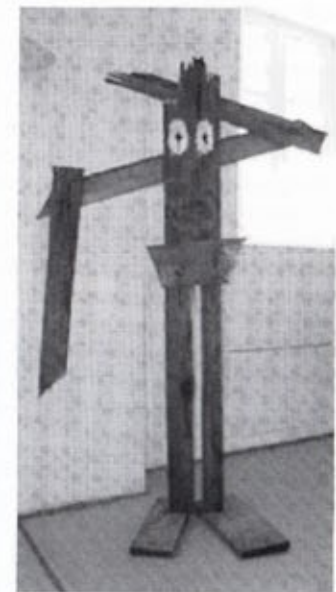
5

Torwächter

oder profaner ausgedrückt
Türsteher
portatores capitis lignei (Holzkopfträger)

Gestaltungsprojekt der
7ten:

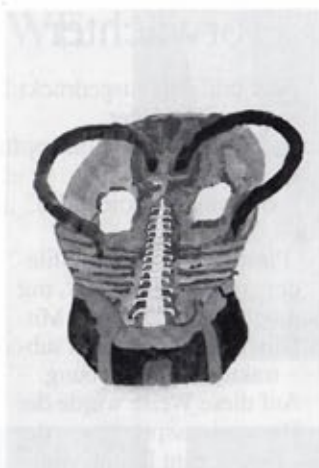
Plastiken erstellt im Stile
der „objects trouvés“, mit
möglichst reduzierten Mit-
teln der additiven und sub-
traktiven Formgebung.
Auf diese Weise wurde der
Dimensionssprung von der
Fläche zum Raum, vom
Holzbrett zur archaisch
anmutenden Skulptur bra-
vourös gemeistert.
q. e. d.



61

Dämonen- und Ahnenmasken

Wasserfarben, 3a



Auf der Stufe Gottes

Ich war dem schrecklichsten aller Verbrechen Zeuge geworden, dem heimtückischen Mord. Mein ganzes Leben lang hatte ich von einem kleinen Haus mit Vorgarten geträumt. Einem Haus mit einer Hecke oder einem Zaun. Einem Haus mit einem Gatter und einem Kiesweg, vielleicht mit eichenfarbenen Holzschindeln und einer kleinen Terrasse, wo man bei schönen Wetter grillen könnte. Einem Haus, in dem ich mit meiner Familie meinen Lebensabend verbringen möchte. Passend zum Haus träumte ich von einer bezaubernden Frau. Einer Frau von der Sorte, der man am Morgen in die Augen schauen kann und sagen, dass man sie liebt, ohne sie dabei anlügen zu müssen. Einer Frau, die einen be rauschenden Zustand in einem erweckt, der solange sie bei einem ist, nie weg geht. Einer Frau, die einem das lieblichste Geschenk auf Erden macht - einem Kind das Leben zu schenken.

Ich fand das Haus mit eichenfarbenen Holzschindeln, mit einem Zaun mit Gatter und einer kleinen Terrasse. Ich fand auch die bezaubernde Frau, die meine Sinne betörte. Diese Frau schenkte mir auch ein Kind, eine Tochter. Doch all meinem ganzen Glück sollte Unglück folgen. Meine Frau wurde von Tag zu Tag schwächer - Diagnose Krebs. Der Krebs fraß sie wortwörtlich aus meinem Leben. Es schien so, als ob nun ein Stück meines Lebens fehlte. Ein Stück, das mein Leben ausgemacht und ihm Geschmack und Farbe verliehen hatte.

Nach ihrem Tod hasste ich mein Leben. Meine Frau ließ ein wunderbares Haus, ein weinendes Kind und einen Mann, der den Sinn seines Lebens verloren hatte, zurück. Als ich den Arzt fragte, warum gerade sie sterben mußte, meinte er nur, dass die Wege des Herrn unergründlich seien. Mein Blut kochte und schrie nach Rache.

Ich beschuldigte Gott, klagte ihn an. Gott hatte mir meine Frau genommen, der Gott, der einst die Hebräer aus Ägypten geführt hatte und Konstantin beigestanden hat im Kampf gegen die Ungläubigen. Doch wo nur konnte ich diesen Gott finden? Wo hielt er sich ver-

borgen? Ich hatte ihn nie zuvor gesehen, sein Gesicht war mir nicht bekannt. Aber mir war klar, dass jeder ein Zuhause, eine Wohnung oder ein Haus haben musste. Und das Haus Gottes war die Kirche. So machte ich mich auf um Gott zu besuchen. Ich ging in die nächstbeste Kirche und wartete. Nach vielen Stunden des Wartens zeigte er sich. Da stand er vor mir. Er hatte Augen wie die Farbe des Blutes. Gott näherte sich mir Schritt für Schritt. Sein höhnischer Gang verriet seine Schuld. Kurz vor mir blieb er stehen. Ich blickte mich um, die ganze Kirche war leer. Es gäbe keine Zeugen, wenn ich ihn jetzt erwürgen würde. Meine Hände verkrampften sich und ich wollte mich auf ihn stürzen. In der Bibel steht geschrieben: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Sollte ihm doch sein eigenes Wort zum Verhängnis werden. Aber in mir sträubte sich etwas. Es schien mir unmöglich auch nur ein Schritt zu machen. Wie angewurzelt stand ich da und lauschte den Worten Gottes: „Mein Sohn, nicht ich bin es, den du suchst. Die Schuld für den Tod an deiner Frau wirst du nicht bei mir finden. Gehe auf den Spuren des gefallenen Engels und du wirst Sühne finde.“

Während ich diese Worte vernahm, schien es mir, als ob sein Gang nicht höhnisch sei und dass seine Augen nicht so rot wie das Blut sondern so strahlend blau wie der Himmel seien. Und so plötzlich wie er gekommen war, war er auch verschwunden. Auf einmal war ich mir nicht mehr so sicher, gegen wen sich mein Hass richten sollte. Ich hatte das Ziel aus den Augen verloren. Könnte es sein, dass nicht Gott, sondern der Leibhaftige die Schuld zu tragen hatte? Ratlos verließ ich die Kirche. Draußen auf dem Kirchhof roch ich den Gestank einer Ziege und von verbranntem Schwefel. Vor mir stand ein Wesen mit Hörnern am Haupt. Es war nicht schwer zu erraten, wer er war. Es war der Leibhaftige, der aus der Hölle emporgestiegen war. Es war merkwürdig, dass er niemandem sonst auffiel. „Keine Angst, mein Freund, sie können mich nicht sehen“, sprach der Leibhaftige. Mein Blut gefror und mein Gesicht wurde leichenblass. „Eine schöne Gesichtsfarbe hast du.“ „Ich bin nicht dein Freund“, erwi-

derte ich ihm. „Gib mir nicht die Schuld am Tode deiner Frau, hör nicht auf die Worte eines alten Mannes“, kam es kalt über seine Lippen. Hatte Gott mich manipuliert und die Schuld einem andern zugewiesen? „Gott gibt immer anderen die Schuld. Gott würde nie zugeben, dass er deine Frau auf dem Gewissen hat. Hey, wir reden hier von einem Mann, der zugeschaut hat, wie sein Sohn ermordet wurde“, sprach er. Dieses Argument hatte etwas für sich, aber würde Gott lügen? Sicher, wenn er zu einem Mord fähig war, wieso dann nicht auch der schamlosen Lügerei. Was konnte ich tun um den wahren Mörder auffindig zu machen? Ich hatte zwei Verdächtige, aber keinen Beweis. Eine Falle sollte den Mörder überführen. Mein Plan war es Gott und Satan zum Duell zu fordern. Ich war überzeugt, dass nur der zu schießen vermochte, der die Tat begonnen hatte. Als ich Gott zum Duell forderte, hielt er mir lächelnd die andere Wange hin und sagte, dass er nicht im Stande sei einen Menschen mutwillig zu töten. Als ich jedoch Satan zum Duell forderte und ihn mit dem Handschuh schlug, forderte er wutentrannt Satisfaktion. Am nächsten Tag fanden wir uns an einer einsamen Waldlichtung ein. Es war neblig und kühl, weit und breit kein Mensch. Auge in Auge standen wir uns gegenüber. Aber als ich seine Augen sah und seine höhnisch grinsendes Gesicht sich über mich zu belustigen schien, wusste ich, dass ich den Mörder meiner Frau gefunden hatte. Ich zog meine Waffe, doch er schoss zuerst ...

Tobias Amann, Maturaarbeit aus Deutsch

Wien - Die Stadt unserer Träume

Wie schon in den Jahren zuvor, so war unser geschätzter Herr Professor Moschinger auch heuer sehr darum bemüht, sowohl die Interessen einer Veranstaltung im schulischen Rahmen als auch die Interessen der Schüler selbst bei dieser Wienwoche im Auge zu hal-

ten und zu wahren. So zeigte sich dies beispielsweise bei den verschiedenen Essen, die uns allesamt freigestellt waren. Keiner wurde dazu gezwungen, irgendwo zu essen, selbst das Erscheinen zum Essen war freigestellt. Allerdings mundete den Schülern, die sich am Praterstern verköstigen ließen, das Essen nicht ganz so schlecht wie ursprünglich vermutet. Doch am meisten freute uns die Großzügigkeit des Professors, als es um die Freizeit ging, die uns äußerst weitläufig eingeräumt zur freien Verfügung stand. Das Gefüge aus Bildungsreise und Urlaub, aus Verpflichtung und Freiwilligkeit, war grandios, und wir werden lange daran zurückdenken.

Die Wienwoche startete am Sonntag, dem 9. April 2000. Je nach Zustiegen – zwischen Bregenz und St. Anton – ergab sich eine Zugfahrt von maximal ca. acht Stunden, die einigen endlos erschien. Zu Fuß machten wir uns dann vom Westbahnhof in die Hirschengasse auf, wo wir sogleich die Zimmer bezogen und uns zu einer ersten Besprechung trafen. Nach einigen kurzen Hinweisen stand uns der Rest des Abends zur freien Verfügung.

Am Montag Morgen trafen wir uns erneut zu einer kurzen Besprechung – dies sollte zur festen Regelung werden. Wir machten uns nach Erhalt der Netzkarten bald zur Berggasse 19 auf, dem langjährigen Wohnsitz von Sigmund Freud, der im Zuge des Nationalsozialismus nach London emigrieren musste, wo er bald darauf verstarb. Leider mussten wir im Zuge der Besichtigung seiner Wohnung, die zu einem Museum umfunktioniert wurde, feststellen, dass sehr wenige Möbelstücke verblieben waren. Einige zeigten sich von der eher leeren Wohnung doch ein wenig enttäuscht. Nach dem Mittagessen trafen wir uns am Stephansdom, der auch die erste Etappe unserer Führung durch das mittelalterliche Wien darstellte. Wir kamen über die Karlskirche und die Pestsäule zur Hofburg, zum Michaelerplatz und schließlich zum Heldenplatz, wo sich unsere Wege erneut trennten. Der Abend stand uns wie schon zuvor zur freien Verfügung.

Am Dienstag Vormittag wurden wir von einem Studenten durch das alte Universitätsgebäude geführt. Wir besuchten ebenfalls die



Wiener Gegenwind

Bibliothek und einen Hörsaal, in dem soeben eine Vorlesung stattfand, und konnten so ein wenig in das Studentenleben hineinschnuppern. Nach dem Mittagessen erkundeten wir Schönbrunn, wo leider sehr viele Ausstellungsstücke, die vom Tonbandführer genannt wurden, nicht vorhanden waren. Dennoch erstaunt über die Lebensumstände unserer einstmaligen Monarchen machten wir uns in den Tierpark auf, wo uns Herr Professor Moschinger unbedingt das neueröffnete Aquarium zeigen wollte. Danach ließ er uns wieder ziehen, allerdings mit der obligaten Bedingung, sich gut angezogen pünktlich um 18.00 Uhr zu treffen, um gemeinsam zum „Theater in der Josefstadt“ zu marschieren, wo wir uns das Stück „Der Verschwander“ zu Gemüte führten.

Am Mittwoch widmeten wir uns ganz und gar den moderneren Einrichtungen der Stadt Wien. Am Vormittag besuchten wir den Österreichischen Rundfunk (ORF) mit seinen Studios, wo wir auch ein kleines Video drehen durften. Leider blieb danach nur noch Zeit für ein ‚Häppchen‘, da wir uns kurze Zeit später an der Rückseite des Rathauses zu einer kleinen Rundfahrt mit Begleiter einzufinden hatten, die uns Richtung Donauturm führte. Hier genossen wir die wundervolle Aussicht, wie etwa auf die „UNO-City“, und den kräftigen Wind. Der Ausgang wurde an diesem Abend sogar bis 00.30 Uhr gestattet,

allerdings mit der Auflage, sich wieder pünktlich im Heim einzufinden, da das Gelingen dieses Abends für die Ausgangszeiten des letzten Abend unserer Wienwoche verantwortlich sei.

Am Donnerstag – dem letzten Tag unserer Wienwoche – besichtigten wir in Begleitung des Vorarlberger Abgeordneten Jürgen Weiß das Parlament. Nach einer gelungenen Diskussion über die vorherrschende innenpolitische Lage stand uns das Mittagessen frei, in dessen Anschluss wir das „20er-Haus“, ein Museum der Modernen Kunst, besuchten, wo wir für unser Kunstverständnis gelobt wurden. Als krönenden Abschluss unserer Wienwoche besuchten wir das „Beethovenstüberl“, einen Heurigen in Wien-Grinzing. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal recht herzlich bei unserem Klassenvorstand Frau Professor Reichart bedanken, die der Wienwoche aus gesundheitlichen Gründen leider fernbleiben musste, die es aber dennoch nicht verabsäumte, uns Speis‘ und Trank im Heurigen zu spendieren. An ihre Stelle trat Herr Professor Beck als zweite begleitende Lehrperson. Wir ließen es uns aber nicht nehmen, uns per Postkarte und durchs Telefon bei ihr für diese nette Gabe zu bedanken.

Am Freitag machten wir uns daran die Zimmer auf Vordermann zu bringen und zusammenzupacken. Danach blieb noch etwas Zeit um sich von Wien zu verabschieden und eventuelle Einkäufe für die Heimfahrt zu erledigen. Nach abermals maximal ca. acht unendlich wirkenden Stunden Zugfahrt erreichten wir müde aber doch glücklich wieder unser „Ländle“ – abgesehen von einem kleinen Grüpplein, dass sich der Faszination der Metropole Wien nicht entziehen konnte und gerne bereit war, einige Tage ihrer Osterferien für einen verlängerten Aufenthalt bei Verwandten zu opfern. Alles in allem waren alle äußerst zufrieden über den glücklichen Verlauf dieser Wienwoche, und selbst für die wenigen, die schon zuvor das Glück gehabt hatten, Wien besucht haben zu dürfen, war es ein bedeutendes Erlebnis, das sie so schnell wohl nicht wieder vergessen werden.

Florian Schmidlechner

Augia Brigantina

Auch dieses Jahr darf ich mit Stolz wieder berichten, dass unsere Studentenverbindung am Collegium blüht. Mit 35 aktiven und 8 Neumitgliedern hat die Augia den Höchststand in all den Jahren erreicht.

Im April trauerte die Augia um ihren verdienten Alten Herrn DDr. P. Kolumban Spahr v/o Jonas. Bis ins hohe Alter nahm er an unseren Verbindungsveranstaltungen teil und war stets ein Vorbild für uns alle.

Am 29. April dieses Jahres feierte eine erlauchte Corona mit Gastchargierten den Commers anlässlich des 17. Stiftungsfestes im Speisesaal des Collegiums. Neben den Philistrierungen durften wir auch einen neuen Ehrenbandträger in den Reihen der Alten Herren begrüßen.

Mit Ing. Wolfgang Rainer v/o Falstaff haben wir einen sehr kompetenten und wahren Freund der Augia aufgenommen. Für seine Festrede am Commers darf ich an dieser Stelle danken.

Alle anderen Veranstaltungen waren wie in den letzten Jahren sehr gut besucht.

Die Weihnachtsfeier, Krambambuli und die Mottokneipen werden uns in Erinnerung bleiben.

Zu Pfingsten war die Augia am Pennälertag, einem Treffen aller farbentragenden Studenten Österreichs, in Wien mit 25 Aktiven vertreten.

Auch dürfen wir uns seit Februar wieder über unsere Bude freuen. Unser Dank gilt Christian Sigg aus der 7. Klasse, der unser Verbindungswappen perfekt an die Wand „gesprayt“ hat.

Herrn Stemberger von der Fa. Elektro Stemberger danken wir für einen neuen Computer, der nun fester Bestandteil unserer Stereoanlage ist.

Bedanken möchte ich mich bei Abt Dr. Pater Kassian Lauterer, bei Mag. Pater Regens Clemens Obwegeser, bei unserem wieder bestätigten Philistersenior OstR. Prof. Josef Hämmerle, sowie bei der Aktivitas, mit deren Hilfe die Augia floriert.

Unserem neuen Chargenkabinett unter der Führung von David Wielath v/o Willi wünsche ich für das Wintersemester 2000 viel Erfolg.



Die Philister im Gespräch



Ing. Wolfgang Rainer v/o Falstaff erhält das Ehrenband der Augia

Und so darf ich auch dieses Jahr mit dem Wunsch, die Pflege unserer vier Prinzipien Religio, Scientia, Amicitia und Patria nicht zu vernachlässigen, verbleiben und wünsche allen Mitgliedern Glück und Gesundheit für die Zukunft.

Ut semper vivat, crescat, floreat Augia Brigantina!

Lechenbauer Michael v/o Lechi,
Philisterconsenior

Pfadfinder Mehrerau-Shalom

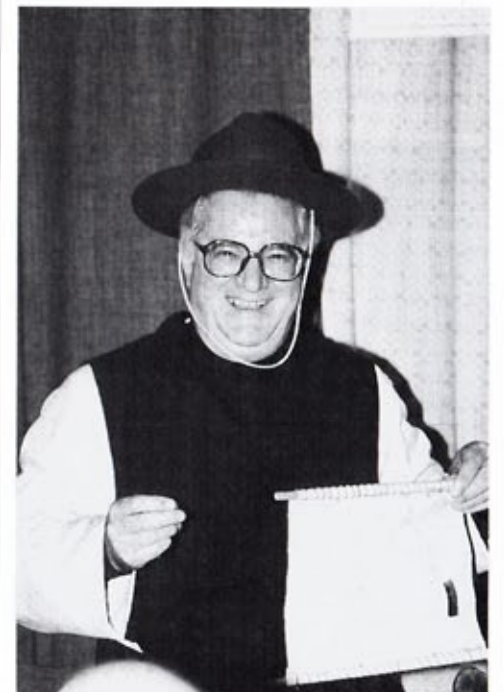
Die Mehrerauer Pfadfinder nehmen Abschied von ihrem wichtigsten und treuesten Förderer und Freund. Pater Nivard Huber hat sich aus seinen verantwortungsvollen Ämtern in Schule und Internat zurückgezogen. Die Pfadfindergruppe Mehrerau-Shalom weiß, was sie mit P. Nivard verliert. Sie möchten daher ihren heurigen Jahresbericht dem Dank an ihr Ehrenmitglied widmen:

Aus der Verabschiedungsrede (Oktober 1999) von Generalpräfekt Gruppenführer Franz-Michael Mayer

„Nach dem Weggang von P. Johannes Brigl, dem Gründer unserer Pfadfinder, 1982 als

Pfarrer nach Sautens war nicht klar, ob die Pfadfindergruppe Mehrerau Schalom noch bestehen dürfte. Die Pfadis waren ja sehr unkonventionell gegründet worden. P. Abt überließ aber diese Entscheidung dem kommenden neuen Regens. So kam P. Adalbert Roder zu mir und sagte, ich sollte mich bis zum Ende des Schuljahres um die Pfadigruppe kümmern, und der nächste Regens würde dann über den weiteren Fortbestand entscheiden. Der neue Regens P. Nivard aber begrüßte ebenfalls die Pfadiweiterarbeit. Auch wenn es später noch oft hieß, wir seien ja nur geduldet, stand P. Nivard uns immer zur Seite. Das dokumentierte er durch viele Taten immer wieder.

„Allzeit bereit“ – P. Nivard, obwohl selbst nicht Pfadfinder, hat in seiner ganzen Art uns Pfadis beschämt und war uns ein großes Vorbild im Umgang miteinander. Wenn einer das Recht hat sich Pfadfinder zu nennen, dann ist es P. Nivard. Er feierte heuer sein 40jähriges Priesterjubiläum, wozu wir ihm nochmals gratulieren.



Wohl behütet

Kaum eine Veranstaltung der Pfadis in der Mehrerau (Weihnachtsfeiern, Georgstag, Elternabende) fand ohne ihn statt. An so manche Wochenenden hat er als Kurateneratz mit uns Gottesdienst gehalten. Sogar in die Sommerlager ist er uns nachgefahren und hat uns besucht, sehr zur Überraschung und Freude der Kinder.

Zahlreiche finanzielle Unterstützungen ließ er uns zukommen z.B. Kaffeethekeneinnahmen, Einkehrtage (Verpflegung und Aufenthalt), VW-Bus-Benützung, Kopien, Zeltkäufe ...

Dafür verliehen wir ihm 1992 zu unserem 10jährigen Jubiläum einen Pfadfinderhut — denn wir fühlten uns bei ihm immer wohl behütet. 1997 bekam er als Dankeschön und für seine hervorragende Festrede symbolisch unser graues Halstuch.

P. Nivard stand uns immer zur Seite. Er hat uns nicht nur Tür und Tor geöffnet, sondern auch offengehalten für unsere Arbeit. Von der anfänglichen Duldung kam es, wie er es formulierte, zu: „Die Pfadis sind zu einem Bestandteil des Collegiums geworden, der nicht mehr wegzudenken ist, und es wäre eine Verarmung unserer Aktivitäten, wenn diese Gruppe nicht oder nicht mehr da wäre.“ Oder



P. Nivard studiert seine Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied

„Ich möchte diese Gruppe im Collegium nicht mehr missen“.

„Der eigentliche Weg glücklich zu werden, ist der, andere Menschen glücklich zu machen. Seid bereit jederzeit eurer bestes zu tun.“ So schrieb damals BiPi (Lord Baden Powell, Gründer der Pfadfinderbewegung) in seinem letzten Brief.

Im Pfadigesetz aus der Schweiz finden wir Worte, die nicht nur für uns Pfadfinder eine Verpflichtung sein sollten:

Wir wollen...

- offen und ehrlich sein
- Freude suchen und weitergeben
- unsere Hilfe anbieten
- uns entscheiden und Verantwortung tragen
- andere verstehen und achten
- miteinander teilen
- Sorge tragen zur Natur und zu allem Leben
- Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen

Diese Dinge treffen voll auf unseren P. Nivard zu.

Lieber P. Nivard, als besondere Anerkennung und Dank für deine außerordentlichen Verdienste um die Pfadfindergruppe Mehrerau Schalom freuen wir uns dich in unseren Reihen als Ehrenmitglied aufzunehmen. Diese zwei jungen Pfadis neben mir sollen dir zeigen, dass es auch dank deiner Unterstützung weitergeht mit uns und der Mehrerau.

Persönlich danke ich für deine Kollegialität und auch Freundschaft in über 35 Jahren.

Wir Pfadis hoffen, dass du in der Pension auch Zeit für uns hast und dich so manchmal bei unseren Veranstaltungen sehen lässt. Danke.“

GF Franz-Michael Mayer

Grüß Gott, Günther!

Unser neuer Koch

Sorgt das Essen schon im Normalbetrieb eines Internates für jede Menge Gesprächsstoff, so bot das heurige Frühjahr geradezu eine Sensation: Wir haben einen neuen Koch! Wer es nicht wußte, sah, roch und schmeckte es bald an den neuen Speisen. Und so manche reflexartige - wenn es ums Essen geht - Skepsis verwandelte sich in Begeisterung!

Günther Gietl, ein geborener Südtiroler, kam nach zwei Jahren im Altersheim Schloßberg, sechs Jahren als Diätkoch am Landeskrankenhaus Bregenz und einem Jahr Altersheim Tschermakgarten in die Mehrerau. Er hat täglich ca. 450 Mittagessen für Collegium, Landwirtschaft, Tischlerei und seit einiger Zeit auch für das Kloster zuzubereiten.

Günther schätzt seine neue Aufgabe und freut sich, seine Erfahrung, Kenntnisse und Fähigkeiten als selbständiger und verantwortlicher Koch einbringen zu können. Eine besondere Freude ist ihm der Kontakt mit jungen Menschen, und so bezeichnet er die Mehrerau als „optimalen Nährboden“ für seine Kreativität. Das Collegium und das Kloster schätzt im besonderen auch seine Erfahrung als Diätkoch, meistert er doch die heikle Aufgabe, verschiedenste Diäten zuzubereiten, bra-



Günther Gietl, der neue Koch



Kreation aus der Collegiumsküche

vourös. Auch so mancher unserer Schüler ist nämlich auf Diätkost angewiesen, Diabetiker, Milchallergiker, Zöliakiekranker, ...

Günther legt großen Wert auf frisches Gemüse und reichlich frische Salate, und auch die aufstrebende Tischkultur im großen Speisesaal des Collegiums ist ihm ein Anliegen. Mit seinen Kreationen trägt er das Seine dazu bei. Meisterstücke seiner Kochkunst lieferte er besonders bei den Festtafeln für die Maturanten ab, die Menüpläne lasen sich wie jene von Gourmettempeln - und die Speisen schmeckten auch danach.

Als Altmehrerauer könnte der Berichtersteller direkt ins Lamentieren von den heldenhaften, alten Zeiten verfallen - aber ich gönnte jedem den Genuß des heutigen Mehrerauer Essens von Herzen!

Der neue Koch hat sich schon gut eingelebt und lobt die Zusammenarbeit mit seinen vier Helferinnen in der Collegiumsküche und mit Michael Lechenbauer, dem Einkauf und Logistik des Küchenbetriebes obliegen.

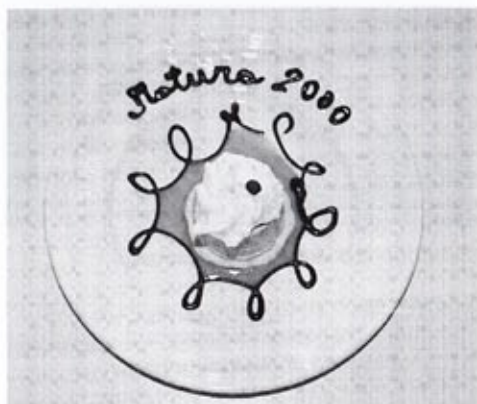
Das Collegium freut sich über die Arbeit des neuen Kochs Günther Gietl.

Herzlich Willkommen!

Red.



Reifeprüfung 2000



Dreißig Schüler der beiden achten Klassen wurden zur Ablegung der Reifeprüfung im Haupttermin 1999/2000 zugelassen. Am 15. Mai begannen mit den Mathematikarbeiten die schriftlichen Klausuren. Wie in den vorangegangenen Jahren hatte P. Direktor auch heuer wieder den noblen Rahmen des großen

Tafelsaales in der Abtei des Klosters als Ort für die Arbeiten gewählt. Abseits des oft lauten und hektischen Betriebes in der Schule fühlen sich auch die Kandidaten in ihrer neuen Rolle in der klösterlichen Abgeschiedenheit wohler und sicherer. Und wer kann schon sagen, er hätte seine Matura in so würdigem Ambiente wie in der Mehrerau abgelegt? Aufgrund der Klausuren konnten alle Kandidaten auch zum mündlichen Teil der Reifeprüfung antreten. Den Vorsitz führte zum ersten Mal Herr Fachinspektor für Musikerziehung für Tirol und Vorarlberg, Mag. Siegfried Singer.

In der Barockbibliothek des Klosters fanden dann vom 19.– 24. Juni die mündlichen Prüfungen statt. 13 Kandidaten aus der 8a und 17 aus der 8b boten zum Teil hervorragende Leistungen, die sich auch in vielen Guten und Ausgezeichneten Erfolgen niederschlugen:

Ausgezeichneter Erfolg:	
Alexander Böhler	8b
Patrick Hoffmann	8a
Dominik Schatzmann	8a



Am Ende eines Prüfungshalbtages
 V. l. n. r.: KV Dr. Ulrich Flatz, P. Direktor Clemens, die Maturi Dominik Schatzmann, Patrick Hoffmann, Markus Intemann, Peter Tschann, Vorsitzender FI Mag. Siegfried Singer

Gregor Markt	8a
Florian Oswald	8b
Guter Erfolg:	
Johannes Glatz	8a
Markus Hafner	8a
Valentin Kögler	8a
Christoph Ortner	8b
Alexander Paessens	8a
Christian Scherrer	8b
Sebastian Wolff	8b

Fünf Kandidaten müssen im Herbsttermin noch einmal antreten, alle haben jedoch die Aussicht, dies nur in einem Fach tun zu müssen. Mit Fleiß und gutem Willen werden sie es ihren 26 Kollegen im September/Oktober dann gleich tun.

Am Ende einer anstrengenden Prüfungswoche bedankte sich der Vorsitzende der Reifeprüfungskommission FI Mag. Siegfried Singer bei allen Lehrern, besonders bei den beiden Klassenvorständen Dr. Ulrich Flatz (8a) und Mag. Paul Christa (8b) für die in den Jahren zuvor und besonders im Maturajahrgang geleistete Arbeit und gratulierte zu teilweise höchst erfreulichen Ergebnissen. Sein besonderes Dankeschön galt P. Direktor Clemens für die Gastfreundschaft im Hause.

Das Lehrerkollegium hat den Vorsitzenden als ruhigen, humorvollen und kompetenten Kommissionsleiter kennengelernt, der entscheidend mitgeholfen hat, dass besonders die mündlichen Prüfungen in angenehmer, freundlicher und positiver Atmosphäre verlaufen sind. Wir verabschiedeten ihn mit einem herzlichen Danke! und würden uns über ein Wiedersehen freuen.

Markus Hämmerle

Themenstellung der schriftlichen Reifeprüfung im Haupttermin 1999/2000

8 a Klasse

Deutsch

Wählen Sie eines der drei Themen:

1. Problemarbeit

Seit der industriellen Revolution haben sich Arbeits- und Lebenswelt rasant verändert - eine Entwicklung, die sich seit ca. 20 Jahren, vor allem durch den Einsatz von sogenannten „Neuen Medien“, beschleunigt fortsetzt.

Phänomene wie Globalisierung, Langzeit- und Massenarbeitslosigkeit sowie eine vermehrte Belastung durch den Zwang zu erhöhter Flexibilität sind Begleiterscheinungen dieses Prozesses, dem nahezu alle Lebensbereiche unterliegen.

Erläutere, welche Möglichkeiten wir haben, auf all diese Herausforderungen eine Antwort zu finden.

2. Interpretation

Interpretiere den beiliegenden Text „Ein mieser Typ“ von Alfred Andersch nach formalen und inhaltlichen Kriterien.

Der genannte Text stand den Kandidaten zur Verfügung (126 Zeilen).

3. Freies Schreiben

Verfasse eine Kurzgeschichte, die eine klassische Detektiv-Story zum Inhalt hat. Achte dabei sowohl auf die formalen Kriterien einer Kurzgeschichte als auch auf die inhaltlichen Vorgaben einer typischen Detektivgeschichte.

Mathematik

1. Trigonometrie

1. Vom 35m hohen Lindauer Leuchtturm erblickt man die Pfänderspitze unter einem Höhenwinkel von $4,51^\circ$ und deren Spiegelbild im Bodensee unter einem Tiefenwinkel von $5,01^\circ$.

a) Fertige eine Skizze zur Aufgabenstellung an!

- b) Berechne die Meereshöhe des Pfänders, wenn die Meereshöhe des Bodensees 400m beträgt.
2. Von der Spitze des Pfänders (ca. 1064m) sieht man den Fußpunkt der Mehrerauer Kirche unter einem Tiefenwinkel von $9,03^\circ$ und nach dem Schwenken des Messgerätes um den Horizontalwinkel von $36,37^\circ$ den Löwenturm im Lindauer Hafen unter einem Tiefenwinkel von $4,77^\circ$.
- a) Skizze zur Aufgabenstellung
- b) Berechne die Entfernung zwischen den beiden Orten, die beide auf 400m Meereshöhe liegen..
- c) Wie viele Minuten braucht ein Schwimmer für die Strecke, wenn er durchschnittlich mit 4 km/h schwimmt und für den Landweg zum See 400m abgezogen werden können?

II Extremwertaufgabe und Finanzmathematik

1. Ein Heizwerk W liegt an einer geradlinigen Hauptstraße, von der nach 8 km senkrecht nach links abzweigend ein 2 km langer Feldweg zum Haus H führt. Das Haus soll an das städtische Heizsystem angeschlossen werden. die Verlegungskosten längs der Straße betragen 600 000 ATS/km, querfeldein 1 000 000 ATS/km.
- a) Fertige eine Skizze zur Aufgabenstellung an!
- b) An welcher Stelle X muss die Abzweigung liegen, damit die Verlegungskosten minimal werden? (keine Minimumüberprüfung notwendig!)
- c) Zeige, dass die Gesamtkosten einer solchen Verlegung 6,4 Millionen ATS betragen und berechne die Kostenersparnis gegenüber einer Verlegung nur im Gelände.
2. Angenommen die Gesamtkosten sollen bei einem Zinssatz $p=5\%$ in nachschüssigen Annuitäten bzw. Monatsraten zurückbezahlt werden und die Laufzeit des Kredits beträgt 30 Jahre.
- a) Wie hoch wäre eine solche Annuität bzw. Monatsrate?
- b) Berechne die Laufzeit bei gleichem Zinssatz und einer nachschüssigen Annuität $R = 400\ 000$ ATS.

- c) Für die Rückzahlung der Gesamtkosten erhält die Baufirma folgendes Angebot: 1,5 Mio. sofort + 3 Mio. in 2 Jahren + 3 Mio. in 6 Jahren. Soll die Firma dieses Angebot annehmen?

III Wahrscheinlichkeitsrechnung

1. a) Auf wieviele Arten können die Buchstaben des Wortes HONOLULU vertauscht werden?
- b) In einer Klasse mit 30 Schülern sind 18 Buben, der Rest sind Mädchen. Wieviele Möglichkeiten gibt es, eine Gruppe von 4 Personen zu bilden, in der 2 Mädchen und 2 Buben sind?
2. Angenommen beim Liechtensteinschen Lotto spiele man 6 aus 30.
- a) Berechne die Wahrscheinlichkeit für einen Sechser!
- b) Berechne die Wahrscheinlichkeit für einen Dreier!
- c) Rudi Glücklich spielt 10 mal Lotto. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit genau 3 Dreier zu erreichen?
- d) Wie oft müsste Rudi Lotto spielen, um mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 90% mindestens 1 Dreier zu erreichen?

IV Kurvendiskussion

Der Graph einer Polynomfunktion 3. Grades hat in $E(3/y)$ einen Extremwert und in $W(2/y)$ einen Wendepunkt, die Gleichung der Wendetangente ist $t_w: 3x + y = 4$.

- a) Bestimme die Funktionsgleichung $f(x)$! (L: $a = 1, b = -6, c = 9, d = -4$)
- b) Berechne die Nullstellen und Extremwerte!
- c) Bestimme das Monotonieverhalten mittels Fallunterscheidung!
- d) Zeichne den Graphen der Funktion im Intervall $(0;4)$ und die Wendetangente ein!
- e) Berechne die Fläche zwischen Graph und der x-Achse!

V Vektorrechnung im Raum

- a) Zeige, dass sich die Geraden $g: X = (1/2/0) + s(2/2/1)$ und $h: X = (9/0/7) + t(3/-2/3)$ schneiden.

- b) Der Schnittpunkt M ist der Mittelpunkt einer Kugel k, die Ebene $t[A(4/1/6), B(-1/5/7), C(14/0/4)]$ berührt. Bestimme den Berührungspunkt T, den Radius und die Gleichung der Kugel!

Englisch

I. Listening Comprehension: Firearms in America

1. Answer the following questions as precisely as possible.
- 1) What are the good aspects of America?
- 2) What shows that guns are a problem in America?
- 3) What are the arguments of the gun lobby and why are they wrong?
- 4) Which examples are listed to show that the Americans could change the Constitution if they wanted to?
2. Write a summary of the text. You can - of course - include your answers to the questions in the summary but you have to indicate clearly where you answer which question!

II.a. Impulstext: The European Union. The Great Debate on social rights

Tasks: (You have to do all the following tasks!)

- 1) Study the 12 basic rights as mentioned above. Discuss those three which you consider to be the most important ones. Explain Your choice!
- 2) Discuss the structure of the modern European Union (Institutions etc.).
- 3) How do you see the future of the EU? How do you see your personal future as a young Austrian student in the Union? In addition to that discuss advantages and disadvantages of "A United States of Europe".

II.b. Langtext: Body Language. Words are only one barrier abroad (494 words)

Tasks: (You have to do all the tasks below!)

- 1) Summarize the text in 80 words. Use your own words. Do not quote from the original text!
- 2) Think of other examples of non-verbal communication. In addition to that discuss at least one example where body language

can lead to serious misunderstanding in the communication between man and woman.

- 3) Write a mini lecture in which you discuss the English language, the power of language in general and the function of languages. Mention some interesting fields in linguistic research (e.g.: Wolf Children, polyglot societies etc.).
- 4) "The Printed World": Discuss the function of the press and media in a modern democracy. In addition to that also mention limitations to the freedom of the press.

Latein

Cicero, de officiis I 87 - 89: 207 Wörter. Cicero behandelt in dieser Textstelle - ausgehend von Platon - richtige und falsche Verhaltensweisen von Staatsmännern gegenüber Feinden.

Der Text war zu übersetzen und darüber hinaus mussten folgende Zusatzfragen beantwortet werden:

1. Welche „Strategie“ empfiehlt Cicero zur Konfliktbewältigung (im Privatbereich und im politischen Leben)? Zitieren Sie auch die lateinischen Substantiva!
2. Erläutern Sie wichtige Aspekte der antiken Staatsphilosophie.
3. Vergleichen Sie Ciceros Auffassung mit jener von Th. Hobbes.

8 b Klasse

Deutsch

Gleiche Themenstellung wie 8a

Mathematik

1. Das AMPHITHEATRUM FLAVIUM in Rom, das Kolosseum, besaß einst eine „Spiel“-fläche von der Form einer Ellipse. Ihre maximale Länge betrug ca. 80 m, ihre maximale Breite ca. 48 m.
- a) Wie lautet die Gleichung dieser Ellipse?
- b) Konstruieren Sie den Kegelschnitt in einem geeigneten Maßstab!
- c) Wie weit sind die Brennpunkte dieser Ellipse voneinander entfernt?

- d) Berechnen Sie mit Hilfe der Integralrechnung den Flächeninhalt des „Spiel“-feldes!
- e) Welches Gewicht hatte die heute noch gut sichtbare Unterkonstruktion der Arena zu tragen, wenn die gesamte Fläche für eine Naumachia, ein Seegefecht, 1,5 m unter Wasser gesetzt wurde?
2. Zeigen Sie anhand des Höhengschnittpunktes im Dreieck ABC [A(0/1), B(16/1), C(14/15)] die Richtigkeit des Satzes von Ceva¹: Schneiden drei durch einen Punkt gehende Ecktransversalen eines Dreiecks dessen Seiten in den Punkten X (liegt auf a), Y (liegt auf b) und Z, so gilt:
 $\overline{AY} \cdot \overline{CX} \cdot \overline{BZ} = \overline{YC} \cdot \overline{XB} \cdot \overline{ZA}$.
- a) Stellen Sie den Sachverhalt mittels einer Konstruktion dar!
- b) Berechnen Sie die Koordinaten des Höhengschnittpunktes!
- c) Ermitteln Sie die Koordinaten der Höhenfußpunkte! [X(15,68/3,24), Y(8/9), Z(14/1)]
- d) Berechnen Sie die beiden Produkte!
- e) Für welchen der Ihnen bekannten besonderen Punkte des Dreiecks ist dieser Satz trivial? Warum?
3. Eine Parabel dritter Ordnung $y = ax^3 + bx^2 + cx + d$ geht durch die Punkte P(3/16) und Q(-2/-4) und berührt an der Stelle $x = -1$ die x-Achse.
 Berechnen Sie die Funktionsgleichung ($y = x^3 - 3x - 2$), Nullstellen, Extremwerte, Wendepunkt und -tangente und fertigen Sie eine Zeichnung an! (Einheit 2 cm)
 Wie groß ist der Rauminhalt des bei der Rotation dieser Kurve zwischen den beiden Extremwerten um die x-Achse entstehenden Drehkörpers?
4. a) Meteorologische Beobachtungen an einem österreichischen Ferienort haben ergeben, dass auf einen Tag mit gutem Wetter mit der Wahrscheinlichkeit $p = 0,75$ wieder ein Tag mit gutem Wetter folgt, während auf einen Tag mit schlech-

- tem Wetter mit der Wahrscheinlichkeit $q = 0,4$ ein Gutwettertag folgt.
 Herr A., ein deutscher Tourist, freut sich über das gute Wetter an seinem ersten Urlaubstag, einem Donnerstag, und plant für das Wochenende eine Hüttentour.
 Mit welcher Wahrscheinlichkeit wird
- aa) am Samstag,
 ab) am Sonntag,
 ac) am Samstag und am Sonntag gutes Wetter herrschen?
 ad) am Freitag oder am Samstag oder am Sonntag Regen fallen?
4. b) Eine Spinnerei stellt Garne mit normalverteilter Reissfestigkeit her. Die mittlere Reissfestigkeit beträgt 1,8 RE bei einer Standardabweichung von 0,2 RE.
- ba) Wieviele Garne haben eine Reissfestigkeit von mehr als 1,9 RE?
 bb) Bei wievielen Garnen liegt sie unter 1,4 RE?
 bc) Wieviele Garne haben eine Reissfestigkeit zwischen 1,5 und 2,1 RE?
 bd) Aus Erfahrung weiß man, dass Garne mit einer Reissfestigkeit von weniger als 1,5 RE von den Webereien abgelehnt werden. Sind unter diesem Aspekt die Garne der Konkurrenz mit einer höheren mittleren Reissfestigkeit von 2,0 RE und der Standardabweichung 0,35 RE eine ernsthafte Gefahr für den Erfolg unserer Spinnerei?

Englisch

1. *Listening Comprehension: Firearms in America*
1. Answer the following questions as precisely as possible.
- 1) What are the good aspects of America?
 2) What shows that guns are a problem in America?
 3) What are the arguments of the gun lobby and why are they wrong?
 4) Which examples are listed to show that the Americans could change the Constitution if they wanted to?
2. Write a summary of the text. You can - of course - include your answers to the questions in the summary but you have to in-

dicare clearly where you answer which question!

II.a. Impulstext: Australia

Tasks: (You have to do all tasks!)

- 1) Study the cartoon and verbalise its message. Watch their body language. (app. 100 words)
- 2) Write a short dialogue between the two Australians that ends with the words above.
- 3) Put yourself into the Aborigine's shoes and write a personal „Letter to the White Man“ in a letter to the editor. Outline the history of your people starting from Captain James Cook. Say which things have improved and what still worries you today. You should also include what you think has to be done to improve the situation of your people. (app. 600 words)

II.b. Langtext: Will We Run out of Gas?

Tasks:

1. Summarize the text in your own words. (120 words)
2. Write an essay in which you try to predict some of the major developments the 21st century will hold for us in both positive and negative respect. How is life going to change on this planet and in what way will individual lives be affected? Introduce your essay with a suitable heading!

Französisch

Wählen Sie eines der beiden Themen:

1. *Impulsarbeit: A quoi vous font penser ces dessins?*
- a) une caricature: des touristes et des indigènes
 b) une photo: une île tropique
- A) Une conversation: Un jeune couple se renseigne dans une agence de voyage sur des vacances dans un Club Med.
- B) Une lettre: Marc écrit une lettre à son ami de ses vacances en Provence.
- C) Une discussion à la télé sur „Les bienfaits et les inconvénients du tourisme de masse“. Monsieur Durand a invité

- un écologue
- un spécialiste en économie et
- un employé d'hôtel.

II. Langtext: Où en est le progrès?

- A) Questions sur le texte (Employez où possible vos propres mots):
1. Quel est le sujet de ce texte?
 2. Qu'est-ce qui représente - d'après l'auteur - un progrès considérable de nos jours?
 Où voit-il des aspects inquiétants du progrès?
 3. Est-ce que tout le monde profite du progrès de la même façon?
 4. Quelle serait - selon l'auteur - une attitude raisonnable vis-à-vis du progrès?
 5. Quel(s) problème(s) ne pourra (pourront) probablement pas être résolu(s) grâce au progrès?
- B) Rédigez un petit exposé en traitant des étapes importantes dans l'Histoire du Travail, le problème du chômage (raisons, conséquences, solutions) et les nouvelles formes de travail (comme résultat des nouvelles technologies).
 Imaginez quelques visions d'avenir et pelez de vos propres projets d'avenir.
- C) Un chômeur se confie à son journal intime.

Latein

- Plinius, X, 49. (219 Wörter)
 Plinius bittet Kaiser Trajan um Rat in einem Appellationsprozess, in dem es um eine Bauaufsicht geht.
 Der Text war zu übersetzen und darüber hinaus mussten folgende Zusatzfragen beantwortet werden:
1. Beschreiben Sie die Sprache und den Stil des Plinius. Zitieren Sie dazu einige Beispiele aus dem Text!
 2. Welche Funktion übt Plinius in diesem Prozess aus? Warum konfrontiert er Kaiser Trajan mit diesem Fall?
 3. Welche Formen der römischen Briefliteratur gab es? Nennen Sie weitere Vertreter!

¹ G. Ceva, ital. Mathematiker (* 1647 oder 1648, + 1734)

Chronik des Schuljahres 1999/2000

13./14. IX. 1999 Wiederholungsprüfungen

14. IX. Wiederholungsprüfungen
Eröffnungskonferenz
Rückkehr der internen Schüler

15. IX. Eröffnungsgottesdienst in der Klosterkirche
Schulbuchaktion: Präfekt Bernhard Küng ist wieder für die perfekte Abwicklung der Schulbuchaktion zu danken. Er hat in seiner bewährten Art die Bestellung und Bereitstellung der Schulbücher so genau geplant und durchgeführt, dass praktisch allen Schülern von der ersten Schulstunde an alle notwendigen Bücher zur Verfügung stehen. Der Schule, insbesondere aber dem Lehrkörper, erwächst aus seinem dankenswerten Engagement ein wichtiger Vorsprung gegenüber öffentlichen Anstalten. Danke!

16. IX. Unterrichtsbeginn
Auch Generalpräfekt Franz-Michael Mayer trug wieder das Seine zu einem reibungslosen Beginn eines neuen Schuljahres bei. Nicht nur, dass er während des Jahres in seinem kleinen Laden, dem „Saftlädele“, die notwendigen Schreib- und Studierutensilien bereithält, die von den Schülern auf Rechnung erworben werden können, sondern er stellt sich auch in den ersten Wochen zur Abwicklung der Heforganisation zur Verfügung. Zu Beginn jeder Unterrichtsstunde amtiert er in seinem Laden und gibt die notwendigen Hefte für alle gerade unterrichteten Fächer klassenweise aus. Die Schüler ersparen sich so ein mühsames und

mehrmaliges Einkaufen, und wir Lehrer haben die beruhigende Gewissheit, dass alle unsere Schüler mit dem Notwendigsten ausgestattet sind. Danke!

21. IX. Die beiden achten Klassen besuchen mit P. Dietmar das Jüdische Museum in Hohenems.

23. IX. Ausflug der siebten Klasse auf den Pfänder

24. IX. Ausflug der 1b, 2c, 2b auf den Karren bei Dornbirn

1. X. Verabschiedung von P. Abt und P. Nivard aus dem Lehrberuf
Im großen Speisesaal des Collegiums werden die beiden verdienten Schulmänner mit Bedauern in den, natürlich nur schulischen, Ruhestand verabschiedet.



P. Abt bei seiner Abschiedsrede

5. X. Tag der katholischen Schulen Bregenz
Schülerinnen und Schüler von Marienberg, Riedenburg und Mehrerau begegneten einander abseits vom Unterricht in der Mehrerau.

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand die Betonung der Gemeinsamkeiten der drei Bregenzer Schulen. Aus christlicher Lebens- und Weltansicht sollen die Kinder zu verantwortungsbereiten und fähigen Menschen erzogen werden, die sich an den Werten der drei Häuser und an dem sie verbindenden Leitfadens des Glaubens orientieren.

Auf großes Interesse stieß die Mehrerauer Ausstellung zur Geschichte dieser Schule. Im Neubau konnten sich die Besucher in einer extra eingerichteten Cafeteria stärken, wo Selbstgemachtes aus Marienberg und Riedenburg gereicht wurde.

25. - 30. X. P. Clemens und Mag. Christian Kusche nehmen am Welttreffen der katholischen Privatschulen in Worth/England teil.

27. X. Ziel der traditionellen schulinternen Lehrerfortbildungsveranstaltung im Herbst ist das Kunsthhaus Basel und einige andere Sehenswürdigkeiten dieser Stadt.

Auf dem Rückweg begaben wir uns noch auf die Spuren der Klostersgeschichte der Mehrerau und besuchten die Heimat der Klostergründerin Bertha, nämlich Rheinfelden. Es ist eine hübsche kleine Stadt, die den Besuch absolut lohnte.

8. - 11. XI. Direktorenseminar P. Clemens
23. XI. Exkursion der 4a, 4b, 6a, 7. Klassen nach Basel

24. XI. Die Pfadfinder binden die Adventkränze für Kloster und Collegium.

1. XII. Erster Elternsprechtag
An der Kaffeetheke werden die Eltern traditionsgemäß von der Mehrerauer Pfadfindergruppe Shalom gelobt.

8. XII. Mariae Empfängnis
Seit jeher feiert die Marianische Kongregation MK, lange Jahrzehnte hindurch einzige Jugendgruppe des Collegiums, ihr Hochfest. Altsodalen und aktive Mkler treffen sich zur Erneuerung des Weiheversprechens zur gemeinsamen Andacht in der Collegiumskapelle. Anschließend findet wie jedes Jahr die Generalversammlung des Vereins der Freunde des Collegiums im großen Speisesaal statt. Diese war heuer außerordentlich gut besucht.

17. XII. Weihnachtsfeier der Pfadfinder

22. XII. Weihnachtsfeier der Mehrerauer Betriebe Collegium, Landwirtschaft, Tischlerei, Bauhof im Speisesaal des Collegiums

23. XII. 1999 - 7. I. 2000 Weihnachtsferien

6. - 9. I. 2000 Winterlager der Pfadfinder in Furx

17. - 19. I. 2000 Direktorenkonferenz Hof b. Salzburg P. Clemens

17. - 22. I. Schiwochen der 2b und 2c im Landesschulsportzentrum Tschagguns

7. - 12. II. Schiwoche der 3a im Landesschulsportzentrum Tschagguns

9. II. Die beiden achten Klassen besuchen mit Prof. Beck auf einer Exkursion die Käsestraße Bregenzerwald mit einer Schaubrennerei.

10. II. Semesterkonferenz

11. II. P. Nivard nimmt aus der Hand von LR Dr. Hans-Peter Bischof die Auszeichnung als Hauptsieger in der Kategorie Schulen des Wettbewerbes „Menschengerechtes Bauen“ entgegen.

25. II. Einführung der Schulkrawatte

25. II. Tag der offenen Tür
Am ersten Freitag des zweiten Semesters lädt das Collegium

Sti. Bernardi Interessierte zu einer Gelegenheit des Kennenlernens ein. Lehrer, Erzieher und Schüler führen Eltern und interessierte Volksschulviertklässler durch die Räumlichkeiten des Hauses. Daneben gibt es wie jedes Jahr ein buntes, abwechslungsreiches Programm. Neben sportlichen Wettkämpfen in der Sporthalle und der Ausstellung zur Geschichte der Mehrerau gab es Informatikdemonstrationen zum Motto „Internet und Internat“, eine biologische Ausstellung „Zeige mir deine Zähne und ich sage dir, was du frißt“, eine Modeschau, Landeskundliches aus England, Frankreich und Italien, eine Cafeteria, einen Kindergarten für die kleinen Geschwister und Vieles mehr. Begüßt wurden die Gäste von den Holzskulpturen der siebten Klasse „Portatores capitis lignei (negantes)“ im Eingangsbereich der Schule.

- 28. II. - 1. III. Einkehrtage der 8b in St. Arbogast
- 28. II. - 4. III. Schiwoche der 3b im Landesschulsportzentrum Tschagguns
- 2. III. Prof. Moosbrugger besucht mit den achten Klassen das KUB.
- 4. III. Beginn der Abbrucharbeiten am Badehaus
- 4. - 7. III. Faschingsferien
- 8. - 10. III. Einkehrtage der 6a mit P. Vinzenz und Prof. Feurstein in Benediktbeuern
- 17. III. 2. Nebentermin der mündlichen Reifeprüfung
- 20./21. III. Schulmanagement West P. Clemens
- 20. - 25. III. Schiwoche der 2a im Landesschulsportzentrum Tschagguns
- 1./2. IV. Firmwochenende der 2b
- 3. IV. Die vierten und fünften Klassen besuchen eine Aufführung von Viennas English Theatre

- 6. IV. Prof. Schneider begleitet die Exkursion der 6b in das Kunsthaus Bregenz.
- 6./7. IV. Schulmanagement West P. Clemens
- 8. IV. Seeputzete mit 1a und 1b
- 8./9. IV. Firmwochenende der 2c in Furx
- 10. IV. Die Klassen 2c, 3a, 5, 6a gehen baden im Alpamare bei Pfäflikon.
- 10. IV. Exkursion der achten Klassen mit P. Dietmar. Ziel: Landhaus
- 9. - 14. IV. Die siebte Klasse wird auf ihrer Wienwoche von den Professoren Moschinger und R. Beck begleitet.
- 14. IV. Zweiter Elternsprechtag Kaffeetheke der Pfadfinder
- 15. - 25. IV. Osterferien
- 17. IV. Unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit und vieler ehemaliger Schüler wird der Senior des Konventes P. Kolumban Spahr auf dem Klosterfriedhof zu Grabe getragen.
- 25. - 28. IV. Am Treffen der Katholischen Privatschulen im Kloster Admont/Steiermark nehmen P. Direktor und Prof. Kusche teil.
- 24. IV. P. Abt tauft und firmt den Maturanten Gerhard Kondert in der Studentenkapelle.
- 26. IV. Prof. Auer besucht mit der 3b die Molkerei Feldkirch.
- 27. IV. Jeffrey Doss aus der 2a wird von P. Vinzenz in der Studentenkapelle getauft.
- 26./27. IV. Einkehrtage der 4b in St. Arbogast
- 27. IV. Exkursion der 7. Klasse ins KUB mit Prof. Schneider
- 29. IV. Exkursion der 6a ins KUB mit Prof. Schneider
- 3. V. Die Pfadfinder aus den zweiten Klassen besichtigen das Lünarseekraftwerk.



Die 6. Klassen am Trafalgar Square in London

- 5. V. Der Rettungshubschrauber Gallus 2 wird im großen Klosterhof von P. Clemens getauft.
- 6./7. V. Firmwochenende der 2a
- 7. - 13. V. Die beiden sechsten Klassen verbringen gemeinsam mit den Professoren Feurstein, Fischer, Poli und Fr. Philipp eine Englisch-Sprachwoche in London.
- 9. - 13. V. Schulmanagement West in Ossiach/Kärnten mit P. Clemens und Prof. Kusche
- 15. - 20. V. Schriftliche Reifeprüfung
- 22. V. Die 2a, 2b, 2c, 3a, 3b besuchen eine Aufführung von Viennas English Theatre.
- 2. VI. Einkehrtage der Pfadfinder aus den ersten Klassen im Zisterzi-

- enserinnenkloster Mariastern-Gwiggen
- Das „Camerata Quartett“ gastiert am Collegium Sti. Bernardi
- 13. VI. Die sommerliche Fortbildungsveranstaltung führt einige Mehrerauer Lehrer diesmal nach Friburg im Breisgau und nach Neuf-Brisach.
- 17. VI. 10jähriges Maturajubiläum
- 18. VI. Bootsfahrt der Pfadfinder nach Unteruhldingen
- 19. - 24. VI. Unter dem Vorsitz von FI Mag. Siegfried Singer werden die mündlichen Reifeprüfungen in der Barockbibliothek des Klosters abgenommen.



Auf dem Freiburger Münster

26. VI. - 1. VII. Sportwoche der 5. Klasse

29. VI. Schlusskonferenz

30. VI. Regenstag
Höhepunkt des traditionellen Festes der Collegiumsgemeinschaft ist wieder das Fußballspiel der Lehrer- und Erziehermannschaft gegen die Auswahl der siebten Klasse (3:0!).

Lesenacht der 1a in der Schulbibliothek.

3. VII. Der heurige Lehrerausflug führt das Kollegium nach Birnau, wo wir von unserem ehemaligen Direktor und nunmehrigen Prior der Wallfahrtskirche P. Nivard herzlich begrüßt werden. Im Anschluss wandern die Professoren der Mehrerau auf dem Prälatenweg in das ehemalige Zisterzienserkloster Salem, das ebenso wie die berühmte Schule besichtigt wird.

- 6. VII. letzter Schultag
- 7. VII. Dankgottesdienst und Zeugnisverteilung
- 19. - 27. VII. Sommerlager der Pfadfinder in Bangs/Feldkirch

Personalstand



Seit dem letzten Schuljahr ausgeschieden

Dr. Lauterer, P. Abt Kassian
Mag. Huber, P. Nivard
Della Rossa Bruno
Neuner Lukas
Zumtobel Barbara

Ordenseigene Lehrpersonen

Mag. Obwegeser P. Clemens	RK 5a, Direktor
Mag. Dr. Baumkirchner P. Robert	RK 6a, 6b, ME 5a, 6a, 6b, 7, 8a, 8b, Kustos Musik- erziehung
Mag. Gopp P. Dietmar	RK 4a, 4b, 8a, 8b, Wahlpflichtfach PE 8a, 8b, Unter- richtspraktikant (D 5a, PE 7)
Lic. theol. Wohlwend P. Vinzenz	RK 1a, 1b, 7.
Mag. Yen P. Stephan	RK 2a, 2b, 2c, 3a, 3b

Weltliche Vertragslehrer und Lehrer im Bundesdienst

Mag. Auer Ingrid	Bio 2b, 2c, 3a, 5a, Ph3a, 3b
Mag. Beck Richard	Professor, Bio 1a, 4b, 6a, 6b, Wahlpflichtfach Bio 7, 8a, Che 4a, 4b, 7, 8a, 8b, Kustodiat Biologie, Chemie
Mag. Beck Ulrike	D 4a, E 2a
Mag. Bösch Gertraud	Professor, D 4b, E 2c, Klassenvorstand 2c
Mag. Christa Paul	Lat 3a, 6a, 8b, ME 1a, 2a, 3a, 3b, 4a, Klassenvorstand 8b
Mag. Feurstein Werner	D 1b, 6a, GSK 3a, 6a, 8b, Inf 5a, Unverbindliche Übung Informatik 3a, 3b, Kustos Geschichte, Klassenvorstand 6a

Mag. Fischer Rainer	E 4a, 4b, 6b, 7b, 8b, Wahlpflichtfach PE 7, Klassenvorstand 4b
Mag. Flatz Michael	Professor, Lat 4a, 5a, 7, Lü 8a, Inf 5a, Unverbindliche Übung Tennis, Kustos EDV
Mag. Dr. Flatz Ulrich	Professor, E 8a, Lat 3b, 8a, Wahlpflichtfach Inf 6a, 6b, 7, 8a, 8b, Kustos EDV
Mag. Fürschuss Thomas	Professor, Lat 4b, M 1b, 3a, 8a, Klassenvorstand 3a
Mag. Dr. Hämmerle Markus	Professor, M 4a, 6b, 7, 8b, GSK 2a, 3b, 7, 8a, Kustos audiovisuelle Medien, Klassenvorstand 4a
Mag. Hofer Stephan	Professor, D 1a, 8b, GSK 6b, Unverbindliche Übung Volleyball, Bildungsberater, Leiter der Schulbibliothek
Mag. Kusche Christian	Lat 6b, M 1a, 3b
Mag. Längle Bernd	M 2a, 2b
Mag. Mader Michael	Geo 4a, 4b, M 2c, 4b, 5a, 6a, Klassenvorstand 5a
Mag. Marte Andreas	Bio 1b, 3b, Phy 2a, 2b, 2c, 4a, 4b, 6b, 8a, 8b, Kustos Physik
Moosbrugger Anton	BE 1a, 1b, 2a, 3a, 3b, 4a, 8a, 8b, WE 1a, 1b, 2a, Kustos Bildnerische Erziehung, Werkerziehung
Mag. Moschinger Hannes	Professor, Geo 1a, 3a, 3b, 7, Lü 1a, 4b, 7, Unverbindliche Übung Badminton, Volleyball, Kustos Geographie, Leiter d. Übungs- und Freizeitbereichs, Klassenvorstand 1a
Mag. Müller Walter	D 3b, 5a, 8a, GSK 4a, 4b, Bibliothek, Klassenvorstand 3b
Mag. Nagele Gunhild	Professor, ME 1b, 2b, 2c, 4b, F 8b
Olschbaur Wolfgang, Ing.	REV (als Mehrklassenkurs)
Mag. Pichler Tanja	E 3b, 7.
Mag. Dr. Poli Lara	E 1b, 4a, 5a, 6a, Wahlpflichtfach E 7, Klassenvorstand 1b
Mag. Rauth Michael	Professor, PE 7, 8a, 8b, Lü 1b, 2a, 4a
Mag. Reichart Helga	Professor, E 3a, F 6b, 7, 8a, Klassenvorstand 7.
Mag. Reiner Martin	D 2a, 3a, GSK 2b, 2c, 5a, Wahlpflichtfach GSK 7, Klassenvorstand 2a
Mag. Ritter Christoph	Geo 1b, 2c, 8b, Lü 3b, 8b, WE 1a, 1b, 2a, 2b, 2c, Unverbindliche Übung Tischtennis
Mag. Röser Arno	Professor, Geo 2a, 5a, 6a, Lü 2c, 3a, 5a, 6a, Unverbindliche Übung Leichtathletik, Kustos Leibeserziehung
Mag. Rüdisser Riva	F 6a, 6b
Sanoll-Bisinell Lauretta	Wahlpflichtfach Italienisch 6a, 6b, 8
Mag. Schneider Hugo-Lothar	BE 2b, 2c, 4b, 5a, 6a, 6b, 7.
Mag. Schneider Monika	Professor, E 1a, F 5a
Mag. Schöffthaler Hermann	Professor, Bio 2a, 4a, 8a, 8b, Phy 6a, 7, Administrator
Mag. Schwarz Angelika	Wahlpflichtfach Spanisch 6a, 6b, 7, 8a, 8b
Mag. Stockinger Markus	Geo 2b, 6b, 8a, Lü 2b, 6b, Unverbindliche Übung Handball
Vasselai Cornelia	Freifach Maschinschreiben 3a, 3b, 4a, 4b
Mag. Zlimnig Burghard	D 2b, 2c, 7, E 2b, Klassenvorstand 2b

An anderen Schulen unterrichteten

Mag. Auer Ingrid	an der BHAK Feldkirch
Mag. Rauth Michael	am Sportgymnasium Dornbirn
Mag. Ritter Christoph	am BG Bregenz Blumenstraße

Mag. Rüdisser Riva	an der BHAK Bregenz
Sanoll-Bisinell Lauretta	an der BHAK Bregenz
Mag. Stockinger Markus	am Sportgymnasium Dornbirn

Von anderen Schulen zugewiesen

Mag. Längle Bernd	von der BHAK Bregenz
Mag. Nagele Gunhild	vom BORG Lauterach
Olschbaur Wolfgang, Ing.	vom BG Bregenz Blumenstraße
Mag. Pichler Tanja	vom BG Bregenz Gallusstraße
Mag. Schwarz Angelika	vom BORG Lauterach

Internat

Regens:	Obwegeser P. Clemens, Mag.
1a:	Yen P. Stephan, Mag.
1b:	Fuchs Michael
2a:	Matt P. Dominikus
2b, 2c:	Schmidt Christoph
3a:	Lechenbauer Michael
3b:	Mayer Franz-Michael
4a:	Küng Bernhard
4b:	Kusche Christian, Mag.
5a,6a, 6b:	Wohlwend P. Vinzenz, Lic. theol.
7, 8a, 8b:	Bauer Willi

Verwaltung

Vasselai Cornelia

Hermann Schöffthaler

Jahresstatistik 1999/2000

	1a	1b	2a	2b	2c	3a	3b	4a	4b	5a	6a	6b	7.	8a	8b	Summe
Schülerzahlen																
Zu Beginn	27	25	28	19	19	21	31	33	20	20	23	26	28	15	17	352
eingetreten	1	0	0	0	0	2	0	1	0	0	1	0	0	0	0	5
ausgetreten	2	0	2	0	0	1	1	0	1	2	0	2	3	0	0	14
Am Ende	26	25	26	19	19	22	30	34	19	18	24	24	25	15	17	343
Staatsbürgerschaft																
Österreich	19	25	15	19	18	14	28	19	19	16	15	22	20	13	16	278
D	1	0	2	0	0	0	1	1	0	1	2	1	1	1	0	11
Liechtenstein	5	0	7	0	0	7	0	8	0	1	3	0	3	0	0	34
Schweiz	1	0	2	0	0	1	0	5	0	0	4	1	1	1	1	17
GUS	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
YUG	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	2
	26	25	26	19	19	22	30	34	19	18	24	24	25	15	17	343

KÖNIG	Moritz	Lustenau	6850 Dornbirn
KOTS	Johannes	** Bregenz	6900 Bregenz
LÄSSER	Rafael	* Zürich	6858 Schwarzach
MAYER	Daniel	Bregenz	6890 Lustenau
MÜLLER	Philipp Markus	** Bregenz	6912 Hörbranz
NAGEL	Johannes-Hadelios	Bregenz	6973 Höchst
PEICHL	Patrick	München	6900 Bregenz
SCHEIBER	Roman	Dornbirn	6850 Dornbirn
SCHWÄRZLER	Alexander	St. Gallen	6971 Hard
TRIEB	Matthias Kassian	** Bregenz	6922 Wolfurt
TROY	Thomas	Bregenz	6971 Hard
WINNER	Patrick	Bregenz	6900 Bregenz
WOLF	Alexander	** Simi Valley/USA	6922 Wolfurt

Klasse : 2A KV: REINER MARTIN

BELL	Manuel	Hohenems	6844 Altach
BORER	Thomas	** Wien	FL-9487 Gamprin
BÜCHEL	Tobias	Grabs	FL-9490 Vaduz
DALLA FAVERA	Marcel	Vaduz	FL-9490 Vaduz
DOSS	Jeffrey	Berlin	CH-9442 Berneck
DURRER	Sandro	Chur	FL-9490 Vaduz
FERNANDEZ			
ANTONIO	Michael	Feldkirch	6804 Feldkirch-Altens
FREI	André	Bregenz	6900 Bregenz
FRITZ	Jodok	Bregenz	6870 Bezau
GAJIC	Goran	- Grabs	FL-9494 Schaan
GERNER	Rolf	* Vaduz	FL-9493 Mauren
HIRSCHHUBER	Florian	* Feldkirch	6800 Feldkirch
KNIERZINGER	Nicolas Johannes	Neu-Rum	6580 St. Anton a.A.
KREMMEL	Dominic	Feldkirch	6800 Feldkirch
LATERNSER	Christian Philipp	- Zürich	FL-9495 Triesen
MARXER	Michael	* Vad	FL-9490 Vaduz
MATTLE	Michael	Bregenz	6912 Hörbranz
MUSSAK	Josef	Zams	6580 St. Anton a.A.
NÄGELE	Michael	** Vaduz	FL-9490 Vaduz
NESSCHER	Franz Remigius	Vaduz	FL-9485 Nendeln
REAL	Damian	** Vaduz	FL-9492 Eschen
RISCH	Gottlieb	Grabs	FL-9493 Mauren
ROBERT	Sixtus	Friedrichshafe	D-88069 Tettngang
SENTI	Christian	Altstätten	FL-9492 Eschen
SPIESS	Jürgen	Feldkirch	6800 Feldkirch
SPIESS	Stefan	Feldkirch	6800 Feldkirch
TSCHOFEN	Dominik	Bludenz	6773 Vandans
TSCHOL	Klemens	** Neu Rum	6580 St. Anton a.A.

Klasse : 2B KV: ZLIMNIG BURGHARD

BICKEL	Andreas Michael	* Bregenz	6912 Hörbranz
BÖHLER	Daniel	** Bregenz	6972 Fußach
BOSS	Martin	Bregenz	6900 Bregenz
BÜCHELE	Jakob	Bregenz	6900 Bregenz-Fluh

26 Schüler

6844 Altach
FL-9487 Gamprin
FL-9490 Vaduz
FL-9490 Vaduz
CH-9442 Berneck
FL-9490 Vaduz

6804 Feldkirch-Altens
6900 Bregenz
6870 Bezau
FL-9494 Schaan
FL-9493 Mauren
6800 Feldkirch
6580 St. Anton a.A.
6800 Feldkirch
FL-9495 Triesen
FL-9490 Vaduz
6912 Hörbranz
6580 St. Anton a.A.
FL-9490 Vaduz
FL-9485 Nendeln
FL-9492 Eschen
FL-9493 Mauren
D-88069 Tettngang
FL-9492 Eschen
6800 Feldkirch
6800 Feldkirch
6773 Vandans
6580 St. Anton a.A.

19 Schüler

6912 Hörbranz
6972 Fußach
6900 Bregenz
6900 Bregenz-Fluh

DREIER	Rene	Bregenz	6900 Bregenz
DÜNSER	Jan	Bregenz	6850 Dornbirn
ENDER	Michael	Bregenz	6922 Wolfurt
GEHRER	Mathias	Bregenz	6900 Bregenz
GRASS	Thomas	** Bregenz	6911 Lochau
LECHTHALER	Clemens	Dornbirn	6850 Dornbirn
MAKSYMOWICZ	Florian Felix	Feldkirch	6890 Lustenau
MORIK	Julius	** Bregenz	6900 Bregenz
POROD	Christof	** Hohenems	6890 Lustenau
POROD	Raimund	** Hohenems	6890 Lustenau
REITERER	Florin	Bregenz	6900 Bregenz
SCHNEEWEIB	Christopher	** Bregenz	6900 Bregenz
STADLER	Christoph	* Bregenz	6911 Lochau
THURNHER	Alexander	Bregenz	6971 Hard
WINSAUER	Clemens	Rum	6900 Bregenz

Klasse : 2C KV: BÖSCH GERTRAUD

ABRAMOV	Sergej	Kiew	6900 Bregenz
BOCCHINELLI	Michael	London	6900 Bregenz
BRUN	Claudio	** Bregenz	6971 Hard
BUHMANN	Patrick	** Bregenz	6971 Hard
DRISSNER	Kevin	* Bregenz	6900 Bregenz
EILER	Sebastian	Bregenz	6971 Hard
GEHRER	Margor	Bregenz	6900 Bregenz
GLATZ	Marcel	Bregenz	6971 Hard
GROSS	André	Bregenz	6973 Höchst
KISSENBERTH	Mathias	Bregenz	6911 Lochau
LUTZ	Johannes	** Bregenz	6922 Wolfurt
MATHIS	Markus	Bregenz	6900 Bregenz
PERATONER	Pierre	Bregenz	6900 Bregenz
REICHARDT	Jasper Ben	Bregenz	6858 Schwarzach
SEIFERT	Michael	** Grabs / CH	6921 Kennelbach
STARK	Tobias	Bregenz	6972 Fußach
TRIPPOLT	Julius	Bregenz	6900 Bregenz
WALSER	Martin	Feldkirch	6845 Hohenems
WEISS	Florian	** Bregenz	6900 Bregenz

Klasse : 3A KV: FÜRSCHESS THOMAS

BERGAMASCO	Mario	Imperia/It	FL-9493 Mauren
BÜCHEL	Robert	Chur	FL-9491 Ruggell
CAVALERA	Mauro	Grabs	FL-9490 Vaduz
DENTSCHE	Patrik	Vaduz	FL-9490 Vaduz
FLATSCHER	Peter	Bludenz	6580 St. Anton aA
FLATZ	Fabian	* Bregenz	6806 Feldkirch-Toster
GEIGER	Patrick	* Zams	6534 Serfaus
GRIESSER	Andreas	Au	6712 Gais-Bludesch
GURAL	Alexander	Dornbirn	6942 Krumbach
JÄGER	Marko	- Tartu/Estl.	FL-9496 Balzers
KNIERZINGER	Dominik	Neu-Rum	6580 St. Anton a.A.
KUSS	Martin	Grabs	FL-9495 Triesen

19 Schüler

6900 Bregenz
6900 Bregenz
6971 Hard
6971 Hard
6900 Bregenz
6971 Hard
6900 Bregenz
6971 Hard
6973 Höchst
6911 Lochau
6922 Wolfurt
6900 Bregenz
6900 Bregenz
6858 Schwarzach
6921 Kennelbach
6972 Fußach
6900 Bregenz
6845 Hohenems
6900 Bregenz

22 Schüler

FL-9493 Mauren
FL-9491 Ruggell
FL-9490 Vaduz
FL-9490 Vaduz
6580 St. Anton aA
6806 Feldkirch-Toster
6534 Serfaus
6712 Gais-Bludesch
6942 Krumbach
FL-9496 Balzers
6580 St. Anton a.A.
FL-9495 Triesen

LAMPL	Philipp	Bregenz	6934 Sulzberg
LATERNSER	Andreas Josef	* Zürich	FL-9495 Triesen
MAYER	Markus	* Feldkirch	6800 Feldkirch-Tisis
MEYERHANS	Bruno Johannes	Grabs	FL-9493 Mauren
PIDRONI	Angelo	+ Thusis	9491 Ruggell
SANDER	Christian	+ Schruns	6780 Schruns
SCHULZ	Marius Lukas	Grabs	FL-9493 Mauren
SINGER	Fabian	* Immenstaad	6992 Hirschegg
SUTTER	Gian	Hohenems	6942 Krumbach
WANGER	Bernhard	Feldkirch	FL-9490 Vaduz
WOLF	Philipp	Hohenems	6850 Dornbirn

Klasse : 3B KV: MÜLLER WALTER 30 Schüler

ALGE	Benjamin	Dornbirn	6890 Lustenau
BACCHI	Wolfgang	Bregenz	6922 Wolfurt
BERLINGER	Maximilian	Bregenz	6900 Bregenz
BILGERI	Benedikt	Bregenz	6971 Hard
BLASCH	Reinhold	Bregenz	6912 Hörbranz
BLUM	Simon Oskar	Bregenz	6974 Gaißau
EICHINGER	Alexander	Baden b. Wien	6850 Dornbirn
FELDER	Andreas David	Bregenz	6911 Lochau
FLERIN	Philipp	** Bregenz	6971 Hard
HAUNOLD	Aladin	Hörbranz	6912 Hörbranz
HOLZER	Daniel	* Feldkirch	6890 Lustenau
HOLZER	Kilian	* Feldkirch	6890 Lustenau
JOCHUM	Christoph	Bregenz	6971 Hard
KOGLER	Julian	Bregenz	6900 Bregenz
KÖNIG	Florian	* Bregenz	6890 Lustenau
MANGOLD	Michael	Bregenz	6912 Hörbranz
MICHALKE	Jeremy	Feldkirch	6973 Höchst
NEURURER	Gerald	Zams	6972 Fußbach
OBRADOVIC	Zoran	Feldkirch	6900 Bregenz
PALKOVIC	Alexander	Bregenz	6900 Bregenz
PERZI	Stefan Marc	Dornbirn	6890 Lustenau
RITLOP	Alexander	** Hohenems	6900 Bregenz
ROESSLER	David	Bregenz	6972 Fußbach
SAAD	Omar	* Wien	6900 Bregenz
SCHADEN	Marco	- Schwaz	6921 Kennelbach
SIMMA	Boris	Bregenz	6912 Hörbranz
SPIELER	Johannes	Bregenz	6923 Lauterach
TSCHOFEN	Marc	* Dornbirn	6900 Bregenz
VONACH	Christoph	** Hohenems	6974 Gaißau
WEIß	Lukas	** Wr. Neustadt	6973 Höchst
WENK	Sebastian	Friedrichshafen	6900 Bregenz

Klasse : 4A KV: HÄMMERLE MARKUS 34 Schüler

BERCHTOLD	Fabian Clemens	Dietikon	CH-5632 Buttwil/AG
BORER	Martin	Wien	FL-9487 Gamprin
BREUSS	Martin	Feldkirch	6714 Nüziders
BROCKHOFF	Christof	Vaduz	FL-9494 Schaan

BRODZINSKI	Ronald	Schruns	6780 Schruns
BURTSCHER	Johannes	Bregenz	6900 Bregenz
CORTES	Diego	Feldkirch	FL-9494 Schaan
FAÉ	Dominik	+ Feldkirch	6830 Rankweil
FEICHTINGER	Gregor	Feldkirch	FL-9490 Vaduz
FOSER	Philipp	Altstätten	FL-9495 Triesen
GRASERN	Nikolaus	* Salzburg	FL-9496 Balzers
HARTMANN	Benjamin	St. Gallen	FL-9490 Vaduz
HEYMICH	Karl Philipp	Rum/Tirol	6534 Serfaus
HUBER	Christoph	St. Gallen	FL-9490 Vaduz
JENNY	Clemens Thomas	Feldkirch	6804 Feldkirch-Altens
JUFFINGER	Pirmin	Bludenz	6714 Nüziders
KAUFMANN	Mario	* Walenstadt	FL-9494 Schaan
KOBE	Patrick	Menziken/CH	6800 Feldkirch
KOSIC	Branko	Banja Luka	FL-9490 Vaduz
MAYER	Victor	Feldkirch	FL-9490 Vaduz
NÄGELE	Stephan	Grabs	FL-9490 Vaduz
NÄSCHER	Matthias	St. Gallen	FL-9491 Ruggell
NISSL	Philippe	Grabs	FL-9492 Eschen
OBWEGESER	Clemens	Feldkirch	6850 Dornbirn
OBWEGESER	Michael	Feldkirch	6850 Dornbirn
ODONI	Fabian	* Grabs	FL-9498 Planken
OSPELT	Lucas	* Rum	FL-9490 Vaduz
SONDEREGGER	Sandro	Bludenz	6923 Lauterach
STROHMAIER	Thorsten Georg	Sonthofen	6991 Riezlern
THANEI	Stefan	Grabs	FL-9490 Vaduz
TSCHOFEN	Jan	* Bludenz	6780 Schruns
WALDER	Lukas	Czestochowa/PL	6780 Schruns
WALTL	Michael	Graz	6812 Feldkirch-Meini
WIESINGER	Martin	Feldkirch	6811 Göfis

Klasse : 4B KV: FISCHER RAINER 19 Schüler

ALGE	Marc-Albin	- Dornbirn	6890 Lustenau
BÜHRLE	Michael	Bregenz	6900 Bregenz
FESENMAYR	Jürgen	Bregenz	6900 Bregenz
HAIDER	Alexander	* Hall/Tirol	6890 Lustenau
HARTMANN	Roland	Bregenz	6971 Hard
HIEBELER	Aaron	Bregenz	6912 Hörbranz
JOCHUM	Michael	** Bregenz	6971 Hard
KAMPL	Stefan	Bregenz	6973 Höchst
KOFLER	Dominik	Dornbirn	6890 Lustenau
LENHART	Florian	Bregenz	6972 Fußbach
LINGENHÖLE	Matthäus	Salzburg	6900 Bregenz
MANGOLD	Alexander	* Bregenz	6971 Hard
MOOSBRUGGER	Dominik	Bregenz	6914 Hohenweiler
NWAOKO	Robert	Bregenz	6974 Gaißau
PRESTERL	Michael	Bregenz	6923 Lauterach
SALZMANN	Michael	* Dornbirn	6890 Lustenau
SEIFERT	Johannes-Paul	** Grabs	6921 Kennelbach
SIMMA	Thomas	** Bregenz	6900 Bregenz

SUMMER	Dominik	** Feldkirch	6833 Fraxern
WOLFF	Alexander	Bregenz	6971 Hard
Klasse : 5A	KV: MADER MICHAEL		18 Schüler
ABBREDERIS	Klaus	Feldkirch	6830 Rankweil
AMMANN	Bernd	Bregenz	6900 Bregenz
BALDAUF	Adrian	Dornbirn	6890 Lustenau
BITSCHNAU	Daniel	Bregenz	6972 Fußach
BÖHLER	Andreas	** Bregenz	6858 Schwarzach
BRUN	Dominik	* Bregenz	6971 Hard
BÜCHEL	Christoph	* Grabs	FL-9488 Schellenberg
BURTSCHER	Johannes	Bludenz	6700 Bludenz
ERATH	Markus	Bregenz	6911 Lochau
FLATZ	Georg Simon	St. Gallen	6800 Feldkirch
FLATZ	Martin	Feldkirch	6850 Dornbirn
FRANTSITS	Karl	Bregenz	6974 Gaißau
GATTINGER	Simon	Grabs	FL-9490 Vaduz
GEISMAYR	Thomas	Dornbirn	6850 Dornbirn
HÖLZLSAUER	Marc	Bregenz	6900 Bregenz
HUBER	Markus	Bregenz	6912 Hörbranz
KOGLER	Daniel	Bregenz	6900 Bregenz
MATHIS	Oliver	Dornbirn	6900 Bregenz
SCHÖNAUER	Daniel	- Bregenz	6914 Hohenweiler
STÜTTLER	Mark	- Neu-Ulm	6900 Bregenz

Klasse : 6A	KV: FEURSTEIN WERNER		24 Schüler
BÖHLER	Patrick	* Feldkirch	6800 Feldkirch
BÖHLER	Philipp Klemens	** Feldkirch	6858 Schwarzach
BREUSS	Michael	Feldkirch	6714 Nüziders
BÜCHEL	Eugen	Chur	FL-9491 Ruggell
BÜCHEL	Gabriel Emanuel	Feldkirch	FL-9485 Nendeln
HEINIGER	Robert	Vaduz	FL-9495 Triesen
HOLLENSTEIN	Manuel	** Feldkirch	6890 Lustenau
KAISER	Johannes	+ Offenburg	D-88662 Überlingen
KATHREIN	Norbert	* Zams	6562 Mathon
KAUFMANN	Mathias	** St. Gallen	CH-9010 St. Gallen
KOMPATSCHER	Arno	Hall i.T.	6820 Frastanz
KRANZ	Michael	* Altstätten	FL-9490 Vaduz
MADLENER	Rene	Feldkirch	6830 Rankweil
MOOSLEITHNER	Michael	Oberndorf/Sbg	FL-9490 Vaduz
RITTER	Stefan	Feldkirch	FL-9493 Mauren
SCHALBER	Stefan	* Zams	6534 Serfaus
SCHOCH	Manuel	Basel	CH-4148 Pfeffingen
SONDEREGGER	Manuel	Bludenz	6833 Klaus
STALDER	Dominique	Grabs	FL-9495 Triesen
SUMMER	Samuel	Lustenau	6833 Fraxern
WEGGEMANN	Johannes Georg	Innsbruck	6700 Bludenz
WIELATH	David	Feldkirch	6811 Göfis
WILLIUS	Thomas	Kempten	D-87439 Kempten
ZUMKELLER	Manuel	Feldkirch	6830 Rankweil

Klasse : 6B	KV: STOCKINGER MARKUS		25 Schüler
BASCHNEGGER	Valentin	Bregenz	6900 Bregenz
BLUM	Emmanuel	Bregenz	6973 Höchst
BOSS	Christopher	Bregenz	6911 Lochau
FUBENEGGER	Daniel	Bregenz	6973 Höchst
HIEBLER	Clemens	- Bregenz	6900 Bregenz
HOLZER	Tobias	Cambrai/F.	6890 Lustenau
KAPFER	Andreas	Bregenz	6923 Lauterach
KOGLER	Michael	Bregenz	6900 Bregenz
LONGHI	Rainer Maria	Bregenz	6900 Bregenz
MARTINI	Julian	Zürich	6900 Bregenz
MARTORANA	Marcello	Bregenz	6900 Bregenz
NUBBAUMER	Benedikt	Bregenz	6900 Bregenz
OBERHAMMER	Lukas	Bregenz	6973 Höchst
OELZE	Patrick	Bregenz	6900 Bregenz
OFFERMANN	Vincent	Berlin	6850 Dornbirn
OSWALD	Daniel	Bregenz	6942 Krumbach
RIEDMANN	Sascha	Bregenz	6890 Lustenau
ROMAGNA	Christoph	Lustenau	6971 Hard
RÖSCH	David	Bregenz	6973 Höchst
SAUSGRUBER	Lukas	Bregenz	6973 Höchst
SCHADEN	Franz-Christian	Schwaz	6921 Kennelbach
SPRENGER	Dominik	Bregenz	6900 Bregenz
VOLLER	Raphael	Bregenz	6830 Rankweil
VONDRAK	Philipp	Bregenz	6914 Hohenweiler
WIEDL	Alexander	Bregenz	6922 Wolfurt
WINDBERGER	Thomas	** Feldkirch	6900 Bregenz

Klasse : 7A	KV: REICHART HELGA		25 Schüler
BIEDERMANN	Markus	Feldkirch	6800 Feldkirch
BÖSCH	Cedric	Lustenau	6850 Dornbirn
BÖSCH	Martin	Feldkirch	6890 Lustenau
BÖSCH	Ulrich Eugen	- Klagenfurt	6850 Dornbirn
DITTLER	Leopold Wendelin	München	D-82064 Strasslach
FLATSCHER	Christian	Innsbruck	6580 St. Anton
GREIF	Christian	Dornbirn	6923 Lauterach
HAGEN	Peter	St. Gallen	6890 Lustenau
HELLMAIR	Michael	Bregenz	6890 Lustenau
HERZOG	Siegfried	* Linz	FL-9490 Vaduz
JAKITSCH	Daniel	Graz	6972 Fußach
KASIMIR	Stephan	- Bregenz	6900 Bregenz
KLOCKER	Cornelius	Lustenau	6911 Lochau
KRIMMER	Paul Wolfgang	Feldkirch	6830 Rankweil
MARSCHALL	Jakob	Ravensburg	D-88213 Ravensburg
MICHLER	Sebastian	- Bregenz	6911 Lochau
NACHBAUR	Andreas	* Dornbirn	6850 Dornbirn
NÄGELE	Thomas	** Grabs	FL-9490 Vaduz
PELLINI	Rene	Feldkirch	6805 Feldkirch
PETER	Daniel	Feldkirch	6832 Röthis
PUSCHNIGG	Daniel	Bregenz	6971 Hard

SCHELLING	Roland	** Bregenz	6858 Schwarzach
SCHMIDLECHNER	Florian	Bregenz	6974 Gaißau
SIGG	Christian	Zürich	FL-9494 Schaan
SPIELER	Michael	Bregenz	6923 Lauterach
SPRENGER	Rainer	St. Gallen	FL-9494 Schaan
STURM	Philipp	Lustenau	6890 Lustenau
VEROCAI	Vincent	Feldkirch	6890 Lustenau



Klasse : 8A

ANGERER	Manuel
GINDL	Michael
GLATZ	Johannes
HAFNER	Markus
HOFFMANN	Patrick
INTEMANN	Markus
KÖGLER	Valentin
KRÄUTLER	Christian
MARKTL	Gregor
PAESSENS	Alexander
RAINER	Stefan
SCHATZMANN	Dominik
SCHMID	Alexander
TRITTINGER	Sebastian
TSCHANN	Peter

KV: FLATZ ULRICH

Bludenz
Feldkirch
Bregenz
* Bludenz
** Chur
Bregenz
Rum
Hohenems
** Feldkirch
Kempten
Feldkirch
Feldkirch
Bregenz
Hohenems
Feldkirch

15 Schüler

6800 Feldkirch
6700 Bludenz
6900 Bregenz
6833 Weiler
FL-9495 Triesen
6971 Hard
6890 Lustenau
6850 Dornbirn
6830 Rankweil
D-87477 Sulzberg
6807 Feldkirch
6900 Bregenz
6833 Weiler
6850 Dornbirn
6710 Nenzing



Klasse : 8B

AMANN
BIEGGER
BÖHLER
EBERLE
HOFER
KAISER
KONDERT
MACHER
ÖHE
ORTNER
OSWALD
PUTZ
REITER
SCHERRER
WOLFF
WOLFF
WUNDERLI

KV: CHRISTA PAUL

Tobias
Martin
Alexander
David
Simon
Christian
Gerhard
Daniel
Lukas
Christoph
Florian
Marcel
Manuel
Christian
Matthias
Sebastian
Manuel

* Bregenz
Bregenz
** Feldkirch
Bregenz
Bregenz
Bregenz
Bregenz
Feldkirch
Bregenz
** Bregenz
Hohenems
Bregenz
* Oberndorf/Sbg
Bregenz
Bregenz
Bregenz

17 Schüler

6900 Bregenz
6900 Bregenz
6900 Bregenz
6900 Bregenz
6890 Lustenau
6900 Bregenz
6900 Bregenz
CH-9430 St. Margreth
6845 Hohenems
6900 Bregenz
6942 Krumbach
6972 Fußach
6923 Lauterach
6900 Bregenz
6971 Hard
6971 Hard
CH-9436 Balgach

Hermann Schöffthaler

Gut zur Prüfung!

Leistungsdruk steht man mit Wissen und Können locker durch. Und einem kühlen Kopf.

Wir von Teutsch wissen, unser Können drucktechnisch **gut** einzusetzen.

Jetzt **drucken** wir euch die Daumen, dass es mit der Schule und dem Studium bestens klappt.

teutsch
DRUCK IST UNSERE SACHE

J.N. Teutsch • Kornmarktstraße 18 • 6900 Bregenz • Tel. 05574/4 21 18